

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rheinländische Hausfreund**

1812

[urn:nbn:de:bsz:31-257447](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257447)

Der  
**Rheinländische Hausfreund**

oder

**Neuer Kalender**

**auf das Schalt-Jahr 1812,**  
mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.



**Karlruhe, im Verlag des Großherzogl. Ipcema.**

145

# Souveraines Großherzoglich Badisches Haus.

**Carl Friedrich**, Großherzog von Baden, Herzog zu Zähringen; Pfalzgraf bei Rhein; Landgraf in Breisgau, zu Sausenberg und in der Ortenau; Fürst zu Bruchsal, Ettenheim, Constanz und Heitersheim; Graf zu Eberstein, Dornheim und Gengenbach, auch Salem u. Petershausen; Herr zu Röteln, Badenweiler, Hohengewoldsack, Lahr, Walsberg, Lichtenau, Reichenau und Dahnungen; Ober- und Erbherr zu Fürstenberg, Saar und Stühlingen samt Heiligenberg, Hausen, Mögkirch, Hohen Dorn, Wildenstein und Baldsberg; zu Leiningen, Hoebach samt Wiltenberg, Amorbach, Düren, Bischoffsheim, Harsheim und Lauda; zu Altrgau; zu Lengen; zu Krauchheim; zu Wartsheim; zu Reidenau u. Billigheim; auch zu Hagnau ic. Großkreuz des kais. franz. goldenen Adlers; und des königl. holländ. Ordens der Union, sodann Ritter des Elephanten- Seraphinen- schwarzen u. rothen Adlers u. St. Huberti Ordens; auch Herr des Großh. Bad. HausOrdens der Kreuze, — und des militairischen Carl Friedrichs VerdienstOrdens Großmeister, geb. den 22. Nov. 1728. succedirt dem Herrn Großvater den 12. May 1738., regirte in dem Dursach. LandesAntheil seit dem 22. Nov. 1740., und über die sämtliche Bad. Lande seit dem 21. Okt. 1771., Souverain seit dem 26. Dec. 1805.

## Erste Gemahlin:

**Caroline Louise**, Prinzessin zu Hessen Darmstadt, Dame des CatharinenOrdens, geb. den 11. July 1723., verm. den 23. Jenner 1751., und gest. den 8. April 1783.

## Zweite Gemahlin

**Louise Caroline**, Gräfin von Hochberg, geb. Freylin Meyer v. Meyersberg, geb. d. 26. Mai 1768., verübhlt den 24. Nov. 1787.

## Kinder, aus der ersten Ehe:

1.) **Carl Ludwig**, Erbprinz, Ritter des St. Andreas; und St. Alexander Newsky; des Seraphinen; auch des schwarzen und rothen AdlerOrdens, sodann des Bad. Ordens der Kreuze, geb. den 14. Febr. 1756., gest. den 15. Dec. 1801. Des:n

## Gemahlin und noch lebende Frau Wittive:

**Amalie Friederike**, Markgräfin von Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, Dame des CatharinenOrdens, geb. den 20. Juny 1751., verm. den 15. July 1774.

## Davon sind Kinder vorhanden:

- a) **Catharine Amalie Christiane Louise**, geb. den 13. July 1776., St. CatharinenOrdensDame, Decanissin des Stifts Quedlinburg.
- b) **Friederike Wilhelmine Caroline**, geb. den 13. July 1776., des St. CatharinenOrdens Dame, verm. mit dem König Maximilian Joseph I. von Bayern, den 9. März 1797.
- c) **Louise Marie Auguste**, nunmehr Elisabeth Meriwona, geb. den 4. Jan. 1779. Gemahl: Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Ruessen, verm. 9. Okt. 1793.
- d) **Friederike Dorothee Wilhelmine**, geb. 22. März 1781., des St. CatharinenOrdens Dame. Gemahl: Gustav Adolph IV., König von Schweden, verm. den 6. Okt. 1797.

e) **Carl Ludwig Friderich**, Erbgroßherzog zu Hanau, Großh. Bad. General der Infanterie, neral en Chef der säm. Bad. Truppen, Kriegs- und Chef eines Infanterieregiments; Großk. kais. franz. goldenen Adlers; und des königl. Ordens der Union; Ritter des rus. St. Andreas Alexander Newsky; und des schwedischen SenenOrdens, a- ch des Bad. Ordens der Kreuze und des militairischen Carl Friedrichs VerdienstOrdens, geb. den 8. Juny 1786.

## Gemahlin

**Stephanie Louise Adrienne Napoleon**, Prinzessin zu Frankreich, adoptirte Tochter Napoleons Kaisers von Frankreich und Königs von Italien, geb. den 28. März 1789., verm. den 7. April 1806.

f) **Wilhelmine Luise**, geb. den 10. Sept. 1788. St. CatharinenOrdens Dame, verm. den 19. Juny 1804. mit Ludwig Erbgroßherzog zu Hessen.

2.) **Friedrich**, Großh. Prinz und Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen ic. Graf zu Salem, Petershausen und Hanau ic. Ritter des Seraphinen; des schwarzen Adlers; und des Staniöl. Ordens, sodann des Carl Friedrichs VerdienstOrdens Großkreuz, geb. den 29. Aug. 1756., und verm. den 10. Dec. 1791. mit **Christine Louise**, Tochter des regierenden Herzogs zu Nassau-Usingen, geb. den 16. Aug. 1776.

3.) **Ludwig Wilhelm August**, Großherzog Prinz und Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen Graf zu Salem, Petershausen und Hanau ic. geb. den 1. Febr. 1763., Großkreuz des kais. franz. goldenen Adlers; und Ritter des rus. kais. St. Andreas u. Alexander Newsky; des königl. schwedischen Seraphinen; und des königl. preuss. schwarzen und rothen AdlerOrdens des Großh. Bad. Ordens der Kreuze und des militairischen Carl Friedrichs VerdienstOrdens Großkreuz.

## Kinder aus der zweiten Ehe:

1.) **Carl Leopold Friedrich**, Großh. Obristlieutenant von der Kavalerie, aggreg. bei der 8. Compagnie; Großkreuz des königl. holländ. Ordens der Union, des Großh. Bad. HausOrdens der Kreuze, und des militairischen Carl Friedrichs VerdienstOrdens, geb. den 29. Aug. 1790.

2.) **Wilhelm Ludwig August**, Großh. Obristlieutenant von der Infanterie, aggreg. bey dem 1. Regiment Großherzog, Großkreuz des königl. holländ. Ordens der Union, des Großh. Bad. HausOrdens der Kreuze, und des militairischen Carl Friedrichs VerdienstOrdens, geb. den 8. April 1792.

3.) **Amalie Christine Caroline**, Gräfin von Hochberg, geb. den 26. Jen. 1795.

4.) **Maximilian Friedrich Johann Ern** Graf von Hochberg, geb. den 8. Dec. 1796. Großh. StaatsRittmeister von der Kavalerie, aggreg. bey dem 1. HusarenRegiment; Großkreuz des Bad. HausOrdens der Kreuze und des militairischen Carl Friedrichs VerdienstOrdens.

Wochentage	Evangelischer	Katholischer	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
<b>Wochentage</b> <b>Januarus.</b>			<b>Stand der Sonne und des Mondes.</b>	<b>Vermuthliche Witterung.</b>
1.) Jerem. 33, 14-17. Namen und Amt Christi. (Jakob. 4, 11-17)			Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns den 21. Morgens 3 Uhr 24 Minuten.	Vom 1ten bis 8. Schnee und fürmisches Wetter.
mittwoch 1 donnerstag 2 freitag 3 samstag 4	<b>1. Jan. Jahr</b> Abel S. Enoch Isabelle	<b>1. Jan. Jahr</b> Maccarius Genoveva Titus, B.	<b>Sonnen-Aufgang.</b> Den Uhr minut. 5ten um 7 — 54 12ten — 7 — 48 19ten — 7 — 41 26ten — 7 — 33	Vom 9. bis 15. trübe Witterung u. Schneegestöber.
2.) Psalm 8, 2-7. Von der Würde der Menschheit. (Psalm 139, 1-12.)			<b>Sonnen-Untergang.</b> Den Uhr minut. 5ten um 4 — 6 12ten — 4 — 12 19ten — 4 — 19 26ten — 4 — 27	Vom 16. bis 22. trüb Regen und Sturm.
<b>Sonne.</b> montag 5 dienstag 6 mittwoch 7 donnerstag 8 freitag 9 samstag 10 sonntag 11	<b>2. Jan. Jahr</b> Ersch. Ch. Lucianus Erhard Martialis Pauli S. Hyginus	<b>2. Jan. Jahr</b> 3. Kön. Raymund Erhard, B. Martialis Paul. Eins. Alga, P. V.	<b>Sonnen-Untergang.</b> Den Uhr minut. 5ten um 4 — 6 12ten — 4 — 12 19ten — 4 — 19 26ten — 4 — 27	Vom 23. bis 31. Schnee und trüb mit Regen.
3.) Lucae 3, 2-14. Johannes Predigt. (Matth. 3, 6-11.)			<b>Taglänge.</b> Den Stand. minut. 5ten 8 — 12 12ten 8 — 24 19ten 8 — 38 26ten 8 — 54	Witterung nach dem 100jährigen Kalender.
<b>Sonne.</b> montag 12 dienstag 13 mittwoch 14 donnerstag 15 freitag 16 samstag 17 sonntag 18	<b>3. Jan. Jahr</b> Hilarius Felix Maurus Marcellus Antonius Prisca	<b>3. Jan. Jahr</b> Hilarius Felix Maurus, A. Marcellus Antonius Prisca	<b>Taglänge.</b> Den Stand. minut. 5ten 8 — 12 12ten 8 — 24 19ten 8 — 38 26ten 8 — 54	Hängt an mit Kälte, bis den 16. kalt, Eis auf eilfte Tage, den 20. Schnee bis den 27. darnach Regenwetter bis zum Ende.
4.) Luc. 4, 14-24. Jesus legt Esajam auf. (Ez. 12, 1-12.)			<b>Monds viertel.</b> <b>Letztes Viertel</b> den 6. um 9 Uhr 53 Min. Abends im Zeichen der Waage.	Wetter u. Bauernregeln.
<b>Sonne.</b> montag 19 dienstag 20 mittwoch 21 donnerstag 22 freitag 23 samstag 24 sonntag 25	<b>4. Jan. Jahr</b> Fab. Sebast. Agnes Vinzent. Emericus Timoth. Pauli B.	<b>4. Jan. Jahr</b> Fabian, S. Agnes Vinzens Max. Verm. Timotheus Pauli Bek.	<b>Monds viertel.</b> <b>Letztes Viertel</b> den 6. um 9 Uhr 53 Min. Abends im Zeichen der Waage.	Ist der Anfang und das Ende schon, so bedeutet es ein gutes Jahr. — Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling u. besser Sommer. Man sagt daher: Vincenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. Früher die Wölfe u. heulen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.
5.) Luc. 9, 51-52. Falscher Eifer der Jünger. (Matth. 7, 18-25.)			<b>Neumond</b> den 14. um 8 Uhr 51 Min. Morgens im Zeichen des Wassermanns.	Ist der Anfang und das Ende schon, so bedeutet es ein gutes Jahr. — Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling u. besser Sommer. Man sagt daher: Vincenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. Früher die Wölfe u. heulen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.
<b>Sonne.</b> montag 26 dienstag 27 mittwoch 28 donnerstag 29 freitag 30 sonntag 31	<b>5. Jan. Jahr</b> Joh. Chris. Carolus Valerius Adalgund Virgil	<b>5. Jan. Jahr</b> Joh. Chris. Carolus St. S. Aq. Adalgund Petr. Nol.	<b>Erstes Viertel</b> den 2ten um 2 Uhr 23 Minuten Morgens im Zeichen des Stiers.	Ist der Anfang und das Ende schon, so bedeutet es ein gutes Jahr. — Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling u. besser Sommer. Man sagt daher: Vincenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. Früher die Wölfe u. heulen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.
6.) Luc. 9, 51-52. Falscher Eifer der Jünger. (Matth. 7, 18-25.)			<b>Vollmond</b> den 21ten um 12 Uhr 11 Min. Mittags im Zeichen des Löwen.	Ist der Anfang und das Ende schon, so bedeutet es ein gutes Jahr. — Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling u. besser Sommer. Man sagt daher: Vincenzen Sonnenschein bringt viel Korn und Wein. Früher die Wölfe u. heulen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.
Den 5ten Simon. Den 12ten Reinhold. Den 19ten Sara. Den 26ten Polikarp.				

Wochen- Tage.	Evangelischer <b>Februar.</b>	Katholischer	☾ L.	Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Witterung.
Samstag	1 Ignatius 6.) Luc. 19, 11—8. Vom ungleichen Pfunde. (Röm. 3, 21—26.)	Ignatius	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 1ten gegen 6 Uhr Abend.	Vom 1ten bis 6ten Schnee, dann heiter und kalt. Vom 7ten bis 11ten heiter, dann unwidelter Himmel. Vom 12ten bis 20ten stürmisch, dann Donner und windig.
montag	2 <b>Sonne.</b> 2 <b>Exages.</b> Maria L.	Maria L.	☽	Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 2ten um 7 — 21	Witterung nach dem 100jährigen Kalender. Anfangs Regen, vom 9. bis 12. schönes liebliches Wetter, dann Schnee, hierauf große Kälte, und gegen das Ende Regen.
dienstag	3 Blasius	Blasius	☽	Den 9ten — 7 — 10	Wetter und Dauerregeln. Wenn am 2. Hornung die Sonne scheint, so geraden die Erbsen wohl.
mittwoch	4 Veronika	Veronika	☽	10ten — 6 — 59	Matthias bricht Eis, findt er kein, so macht er eins. Auf eine frühe Wärme folgt gemeinlich eine ranze Kälte. So lang die Lerche vor Lichtmes singt, so lange Schweigste heit nach. Ein warmer Hornung bedeutet einen kalten März.
donnerstag	5 Agathe	Agathe	☽	23ten — 6 — 46	Wenn die Kälte im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.
freitag	6 Dorothea	Dorothea	☽	Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 2ten um 4 — 39	Petri Stuhlfeyer kalt. Die Kälte noch länger anhält.
Samstag	7.) Joh. 6, 47—68. Vom Brod des Lebens. (Röm. 5, 1—5.)	Joh. d. M.	☽	10ten — 5 — 1	Wenn im Hornung die Schmatzen gegen Rücken sie im März schweigen.
montag	8 <b>Sonne.</b> 9 <b>Krombi.</b> Onig.	Onig.	☽	23ten — 5 — 14	Im Februar hat der Bauer gern noch Kälte und Schnee, besonders Winde.
dienstag	10 Scholastica	Scholastica	☽	Taglänge. Den Stund. minut. 2ten 9 18	
mittwoch	11 Fastnacht	Fastnacht	☽	9ten 9 40	
donnerstag	12 Aschern.	Aschern.	☽	10ten 10 2	
freitag	13 Castor	Jordan	☽	23ten 10 28	
Samstag	14 Valentin	Valentin	☽		
15 Faustina	Faustina	Faustina	☽		
8.) Luc. 10, 18—22. Maria und Margta. (Kol. 1, 12—16.)	16 <b>Sonne.</b> 2 <b>Invocav.</b> 2 <b>Invoc.</b>	Invoc.	☽	<b>☾ Letzes Viertel</b> den 5 um 5 Uhr 14 Minuten Abends im Zeichen des Scorpion.	
montag	17 Donatus	Constantin	☽	☾ Neumond den 12 um 8 Uhr 53 Min. Abends im Zeichen des Wassermanns.	
dienstag	18 Concordia	Simon, B.	☽	) Erstes Viertel den 19ten um 12 Uhr Mittags im Zeichen der Zwillinge.	
mittwoch	19 Juliana	Quat.	☽	☾ Vollmond den 27ten um 6 Uhr 22 Min. Morgens im Zeichen der Jungfrau.	
donnerstag	20 Eudor	Leuther	☽		
freitag	21 Eleonora	Eleonora	☽		
Samstag	22 Petri St.	Petri St.	☽		
9.) Joh. 11, 1—44. Lazarus Erweckung. (1 Petri 1, 14—19.)	23 <b>Sonne.</b> 2 <b>Reminisc.</b> 2 <b>Remin.</b>	Remin.	☽		
montag	24 Schalltag	Schalltag	☽		
dienstag	25 Matthias, A.	Matthias	☽		
mittwoch	26 Nestor	Victorin	☽		
donnerstag	27 Victor	Edilb.	☽		
freitag	28 Alexand.	Alexander	☽		
Samstag	29 Leander	Roman	☽		

Gene 5 Stunden 48 Min. 48 Sekunden, um welche das bürgerliche gemeine Jahr kleiner ist, als ein wahres Sonne-jahr, hab seit den Jahren 1809, 1810, und 1811, bis 1812, auf 23 Stunden 15 Min. 12 Sek. angewachsen, welcher Ueberschuß nun durch den Schalttag erhoben wird.

Den 2ten Maria Keinig. 9ten Apollon. 16ten Juliana. 23ten Remb. ☽

Wochen Tage.	Evangelischer Martius.	Katholischer	Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Witterung.
10.) Joh. 17, 1-10. Christus bittet für sein Amt. (2 Kor. 5, 19-21)				
<b>Sonnt.</b>	1 <b>3 Pauli</b>	3 <b>Pauli</b>	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widder den 20. ten um 5 Uhr 58 Min. Abends.  Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 1ten um 6 — 36 8ten um 6 — 23 15ten — 6 — 10 22ten — 5 — 57 29ten — 5 — 44  Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 1ten um 5 — 24 8ten — 5 — 37 15ten — 5 — 50 22ten — 6 — 3 29ten — 6 — 16  Tagelänge. Den Stund. minut. 1ten 10 — 48 8ten 11 — 14 15ten 11 — 40 22ten 12 — 6 29ten 12 — 32  Monds Viertel. <b>Erstes Viertel</b> den 6. um 10 Uhr 23 Min. Morg. im Zeichen der Schützen.  ☉ Neumond den 13ten um 6 U. 33 M. Morg. im 3. 6. Widder.  ☾ Erstes Viertel den 19ten um 11 Uhr 53 Min. Nachts im Zeichen der Zwillinge.  ☽ Vollmond den 26ten um 12 Uhr 50 Min. Morg. im Zeichen der Waage.	Dem 1ten ist 7. heiter und liebliches Wetter. Dem 18ten bis 26. heiter u. angenehm, dann Frost. Dem 17ten bis gegen Ende freundliches Wetter und dann warm.  Witterung nach dem 100jährigen Kalender. Fängt an mit hartem Wetter, vor 20. an soll es gelutieren, die Tage aber meistens schön und lustig seyn.  Witters und Bauernregeln. Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, wird es bald Sommer. Märzdenner bedeutet ein fruchtbares Jahr. Den Wägen wünscht der Landmann trocken, doch nicht zu warm. Viele Nebel im März, viel Gewitter im Sommer. Märzstänne, Thut Frucht und Weinstock wech. Donners im März, wenn der Wald schon grün ist, so heist man ein fruchtbares Jahr. Kasser März, trockner April, Das Futter nicht gerathen will. Kommt dazu ein kalter May, Gibt wenig Frucht, wenig Wein und kurzes Heu.
montag	2 Simplicius	Simplicius		
dienstag	3 Kunigunde	Kunigunde		
mittwoch	4 Adrian	Adrianus		
donnerstag	5 Friderich	Friderich		
freitag	6 Friderike	Lucian		
samstag	7 Felicitas	Thom. v. A.		
11.) Joh. 17, 11-19. Christus bittet für die Jünger. (Ebr. 12, 1-6.)				
<b>Sonnt.</b>	8 <b>4 Lazar</b>	4 <b>Lazar</b>	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widder den 20. ten um 5 Uhr 58 Min. Abends.  Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 1ten um 6 — 36 8ten um 6 — 23 15ten — 6 — 10 22ten — 5 — 57 29ten — 5 — 44  Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 1ten um 5 — 24 8ten — 5 — 37 15ten — 5 — 50 22ten — 6 — 3 29ten — 6 — 16  Tagelänge. Den Stund. minut. 1ten 10 — 48 8ten 11 — 14 15ten 11 — 40 22ten 12 — 6 29ten 12 — 32  Monds Viertel. <b>Erstes Viertel</b> den 6. um 10 Uhr 23 Min. Morg. im Zeichen der Schützen.  ☉ Neumond den 13ten um 6 U. 33 M. Morg. im 3. 6. Widder.  ☾ Erstes Viertel den 19ten um 11 Uhr 53 Min. Nachts im Zeichen der Zwillinge.  ☽ Vollmond den 26ten um 12 Uhr 50 Min. Morg. im Zeichen der Waage.	Dem 1ten ist 7. heiter und liebliches Wetter. Dem 18ten bis 26. heiter u. angenehm, dann Frost. Dem 17ten bis gegen Ende freundliches Wetter und dann warm.  Witterung nach dem 100jährigen Kalender. Fängt an mit hartem Wetter, vor 20. an soll es gelutieren, die Tage aber meistens schön und lustig seyn.  Witters und Bauernregeln. Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, wird es bald Sommer. Märzdenner bedeutet ein fruchtbares Jahr. Den Wägen wünscht der Landmann trocken, doch nicht zu warm. Viele Nebel im März, viel Gewitter im Sommer. Märzstänne, Thut Frucht und Weinstock wech. Donners im März, wenn der Wald schon grün ist, so heist man ein fruchtbares Jahr. Kasser März, trockner April, Das Futter nicht gerathen will. Kommt dazu ein kalter May, Gibt wenig Frucht, wenig Wein und kurzes Heu.
montag	9 Franz	Franziska		
dienstag	10 Gajus	Gajus		
mittwoch	11 Rosina	Rosina		
donnerstag	12 Gregorius	Gregorius		
freitag	13 Ernst	Ernestus		
samstag	14 Zachar.	Mathild		
12.) Joh. 17, 20-26. Christus bittet für die Gläubigen. (1 Kor. 3, 11-17.)				
<b>Sonnt.</b>	15 <b>5 Judika</b>	5 <b>Judika</b>	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widder den 20. ten um 5 Uhr 58 Min. Abends.  Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 1ten um 6 — 36 8ten um 6 — 23 15ten — 6 — 10 22ten — 5 — 57 29ten — 5 — 44  Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 1ten um 5 — 24 8ten — 5 — 37 15ten — 5 — 50 22ten — 6 — 3 29ten — 6 — 16  Tagelänge. Den Stund. minut. 1ten 10 — 48 8ten 11 — 14 15ten 11 — 40 22ten 12 — 6 29ten 12 — 32  Monds Viertel. <b>Erstes Viertel</b> den 6. um 10 Uhr 23 Min. Morg. im Zeichen der Schützen.  ☉ Neumond den 13ten um 6 U. 33 M. Morg. im 3. 6. Widder.  ☾ Erstes Viertel den 19ten um 11 Uhr 53 Min. Nachts im Zeichen der Zwillinge.  ☽ Vollmond den 26ten um 12 Uhr 50 Min. Morg. im Zeichen der Waage.	Dem 1ten ist 7. heiter und liebliches Wetter. Dem 18ten bis 26. heiter u. angenehm, dann Frost. Dem 17ten bis gegen Ende freundliches Wetter und dann warm.  Witterung nach dem 100jährigen Kalender. Fängt an mit hartem Wetter, vor 20. an soll es gelutieren, die Tage aber meistens schön und lustig seyn.  Witters und Bauernregeln. Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, wird es bald Sommer. Märzdenner bedeutet ein fruchtbares Jahr. Den Wägen wünscht der Landmann trocken, doch nicht zu warm. Viele Nebel im März, viel Gewitter im Sommer. Märzstänne, Thut Frucht und Weinstock wech. Donners im März, wenn der Wald schon grün ist, so heist man ein fruchtbares Jahr. Kasser März, trockner April, Das Futter nicht gerathen will. Kommt dazu ein kalter May, Gibt wenig Frucht, wenig Wein und kurzes Heu.
montag	16 Henriette	Heribert		
dienstag	17 Gertrud	Gertrud		
mittwoch	18 Anselm	Elymus		
donnerstag	19 Joseph	Joseph		
freitag	20 Hubert	Joachim		
samstag	21 Benedikt	Benedikt		
13.) Leidensgeschichte.				
<b>Sonnt.</b>	22 <b>6 Palmf.</b>	6 <b>Palmf.</b>	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widder den 20. ten um 5 Uhr 58 Min. Abends.  Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 1ten um 6 — 36 8ten um 6 — 23 15ten — 6 — 10 22ten — 5 — 57 29ten — 5 — 44  Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 1ten um 5 — 24 8ten — 5 — 37 15ten — 5 — 50 22ten — 6 — 3 29ten — 6 — 16  Tagelänge. Den Stund. minut. 1ten 10 — 48 8ten 11 — 14 15ten 11 — 40 22ten 12 — 6 29ten 12 — 32  Monds Viertel. <b>Erstes Viertel</b> den 6. um 10 Uhr 23 Min. Morg. im Zeichen der Schützen.  ☉ Neumond den 13ten um 6 U. 33 M. Morg. im 3. 6. Widder.  ☾ Erstes Viertel den 19ten um 11 Uhr 53 Min. Nachts im Zeichen der Zwillinge.  ☽ Vollmond den 26ten um 12 Uhr 50 Min. Morg. im Zeichen der Waage.	Dem 1ten ist 7. heiter und liebliches Wetter. Dem 18ten bis 26. heiter u. angenehm, dann Frost. Dem 17ten bis gegen Ende freundliches Wetter und dann warm.  Witterung nach dem 100jährigen Kalender. Fängt an mit hartem Wetter, vor 20. an soll es gelutieren, die Tage aber meistens schön und lustig seyn.  Witters und Bauernregeln. Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, wird es bald Sommer. Märzdenner bedeutet ein fruchtbares Jahr. Den Wägen wünscht der Landmann trocken, doch nicht zu warm. Viele Nebel im März, viel Gewitter im Sommer. Märzstänne, Thut Frucht und Weinstock wech. Donners im März, wenn der Wald schon grün ist, so heist man ein fruchtbares Jahr. Kasser März, trockner April, Das Futter nicht gerathen will. Kommt dazu ein kalter May, Gibt wenig Frucht, wenig Wein und kurzes Heu.
montag	23 Eberhard	Victorian		
dienstag	24 Gabriel	Gabriel		
mittwoch	25 Mar. Verk.	<b>Maris V.</b>		
donnerstag	26 <b>Gründon.</b>	<b>Gründst.</b>		
freitag	27 <b>Charf.</b>	<b>Charfreit</b>		
samstag	28 Malchus	Malchus		
14.) Apostelgesch. 2, 22-32 Christus auferstanden. (1 Kor. 15, 12-26.)				
<b>Sonnt.</b>	29 <b>Osterfest</b>	<b>Osterfest</b>	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widder den 20. ten um 5 Uhr 58 Min. Abends.  Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 1ten um 6 — 36 8ten um 6 — 23 15ten — 6 — 10 22ten — 5 — 57 29ten — 5 — 44  Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 1ten um 5 — 24 8ten — 5 — 37 15ten — 5 — 50 22ten — 6 — 3 29ten — 6 — 16  Tagelänge. Den Stund. minut. 1ten 10 — 48 8ten 11 — 14 15ten 11 — 40 22ten 12 — 6 29ten 12 — 32  Monds Viertel. <b>Erstes Viertel</b> den 6. um 10 Uhr 23 Min. Morg. im Zeichen der Schützen.  ☉ Neumond den 13ten um 6 U. 33 M. Morg. im 3. 6. Widder.  ☾ Erstes Viertel den 19ten um 11 Uhr 53 Min. Nachts im Zeichen der Zwillinge.  ☽ Vollmond den 26ten um 12 Uhr 50 Min. Morg. im Zeichen der Waage.	Dem 1ten ist 7. heiter und liebliches Wetter. Dem 18ten bis 26. heiter u. angenehm, dann Frost. Dem 17ten bis gegen Ende freundliches Wetter und dann warm.  Witterung nach dem 100jährigen Kalender. Fängt an mit hartem Wetter, vor 20. an soll es gelutieren, die Tage aber meistens schön und lustig seyn.  Witters und Bauernregeln. Wenn die wilden Enten und Kraniche bald kommen, wird es bald Sommer. Märzdenner bedeutet ein fruchtbares Jahr. Den Wägen wünscht der Landmann trocken, doch nicht zu warm. Viele Nebel im März, viel Gewitter im Sommer. Märzstänne, Thut Frucht und Weinstock wech. Donners im März, wenn der Wald schon grün ist, so heist man ein fruchtbares Jahr. Kasser März, trockner April, Das Futter nicht gerathen will. Kommt dazu ein kalter May, Gibt wenig Frucht, wenig Wein und kurzes Heu.
montag	30 <b>Ostermont.</b>	<b>Osterm.</b>		
dienstag	31 Balbina	Balbina		

Den 1ten Albinus. Den 2ten Philemon. 1sten Christoph. 2ten Casimir. 3ten Caspar.

Wochens- Tage.	Evangelischer	Katholischer	☾ L.	Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Witterung.
<b>April</b>					
mittwoch	1 Hugo	Hugo	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20ten 7 Uhr Morgens.	Vom 1ten bis 5ten trockn und wolfig, dann Regen. Vom 6ten bis 10ten stürmisch, Sonnen- schern, dann heiter und windig. Vom 11ten b. 15ten Regen, dann Ge- witter, am Ende freundlich.
donnerstag	2 Theodosia	Franz v. P.	☾		
freitag	3 Darius	Reinhard	☾		
samstag	4 Ambrosi.	Ambrosius	☾		
15.) Joh. 6, 35—40. Vom Gesichte Christi. (1 Kor. 7, 29—31.)				Sonnen-Aufgang.	
<b>Sonne.</b>	5 <b>Quasim.</b>	<b>Quasim.</b>	☾	Den Uhr minut.	
montag	6 Zenobius	Celsus	☾	5ten um 5 — 31	
dienstag	7 Lucretia	Lucretia	☾	12ten — 5 — 19	
mittwoch	8 Amant. A.	Amantus	☾	19ten — 5 — 7	
donnerstag	9 Bogisl.	Mar. Clar.	☾	26ten — 4 — 56	
freitag	10 Daniel	Ezechiel	☾	Sonnen-Untergang.	
samstag	11 Julius	Daniel	☾	Den Uhr minut.	
16.) Matth. 7, 7—14. Eingang durch die enge Pforte. (1 Tim. 2, 1—6.)				Taglänge.	
<b>Sonne.</b>	12 <b>Miser. D.</b>	<b>Miser. D.</b>	☾	Den Stund. minut.	
montag	13 Patricius	Ereosentia	☾	5ten 12 — 58	
dienstag	14 Tiburtius	Tiburtius	☾	12ten 13 — 22	
mittwoch	15 Olympia	Anastasia	☾	19ten 13 — 46	
donnerstag	16 Aaron	Paternus	☾	26ten 14 — 8	
freitag	17 Rudolph	Rudolph	☾	Mondviertel.	
samstag	18 Eduard	Eduard	☾	<b>Leztes Viertel</b>	
17.) Joh. 5, 19—29. Christus unser Leben. (2 Tim. 2, 22—26.)				den 1ten um 11 Uhr 38 Min. Nachts im Zeichen des Steinbocks.	
<b>Sonne.</b>	19 <b>Jubilate</b>	<b>Jubilate</b>	☾	☉ Neumond	
montag	20 Sulpitius	Paphnut	☾	den 11ten um 4 Uhr 4 Min. Nachm. im Zei- chen des Widder.	
dienstag	21 Adolarius	Adolar	☾	☾ Erstes Viertel	
mittwoch	22 Gotther	Lothar S.	☾	den 18ten um 1 Uhr 13 Min. Nachm. im Zei- chen des Löwen.	
donnerstag	23 Georg	Georgius	☾	☉ Vollmond	
freitag	24 Albertus	Adelbert	☾	den 26ten um 5 Uhr 43 Min. Abends im Zeichen des Scorpiens.	
samstag	25 Markus Ev.	Marcus Ev.	☾		
18.) Joh. 5, 33—47. Zeugnis von Christus. (2 Thess. 3, 7—12.)					
<b>Sonne.</b>	26 <b>Carne.</b>	<b>Carne.</b>	☾		
montag	27 Anastas.	Anastasius	☾		
dienstag	28 Vitalis	Vitalis	☾		
mittwoch	29 Sibilla	Petrus M.	☾		
donnerstag	30 Eutropius	Cath. S.	☾		
Den 5ten Maximus. 12ten Euseb. 19ten Herutorgen. 26ten Petrus.					

Wochen Tage.	Evangelischer	Katholischer	C L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
freitag	1 Phil. u. Jak.	Phil. u. Jak.		Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21ten um 7 Uhr 26 Min. Morgens.	Vom 1ten bis 8ten schön und heiter, dann trüb und windig. Vom 9ten bis 18ten Nebel, dann heiter und heftlich. Vom 18ten bis 31. lieblich u. schön, einige Regentage u. am Ende warm.
samstag	2 Sigmund	Sigmund			
19.) Matth. 13, 44-52. Vom verborgenen Schaß. (Jerem. 32, 17-19.)					
<b>Sonne.</b>	3 Rogate	5 Rogate		Sonnen-Aufgang.	
montag	4 Florian	Florian		Den Uhr minut	
dienstag	5 Gotthard	Gotthard		3ten um 4 — 45	
mittwoch	6 Dietrich	Joh. v. L.		10ten — 4 — 34	
donnerstag	7 Chr. Zimf.	Chr. Zimf.		17ten — 4 — 24	
freitag	8 Stanisl.	Michael E.		24ten — 4 — 16	
samstag	9 Hiob	Greg. Naz.		31ten — 4 — 11	
20.) Luc. 20, 9-18. Vom verpachteten Weinberg. (Mat. 2, 4-11.)				Sonnen-Untergang.	
<b>Sonne.</b>	10 6 Erandi	6 Erandi		Den Uhr minut	Witterung nach dem 100jährigen Kalender. Fängt den 5. mit Donner an, folget bald wieder rauh, trüb u. kühles Wetter, bis auf den 8., darauf 3 Tage wieder gelinder, den 11. gefriert es wieder, zu Nacht Eis, bleibt kalt bis den 20., dann auf schön warm, den 30. Eis und Reif.
montag	11 Mamert.	Mamertus		3ten um 7 — 15	
dienstag	12 Pantkrat.	Pantkratius		10ten — 7 — 26	
mittwoch	13 Servatius	Servatius		17ten — 7 — 36	
donnerstag	14 Christian	Christian		24ten — 7 — 44	
freitag	15 Sophia	Sophia		31ten — 7 — 49	
samstag	16 Peregrin	Joh. v. Nep.		Taglänge.	
21.) Apost. Gesch. 2, 52-42. Christus sendet den heiligen Geist. (1 Kor. 2, 6-12.)				Den Stund. minut.	
<b>Sonne.</b>	17 Pfingstfest	Pfingstf.		3ten 14 — 30	Mondsviertel. <b>Leztes Viertel</b> den 4ten um 9 Uhr 10 M. Vormittags im Zeichen des Wassermanns. O Neumond den 11ten um 12 Uhr 13 Min. Morgens im Zeichen der Zwillinge. O Erstes Viertel den 18ten um 4 Uhr 49 Min. Morgens im Zeichen der Jungfrau. O Vollmond den 26ten um 8 Uhr 8 M. Morgens im Zeichen des Schützen.
montag	18 Pfingst.	Pfingstem.		10ten 14 — 52	
dienstag	19 Potent.	Potentius		17ten 15 — 12	
mittwoch	20 Quatembe	Quatb. †		24ten 15 — 28	
donnerstag	21 Prudens	Prudens		31ten 15 — 38	
freitag	22 Helena	Julia		Wetter, und Bauernregeln. Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachtfröste sind schädlich, Winde gut. Abendthau und kühl im May, bringt viel Wein und vieles Heu. Pancray und Urban: Tag ohne Regen, Dann solt ein großer Wein-Segen. Maykäfer-Jahr — Ein gutes Jahr. Säe Rechtig im währlichen Zeichen des wachsenden Mondes.	
samstag	23 Desiderius	Desiderius		22.) Apost. Gesch. 4, 24-37. Lobgesang der Apostel. (1 Joh. 4, 12-15.)	
<b>Sonne.</b>	24 Trinitatf.	1 S. n. P.		23.) Luc. 15, 11-32. Vom verlohrnen Sohn. (1 Petr. 2, 1-9.)	
montag	25 Urbanus	Urbanus		<b>Sonne.</b> 31 Trinit.	
dienstag	26 Beda	Magdalena		2 S. n. P.	
mittwoch	27 Lucian	Joh. Papst		Den 3ten + Erfindung. 10ten Gordian. 17ten Korpetus. 24ten Eäber. 31ten Petronel.	
donnerstag	28 Wilhelm	Fronlchn.			
freitag	29 Manil	Maximin			
samstag	30 Wigand	Ferdinand			



Wochem	Evangelischer	Katholischer	Stand der Sonne und des Mond.	Verwüthliche Witterung.	
Lage.	<b>Julius.</b>				
mittwoch	1 Theobald	Theodorike	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widder den 23ten Morg. 4 Uhr 52 Minuten.	Vom 1ten bis 11ten Gewitter, darauß die Tage.	
donnerstag	2 Mar. H.	Mar. Hmsf.		Vom 11ten bis 22ten fortwährende gute und fruchtbare Witterung.	
freitag	3 Cornelius	Eulogius		Vom 22ten bis Ende einige Gewitter und dann heiterer Himmel.	
samstag	4 Ulrich	Ulricus			
28.) Luc. 5, 27-39. Jesus Umgang mit Zöllnern (2 Pet. 1, 8-9.)			<b>Sonnen-Aufgang.</b>		
<b>Sonne.</b> 5 <b>6 Trinitas.</b> 7 <b>8 n. P.</b>			Den	Uhr	minut.
montag	6 Esaias	Esaias	5ten	um 4	4
dienstag	7 Edelbertus	Willibald	12ten	— 4	10
mittwoch	8 Kilian	Kilian	19ten	— 4	16
donnerstag	9 Cyrillus	Cyrillus	26ten	— 4	23
freitag	10 7 Brüder	7 Brüder	<b>Sonnen-Untergang.</b>		
samstag	11 Pius	Pius I. P.	Den	Uhr	minut.
29.) Luc. 18, 18-27. Guter Reister was muß ich thun? (Ebr. 13, 24-18.)			5ten	um 7	56
<b>Sonne.</b> 12 <b>7 Trinitas.</b> 8 <b>8 n. P.</b>			12ten	— 7	50
montag	13 Margaretha	Margaret.	19ten	— 7	44
dienstag	14 Bonavent	Bonavent.	26ten	— 7	37
mittwoch	15 Apost. Theil.	Apost. Th.	<b>Tagslänge.</b>		
donnerstag	16 Ruth	Alexander	Den	Secund.	minut.
freitag	17 Alexius	Fautus	5ten	15	52
samstag	18 Rufina	Rufinus	12ten	15	40
30.) Joh. 15, 1-14. Christus, der rechte Weinstock. (1 Joh. 1, 5-9.)			19ten	15	28
<b>Sonne.</b> 19 <b>8 Trinitas.</b> 9 <b>8 n. P.</b>			26ten	15	14
montag	20 Elias	Elias	<b>Letztes Viertel</b>		
dienstag	21 Praxedes	Praxedes	den 1ten	um 8 Uhr	26
mittwoch	22 Mar. Magd.	Mar. Mag.	Min.	Abends	im Zeichen des Widder.
donnerstag	23 Apollinar	Liborius	<b>Neumond</b>		
freitag	24 Christina	Christina	den 8ten	um 5 Uhr	47
samstag	25 Jakob	Jakob	Min.	Abends	im Zeichen des Krebs.
31.) Luc. 17, 1-10. Vom Vergerniß und unnützen Knecht. (Röm. 1, 18-25.)			<b>Erstes Viertel</b>		
<b>Sonne.</b> 26 <b>9 Trinitas.</b> 10 <b>8 n. P.</b>			den 16ten	um 2 Uhr	58
montag	27 Martha	Pantalius	Min.	Nachm.	im Zeichen der Waage.
dienstag	28 Nazarius	Nazarius	<b>Vollmond</b>		
mittwoch	29 Beatrix	Martha	den 24ten	um 6 Uhr	18
donnerst.	30 Abdon	Abdon B.	Min.	Morgens	im Zeichen des Wassermanns.
freitag	31 Ibraßib.	Ignat. v. L.	<b>Letztes Viertel</b>		
			den 31ten	um 12 U.	52
			Min.	Morg.	im Zeichen des Stier.

Den 1ten Demetr. 12ten Heinrich. 19ten Rufina. 26ten Anna.

Wochens Tage.	Evangelischer Augustus.	Katholischer	☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
samstag	1 Petri Ketz.	Petri Ketz.	☾	Die Sonne tritt den 23ten in das Zeichen der Jungfrau Morgens 9 Uhr 22 Minut.	Im Anfang etwas kühl, dann warme und mehrere heiße Tage.
32.) Mark. 4, 1-25. Vom Samen und Senftorn. (Mat. 13, 2-12.)					
montag	2 <b>Sonne.</b> 20 Trinitat.	3 S. n. P.	☾	Sonnen-Aufgeng.	Vom 20ten bis 16. Gewitter und große Hitze, dann windig und unter- mischer Regen, das Ende schön u. heiter.
dienstag	3 August	Steph. Ev.	☾	Den Uhr minut.	
mittwoch	4 Dominikus	Dominikus	☾	2ten um 4 — 32	
donnerstag	5 Oswald	Mar. Schn.	☾	9ten — 4 — 43	
freitag	6 Berkl. Christ.	Berkl. Chr.	☾	16ten — 4 — 54	
samstag	7 Ulrika	Kajetan	☾	23ten — 5 — 6	
	8 Cyriak.	Justinus	☾	30ten — 5 — 17	
33.) Luc. 14, 25-35. Dem Thurnbau und des Königs Rüstung. (Ebr. 13, 1-6.)					
montag	9 <b>Sonne.</b> 21 Trinitat.	2 S. n. P.	☾	Sonnen-Untergang.	Witterung nach dem 200jähr- gen Kalender.
dienstag	10 Laurentius	Laurentius	☾	Den Uhr minut.	
mittwoch	11 Herrmann	Herrmann	☾	2ten um 7 — 28	
donnerstag	12 Clara	Clara	☾	9ten — 7 — 17	
freitag	13 Hippolitus	Hippol.	☾	16ten — 7 — 6	
samstag	14 Eusebius	Eusebius	☾	23ten — 6 — 54	
	15 Mar. S.	Mar. S.	☾	30ten — 6 — 43	
34.) Mark. 8, 34-38. Von der Nachfolge Christus. (1 Joh. 2, 1-6.)					
montag	16 <b>Sonne.</b> 22 Trinitat.	3 S. n. P.	☾	Tagslänge.	
dienstag	17 Verona	Agabitus	☾	Den Stund. minut.	
mittwoch	18 Helena	Helena	☾	2ten 14 — 56	
donnerstag	19 Sebald	Sebalduß	☾	9ten 14 — 34	
freitag	20 Bernhard	Bernhard	☾	16ten 14 — 12	
samstag	21 Hartwig	Joachim	☾	23ten 13 — 48	
	22 Simph.	Simphor	☾	30ten 13 — 26	
35.) Mark. 12, 38-44. Vom Scherstein der Wittwe. (Mat. 23, 15-16.)					
montag	23 <b>Sonne.</b> 23 Trinitat.	4 S. n. P.	☾	Mondsviertel.	
dienstag	24 Bartholom.	Bartholom.	☾	☉ Neumond	
mittwoch	25 Ludwig	Ludwig	☾	den 7ten um 5 Uhr 26 Min. Morgens im Zei- chen des Löwen.	
donnerstag	26 Samuel	Samuel	☾	☾ Erstes Viertel	
freitag	27 Gebhard	Gebhard	☾	den 15ten um 8 Uhr 1 Minut. Morg. im Zeichen des Schützen.	
samstag	28 August.	Augustin	☾	☉ Vollmond	
	29 Joh. E.	Joh. Enth.	☾	den 22. um 3 Uhr 32 Mi- nut. Nachm. im Zeichen der Fische.	
36.) Chron. 5, 1-12. Ananias und Saphira. (Vol. 2, 6-10.)					
montag	30 <b>Sonne.</b> 24 Trinitat.	5 S. n. P.	☾	☾ Letztes Viertel	
dienstag	31 Paulinus	Raymund	☾	den 29ten Abends 6 Uhr 40 Minut. im Zeichen der Zwillinge.	
Den 2ten Gustav. 9ten Euseb. 17ten Jaak. 23ten Zachaus. 30ten Rebekka.					

Wochen- Tage.	Evangelischer Septembris.	Katholischer	☾ l.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
dienstag	1 Regidius	Regidius	☾	Die Sonne tritt den	Vom 1ten bis 6ten
mittwoch	2 Absolon	Stephan K.	☾	23ten in das Zeichen der	heitere schöne Witterung,
donnerstag	3 Mans.	Seraphin J.	☾	Waage Morgens 5 Uhr 59	den 7ten Nebel und Reif
freitag	4 Moses	Rosalia	☾	Minuten.	und Reif dann
samstag	5 Herkul.	Justinian	☾	Sonnen-Aufgang.	närmlich und Regen,
				Den Uhr minut.	in der Mitte einige
				6ten um 5 — 30	heitere Tage und bis
				13ten — 5 — 43	gegen das Ende trüb-
				20ten — 5 — 55	bes Wetter.
				27ten — 6 — 8	Witterung
				Sonnen-Untergang.	nach dem 100jährig-
				Den Uhr minut.	gen Kalender.
				6ten um 6 — 30	Dieser Monat
				13ten — 6 — 17	fängt mit sehr schöner
				20ten — 6 — 5	Witterung an, die
				27ten — 5 — 52	bis zum 13ten dauert
				Tagelänge.	dann tritt kühles,
				Den Stund. minut.	jedoch angenehmes
				6ten 13 — 0	Herbstwetter ein,
				13ten 12 — 34	das aber nach dem
				20ten 12 — 10	13ten sich wieder in
				27ten 11 — 44	Neaz- verwandelt.
				Mondviertel.	Wetter- und
				☉ Neumond	SauernRegeln
				den 5ten um 7 Uhr 52	Der Anfang die-
				Min. Abends im Zeichen	ses Monats bringt
				der Jungfrau.	insgemein Nebel, der
				☾ Erstes Viertel	Fortgang frische
				den 14ten um 12 Uhr 10	Luft und Regen,
				Min. Morg. im Zeichen	hernach
				des Steinbock.	Winde, unruhige
				☉ Vollmond.	Kuft und Nebel.
				den 21ten um 12 Uhr 23	Wie der Hirt um
				Minuten Morgens im	Egidli in die Waus
				Zeichen des Widder.	tritt, so trübe er
				☾ Letztes Viertel	nach vier Wochen
				den 27ten um 3 Uhr 5	wieder herau.
				Minut. Nachm. im Zei-	Wenn um Michaelis
				chen des Krebs.	die Nord- und
					Ost- Winde wehen,
					giebt einen kalten
					Winter.
					September-Regen
					für Saat und Rei-
					ben
					Dem Fauern ge-
					leger.
					Die Winterfaat ist
					die beste, die acht
					Tage vor oder nach
					Michaelis geschieht.

Den 6ten August 10ten August. 20ten August. 27ten August.

Wochen Tage.	Evangelischer October	Katholischer	C L	Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Witterung.
donnerstag	1 Remigius	Nemig. Ver.		Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpion den 24ten Morgens 9 Uhr 11 Minuten.	Vom 1ten bis 10ten regnerisch u. trüb. Weiter, vom 11ten bis 15ten heiter und einige Kälte. Vom 15. bis 21ten Regen und Nebel, auch einige heitere Tage.
freitag	2 Leodegard.	Leodegard			Vom 21ten bis Ende des Monats heiter, dann Nebel und den 27. Schnee fliegen, am Ende kalt.
samstag	3 Jairus	Candidus			
41.) ApostGesch. 19, 23 — 40. Wolkelauf zu Ephesus. (1 Tim. 6, 6 — 11.)					
<b>Sonne</b>	4 19 Trinitat.	20 S. n. P.		<b>Sonnen-Aufgang.</b>	
montag	5 Placidus	Placidus		Den 4ten um 6 — 21	
dienstag	6 Fides	Bruno		11ten — 6 — 34	
mittwoch	7 Amalia	Markus		18ten — 6 — 46	
donnerstag	8 Pelagius	Brigitta W.		25ten — 6 — 59	
freitag	9 Dionys.	Dionysius		<b>Sonnen-Untergang.</b>	
samstag	10 Sideon	Franz B.		Den 4ten um 5 — 39	
42.) ApostGesch. 20, 16 — 28. Paulus Lebenswan- del. (1 Cor. 4, 26 — 31.)					
<b>Sonne.</b>	11 20 Trinitat	21 S. n. P.		11ten — 5 — 26	
montag	12 Maximilian	Maximilian		18ten — 5 — 14	
dienstag	13 Colom.	Colomanus		25ten — 5 — 1	
mittwoch	14 Calixtus	Burkhard		<b>Taglänge.</b>	
donnerstag	15 Hedwig	Theres A.		Den 4ten 11 — 18	
freitag	16 Gallus	Gallus		11ten 10 — 52	
samstag	17 Florent.	Hedwigs		18ten 10 — 28	
43.) ApostGesch. 25, 1 — 10. Paulus vor dem hohen Rath. (Ephes. 6, 1 — 3.)					
<b>Sonne.</b>	18 21 Trinitat	22 S. n. P.		25ten 10 — 2	
montag	19 Ferdinand	Ferdinand		<b>Mondviertel.</b>	
dienstag	20 Wendel.	Wendel.		○ Neumond	
mittwoch	21 Ursula	Ursula		den 5ten um 12 Uhr 43 Minut. Mittags im Zei- chen der Waage.	
donnerstag	22 Cordula	Cordula		) Erstes Viertel	
freitag	23 Severin	Severin		den 13ten um 2 Uhr 59 Minut. Nachm. im Zei- chen des Steinbock.	
samstag	24 Salome	Raphael		● Vollmond.	
44.) ApostGesch. 24, 10 — 21. Paulus vor Felix. (Ebr. 4, 1 — 11.)					
<b>Sonne.</b>	25 22 Trinitat	23 S. n. P.		den 20ten um 9 Uhr 25 Min. Morgens im Zeichen des Stiers.	
montag	26 Amand	Evarest		<b>Letztes Viertel</b>	
dienstag	27 Sabina	Sabina		den 27ten um 3 Uhr 26 Minut. Morg. im Zeichen des Löwen.	
mittwoch	28 Sim. J.	Sim. Jud.			
donnerstag	29 Marzissus	Euseb. N.			
freitag	30 Hartmann	Seraphius			
samstag	31 Ref. Fest	Wolfgang			
Den 4ten Franz. 11ten Burkhard. 18ten Lukas S. 25ten Crispinus.					

Wochen Tage.	Evangelischer	Katholischer	C L.	Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Witterung.
<b>45.)</b> Apost. Gesch. 24, 24-27. Felix und Drusilla. (Wag. der Wäsch. 5, 1-17.)					
<b>Sonnt.</b> 23 <b>Trinitat</b> 24 <b>S. n. P.</b>					
montag	2 Allerseelen	Allerseelen		Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22ten um 10 Uhr 23 Minuten Vormittags.	
dienstag	3 Gottlieb	Hubertus		Nebel und Regen bis in die Mitte des Monats, dann Schneegestöber, einige heitere Tage und kalt.	
mittwoch	4 Emerik.	Carolus B.		<b>Sonnen-Aufgang.</b>	
donnerstag	5 Zachar.	Emer. Zach.		Den Uhr minut.	Witterung nach dem 100jährigen Kalender.
freitag	6 Leonhard	Leonhard		1ten um 7 — 9	Kalt bis zum 20. Nachmittags aber gemeinlich angenehmer; vom 22. bis 23. Nebel und Regen, vom 23. bis 30. Frost mit abwechselndem Sonnenschein.
samstag	7 Erdmann	Engelbert		8ten — 7 — 19	
<b>46.)</b> Apost. Gesch. 28, 1-6. Paulus auf Melite. (1. Tim. 6, 13-16.)					
<b>Sonnt.</b> 8 24 <b>Trinitat</b> 25 <b>S. n. P.</b>					
montag	9 Theodor	Theodor		<b>Sonnen-Untergang.</b>	
dienstag	10 Probus	Respicius		Den Uhr minut.	
mittwoch	11 Martin, B.	Martin, B.		1ten um 4 — 51	
donnerstag	12 Jonas	Jonas		8ten — 4 — 41	
freitag	13 Priccus	Stanisl.		15ten — 4 — 29	
samstag	14 Levinus	Jucundus		22ten — 4 — 20	
<b>47.)</b> 2. Tim. 4, 1-8. Paulus Abschiedsrede. (Ebr. 10, 36-39.)					
<b>Sonnt.</b> 15 25 <b>Trinitat</b> 26 <b>S. n. P.</b>					
montag	16 Ottmar	Ottmar		<b>Wetter- und Bauern-Regeln</b>	
dienstag	17 Hugo	Gregor B.		Den Stund. minut.	Donnerst im Wintermonat, so bedeckt es Getreid genug. Ist am Martinstag trüb, so wird ein leidenschaftlicher, ist es aber hell, so wird ein kalter Winter folgen. Wenn man im November die Wiesen nicht wässert, so giebt wenig Heu. Um Martini im wachsenden Mond sollen junge Sämereien vorher zubereitet über berstet werden. — Wenn das Laub von den Bäumen oder Heben nicht vor Martini abfällt, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Ist um Martini trocken und kalt, hat man einen gelinden Winter zu hoffen.
mittwoch	18 Otto	Otto Abt		1ten 9 — 42	
donnerstag	19 Elisab.	Elisabeth		8ten 9 — 22	
freitag	20 Amos	Felix		15ten 8 — 58	
samstag	21 Mar. Opfer	Mar. Opfer		22ten 8 — 40	
<b>48.)</b> Ps. 74, 12-17. Preis des göttl. Segens. (Ps. 53.)					
<b>Sonnt.</b> 22 26 <b>Trinitat</b> 27 <b>S. n. P.</b>					
montag	23 Clemens	Clemens F.		<b>Neumond</b> den 4ten um 6 Uhr 47 Min. Morgens im Zeichen des Scorpions <b>Erstes Viertel</b> den 12ten um 3 Uhr 49 Minut. Morgens im Zeichen der Fische.	
dienstag	24 Chrisogon	Chrisogon		<b>Vollmond</b> den 18ten um 7 Uhr Abends im Zeichen des Stiers.	
mittwoch	25 Cathar.	Catharina		<b>Letztes Viertel</b> den 25ten um 7 Uhr 53 Min. Abends im Zeichen der Jungfrau.	
donnerstag	26 Conrad	Conrad			
freitag	27 Puffo	Josaphat			
samstag	28 Günther	Sesihenes			
<b>49.)</b> Matth. 21, 1-9. Christi Einritt zu Jerusalem. (Rom. 13, 11-14.)					
<b>Sonnt.</b> 29 1 <b>Advens</b> 1 <b>Advens</b>					
montag	30 Andreas	Andreas			

Den 1ten Allerheiligen 8. Goetfrid. 15. Leopold. 22. Cecilia. 29. Noa.

Wochen- Tage.	Evangelischer Dezember.	Katholischer	☾	Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Witterung.			
dienstag	1 Longinus.	Eligius	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbock den 22ten um 10 Uhr 48 Min. Nachts.	Nebel und Regen bis zum 2ten, dann heiter und kalt, den 15. Schnee, dann einige heitere Tage, und trockne Kälte, am Ende Sturm.			
mittwoch	2 Kandida	Bibiana	☾					
donnerstag	3 Cassian	Franz Kav.	☾					
freitag	4 Barbara	Barbara	☾					
samstag	5 Abigail	Sabbas, A.	☾					
50.) Luc. 21, 25—30. Es werden Zeichen gesehen. (Rom. 15, 4—13.)				Sonnen-Aufgang.	Witterung			
<b>Sonne.</b>				Den	Uhr	minut.	nach dem 100jäh- rigen Kalender.	
montag	6 <b>Advents</b>	<b>Advents</b>	☾	6ten um 7	—	53	rigen Kalender.	
dienstag	7 Agathan	Ambrosius	☾	13ten —	7	—	59	Anfangs Frost,
mittwoch	8 Mar. Empf.	Mar. Empf.	☾	20ten —	8	—	0	Kälte und Eis, nach
donnerstag	9 Joachim	Restituta	☾	27ten —	7	—	59	dem roten gelin- dere Witterung mit
freitag	10 Judith	Eulalia	☾	Sennen-Untergang.			der kalt bis zum 10.,	
samstag	11 Damas.	Daniel sy.	☾	Den	Uhr	minut.	hierauf Thauwetter,	
				6ten um 4	—	7	und am Ende wieder	
				13ten —	4	—	1	Frost.
				20ten —	4	—	0	Wetters und
				27ten —	4	—	1	Bauernregeln
51.) Matth. 11, 2—10. Von Joh. im Gefängniß. (1 Kor. 4, 1—5.)				Tagelänge.				ist das Wettes
<b>Sonne.</b>				Den	Stund.	minut.	um Weichnacht gelin-	
montag	13 <b>Advents</b>	<b>Advents</b>	☾	6ten	8	—	14	der Kälte lange hinaus;
dienstag	14 Nicasus	Matron	☾	13ten	8	—	2	oder: wenns nicht
mittwoch	15 Christiana	Ignarius	☾	20ten	8	—	0	vorwintert, so win-
donnerstag	16 Ananias	<b>Quatemb</b>	☾	27ten	8	—	2	terts nach; oder
freitag	17 Lazarus	Lazarus	☾	☾ Neumond			nachten, weiße O-	
samstag	18 Wunib.	Maria S. +	☾	den 4ten um 12 Uhr 53			stern. Ist die Leber	
				Min. Nachm. im Zeichen			des Herchs gegen	
				des Schützen.			dem Gallenbläslein	
				) Erstes Viertel			hin breit, der vor-	
				den 11ten um 2 Uhr 24			dere Theil aber spiz-	
				Min. Nachm. im Zeichen			zig, so soll der Wia-	
				der Fische.			ter hart und lang	
				☾ Vollmond			werden.	
				den 18ten um 5 Uhr 56			Im Dezember	
				Minut. Morgens im Zei-			trocken eingefroren,	
				chen des Krebses.			macht, daß der	
				☾ Letztes Viertel			Weinstock mehr	
				den 25ten um 3 Uhr 40			Kälte ertragen kann	
				Min. Morgens im Zeichen			als ein Eichbaum.	
				der Waage.			Wenn es um Weib-	
							nacht ist feucht	
							und naß.	
							So gibts leere Spei-	
							cher und leere Fas-	
52.) Joh. 1, 19—23. Johannes zeiget von Christus. (Psil. 4, 4—7.)				<b>Sonne.</b>				
montag	20 <b>Advents</b>	<b>Advents</b>	☾	27	<b>S. n. Christ</b>	<b>S. n. Chf.</b>		
dienstag	21 Thomas	Thomas	☾	28	Unsch. Kind.	Unsch. Kind.		
mittwoch	22 Berta	Beata J.	☾	29	Jonathan	Thomäs B.		
donnerstag	23 Dagobert	Victor	☾	30	David	David		
freitag	24 Adam Eva.	Adam Eva	☾	31	Gottlob	Sylvester		
samstag	25 <b>Christ</b>	<b>Christfest</b>	☾	53.) Joh. 1, 1—14. Im Anfang war das Wort. (Gal. 4, 1—7.)				
				<b>Sonne.</b>				
montag	27 <b>S. n. Christ</b>	<b>S. n. Chf.</b>	☾	Den drei Nictelans. 13ten Lucia. 20ten Christiana. 27ten Joh. Ev.				

Calendar der Juden.

Nach ihrer Rechnung das 5572ste Jahr der Welt.

1812.		Neunmonde und Feste.	
Jen.	15. der	1	Echebat.
	29. —	15	Freudentag.
Febr.	14. —	1	Udar.
	26. —	13	Fasten Esther.
	27. —	14	Parim od Haman'sfest *
	28. —	15	Sufann Purim.
Merg	14. —	1	Nisan.
	28. —	15	Osterfest *
	29. —	16	zweites Fest *
April	3. —	21	siebentes *
	4. —	22	Ostern. Ende *
	13. —	1	Sjar.
	30. —	18	Schülerfest.
May	12. —	1	Sivan.
	17. —	6	Pfingsten *
	18. —	7	zweites Fest *
Jun.	11. —	1	Ramuz.
	27. —	17	Fasten, Tempel-Eroberung.
July	19. —	1	Ab.
	18. —	9	Fasten, Tempel-Verbrennung *
	24. —	15	Freudentag.
Aug.	9. —	1	Elul
Sept.	7. —	1	Tisri, Neujahr 5573 *
	8. —	2	zweites Neujahr. *
	9. —	3	Fasten Gedalja.
	16. —	10	Veröhnungsfest, od. lange Nacht *
	21. —	15	erstes Lauberhüttenfest *
	22. —	16	zweites *
	27. —	21	Palmenfest.
	28. —	22	Versammlung oder Lauberhütten Ende *
	29. —	23	Gesetzfreude *
Okt.	7. —	1	Marchesvan.
Nov.	5. —	1	Chislan.
	29. —	25	Kirchweih.
Dec.	4. —	1	Taberh.
	13. —	10	Fasten, Belagerung Jerusalems.

(Die mit \* bemerkten Tage werden strenge gefeyert.)

Die gewöhnliche Zeitrechnung.

Im geographischen oder neuen Calendar: Septuagesimä den 26. Jen. — Aschermittwoch den 12. Febr. — Oster Sonntag den 29. Merg. Christi Himmelfahrt den 7. May — Pfingstsonntag den 17. May. — Fronleichnamstag den 28. May. — Erster Adventsonntag den 29. Nov. — Quatember den 19. Febr., den 20. Mai, 16. Sept., den 16. December.

Ordentliche Zeitrechnung auf 1812.

Nach Erschaffung der Welt	—	Jahr	5761
Nach Erbauung der Stadt Rom	—		2565
Nach Anfang des deutschen Kaiserthums	—		1012
Nach Erfindung der Buchdruckerey	—		372
Nach der Reformation D. Mart. Luthers	—		295
Nach dem westphälischen Frieden	—		164
Nach dem Tilfiter Frieden	—		5
Nach Erbauung der Residenzstadt Carlruhe	—		97
Nach der Geburt Carl Friedrichs, Großherzogs von Baden	—		84
Nach dem Austritt Hchäders Regierung	—		66
Nach Hchäders Ernennung zum Großherzog mit voller Souverainität	—		6
Nach der Auflösung des deutschen Reichs	—		6

Die eilf Planeten, welche sich um die Sonne bewegen, sind:

☿ Mercurius.	♁ Ceres.
♀ Venus.	♃ Pallas.
♁ Erde mit dem Mond.	♄ Juniter.
♂ Mars.	♅ Saturnus.
♁ Vesta *)	♆ Uranus.
♃ Juno.	

\*) Ein durch den Herrn Doctor Olbers im April 1807. neu entdeckter Planet, hat noch kein Zeichen.

Die zwölf himmlischen Zeichen, oder die Zeichen des Thierkreises.

♈ Widder.	♌ Löw.	♍ Schüz.
♎ Stier.	♏ Jungfrau.	♐ Steinbock.
♑ Zwilling.	♒ Waage.	♓ Wasserm.
♈ Krebs.	♏ Scorpion.	♐ Fische.



Astronomische Kalender-Praktik  
auf das Jahr 1812.

1. Von dem Frühling.

Der Frühling nimmt seinen Anfang am 20. März, Abends 5 Uhr 58 Minuten, wo die Sonne in das Zeichen des Widlers tritt, in der Tag- und Nachtgleiche.

2. Von dem Sommer.

Der Sommer beginnt den 21. Juny, Nachmittags 4 Uhr 1 Minute, mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

3. Von dem Herbst.

Der Herbst tritt ein am 23. September, Morgens 5 Uhr 59 Minuten, wo die Sonne in das Zeichen der Waage tritt, wobei Tag und Nacht gleich sind.

4. Von dem Winter.

Der Winter fängt am 21. December, Nachts 10 Uhr 48 Minuten an, indem die Sonne in das Zeichen des Steinbocks tritt.

Von den diesjährigen Finsternissen.

Im Jahr 1812 begeben sich nicht weniger denn 6 Finsternisse, nämlich 4 kleine an der Sonne, und 2 totale am Monde, wovon aber in unsern Gegenden Europas nur die eine Mondfinsterniß, und auch diese nicht nach ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine kleine Sonnenfinsterniß am 12. Februar des Abends, welche nur in den nördlichsten Theilen des stillen Meers und in den unbekanntnen Gegenden von Nord-Amerika gesehen werden könnte. Der Anfang geschieht Abends 7 Uhr 29 Minuten; das Mittel, bei welchem die Sonne 4 Zoll verfinstert erscheint, um 9 Uhr 21 Minuten; das Ende um 10 Uhr 4 Minuten.

Die zweyte ist eine, bey uns nur zum Theil sichtbare, totale Mondfinsterniß am 27. Februar des Morgens, welche aber in ganz Amerika, auf vielen Inseln des stillen Meers und im nordöstlichen Asien in ihrer ganzen Dauer sichtbar und 3 Stunden 53 Minuten über währen wird. Die Finsterniß fängt an Morgens 4 Uhr 25 Minuten. Der Mond verliert sein Licht ganz um 5 Uhr 30 Minuten. Das Mittel der Finsterniß ergiebt sich um 6 Uhr 22 Minuten. Der helle Mondrand kommt wieder zum Vorschein um 7 Uhr 14 Minuten, und das Ende der ganzen Finsterniß erfolgt um 8 Uhr 19 Minuten. Da der Mond an diesem Tag Morgens 6 Uhr 43 Minuten untergeht, so erkant man leicht, daß der Mond über

dem dortigen Gesichtskreise total verdunkelt untergehen, und für den Beobachter ein merkwürdiges Schauspiel darstellen wird.

Die dritte ist eine kleine Sonnenfinsterniß von kaum 5 Zoll Größe den 13. März des Morgens, welche nur im südlichen Eismeer und im indischen Ocean sichtbar seyn wird. Anfang nach unsern Uhren 5 Uhr 16 Minuten Morgens, Mittel 6 Uhr 42 Minuten. Ende 8 Uhr 8 Minuten.

Die vierte ist eine kleine Sonnenfinsterniß von nur 3 Zoll am 7. August des Morgens, welche nur im südlichen indischen Weltmeer und im südlichen Eismeer sichtbar ist. Anfang Morgens 4 Uhr 24 Minuten. Mittel 5 Uhr 41 Min. Ende 6 Uhr 58 Minuten.

Die fünfte ist eine totale Mondfinsterniß den 22. August Nachmittags, welche aber nicht bei uns, sondern auf Neuholland, Neuseeland, allen Inseln des stillen Meers, den ostindischen Inseln, so wie im östlichen und größten Theil von Asien in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird. Der Anfang der Finsterniß geschieht um 1 Uhr 43 Min. Nachmittags. Die totale Verdunklung des Monds beginnt um 2 Uhr 41 Min. Das Mittel der Finsterniß tritt ein um 3 Uhr 31 Min. Der Meridian wird wieder sichtbar um 4 Uhr 22 Min., und das Ende der Finsterniß erfolgt um 5 Uhr 20 Min. nachdem die totale Finsterniß 1 Stunde 41 Min., die ganze Finsterniß aber 3 Stunden 37 Min. gedauert haben wird.

Die sechste ist eine sehr kleine Sonnenfinsterniß von kaum anderthalb Zoll am 5. Sept. des Abends, welche nur im nördlichen Eismeer, bey Grönland und Island sichtbar seyn kann; Anfang 6 Uhr 34 Min. Mittel 7 Uhr 35 Min. Ende 8 Uhr 35 Min.

A n m e r k u n g e n.

1) Der natürliche Tag wird vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang gerechnet. Der künstliche oder bürgerliche Tag geht von Mitternacht zu Mitternacht.

2) Das Sonnen-Jahr, in welchem die Sonne die zwölf himmlischen Zeichen durchläuft, hat 365 Tage 5 Stunden 49 Minuten. Will man wissen, ob ein gemeines oder Schaltjahr sey, so darf man nur die Jahrzahl nach Christi Geburt mit 4 dividiren, und wenn es gerade ausgeht, so ist es ein Schaltjahr.

Der Kalender ist in Ansehung der Berechnung der Feste der protestantischen und katholischen Kirche sich jetzt durchaus gleich; die Namenstage aber sind in beyderley Kalendern verschieden.

# Allerley Neues, zu Spaß und Ernst.

## Allgemeine Betrachtung über das Weltgebäude.

Nachdem wir nun in einem Verlauf von neun Jahren das ganze Weltgebäude von der Erde und Sonne an bis zum letzten Sternlein hinter der Milchstraße betrachtet haben, so können wir nichts klügeres thun, als diese große Maschine noch einmal aufziehen, und wieder von vorne anfangen. Solches ist nicht nur bequem für den Hausfreund, sondern auch erspriesslich für den Leser. Denn fürs erste, und wenn der Hausfreund durch die Dörfer reitet, sieht er manches Mägdlein und manchen Knaben, die vor neun Jahren noch nicht viel werden im Kalender gelesen haben, und denkt: „Wart du sollst auch hinein schauen in das große Buch voll goldner Buchstaben. Denn der Himmel voll Sterne ist ein großes Buch mit goldenen Buchstaben, über die göttliche Allmacht und Güte, und sehr bewährte Mittel darinn gegen den Aberglauben und gegen die Sünde. Fürs zweite ist diese Umlauf vom Ende zum Anfang, und dieser Umlauf von neuem, ein lebendiges Contrefeit von der Natur und dem Gang der himmlischen Körper selbst. Denn alles bewegt sich und läuft in seinen ausgerechneten Kreisen, und kehrt zu seinem Anfang zurück, um seinen Lauf von neuem zu beginnen. Die Astronomen behaupten, daß nach einem Zeitverfluß von 26 000 Jahren, alles am ganzen Himmel, die Sonne, der Mond, die Planeten wieder in ihren alten Stand zurückkommen und von vorne beginnen. Eine

solche Repetition des großen Uhrwerks ist nun gut für den ewigen Schöpfer des Weltalls. Aber unser einer muß es ein wenig kürzer fassen. Denn

wir Menschen sind von gestern her, eh noch die Erde war, war er noch eher als der Himmel.

Also will jetzt der Hausfreund von neuem eine Predigt halten: erstlich über die Erde und über die Sonne, zweitens über den Mond, drittens über die Sterne.

## Die Erde und die Sonne.

Nach dem Augenschein und nach dem allgemeinen Glauben wäre die Erde mit allen ihren Bergen und Thälern eine große runde Fläche, gleich einer ungeheuer großen runden Scheibe. Am Rande derselben, weiter hinaus kommt nichts mehr; dort ist gleichsam der Himmel an sie angefügt, der wie eine große hohle Halbkugel über ihr steht und sie bedeckt. Dort geht am Tag die Sonne, auf und unter, bald früher, bald später, bald links an einem gewissen bekannten Berg oder Haus, bald rechts, und bringt Tag und Nacht, Sommer und Winter, und bei Nacht der Mond und die Sterne, und sie scheinen nicht gar entsetzlich hoch über unsern Häuptern zu stehen.

Das wäre nun alles gut, wenns niemand besser wüßte, aber wir Sterbliche und Kalendermacher wissen besser. Denn erstlich, wenn einer daheim weggeht, und will reisen bis ans Ende der Erde, an den Rand, wo man einen aufgehenden Stern mit der Hand weghassen

und in die Tasche stecken kann, und er geht am ersten April von Hause aus, so hat er den rechten Tag gewählt. Denn er kann reisen, wenn er will, durch Deutschland, durch Polen, durch Rußland, nach Asien hinein durch die Mahomedaner und Heiden, vom Land aufs Wasser und vom Wasser wieder aufs Land, und immer weiter. Aber endlich, wenn er ein Pfeislein Taback einfüllt, und will daran denken wie lang er schon von den Seinigen weg ist, und wie weit er noch zu reisen hat ans Ende der Erde und wieder zurück, auf einmal wirfts ihm heimlich in seinem Gemüth, er hört seine Landessprache wieder sprechen, zuletzt erblickt er von weitem einen Kirchturm, den er auch schon gesehen hat, und wenn er auf ihn hinget, kommt er in ein wohlbekanntes Dorf und hat alsdann nur noch 2 Stunden oder 3, so ist er wieder daheim, und hat das Ende der Erde nicht gesehen. Nämlich er reist um die Erde, wie man einen Strich mit Kreide um eine Kugel herumzieht, und kommt zuletzt wieder auf den alten Fleck, von dem er ausgieng.

Es sind schon mehr als zwanzig solcher Reisen um die Erde nach verschiedenen Richtungen gemacht worden. In zwei bis vier Jahren, je nachdem, ist alles geschehen. Ist nicht der englische See Capitän Cook, in Einem Leben zweimal um die Erde herumgereist, und von der andern Seite her wieder heim gekommen; aber das drittemal haben ihn die Wilden auf der Insel Owai ein wenig todt geschlagen und gegessen.

Daraus und aus mehreren andern Anzeigen erkennen die Gelehrten folgendes: die Erde ist nicht bloß eine ausgebreitete rund abgeschnittene Fläche, nein sie ist eine ungeheuer große Kugel.

Weiters: sie hängt und schwebt frei und ohne Unterstützung wie seines Orts die

Sonne und der Mond, in dem unermesslichen Raum des Weltalls, unten und oben zwischen lauter himmlischen Sternen.

Weiters: sie ist rings um und um, wo sie Land hat, und wo die Hitze oder der bittere Frost es erlaubt mit Pflanzen ohne Zahl besetzt, und von Thieren und vernünftigen Menschen belebt. Man muß nicht glauben, daß auf diese Art ein Theil der Geschöpfe mit dem Kopf abwärts hänge, und in Gefahr stehe, von der Erde weg und in die Luft herab zu fallen, dieß ist lächerlich. Ueberall werden die Körper durch ihre Schwere an die Erde angezogen und können ihr nicht entlaufen. Ueberall nennt man unten, was man unter den Füßen hat, und Oben, was über dem Haupt hinaus ist. Niemand merkt oder kann sagen daß er unten sey. Alle sind oben, so lang sie die Erde unter sich, und den Himmel voll Licht oder Sterne über sich haben.

Aber der geneigte Leser wird nicht wenig erstaunen, wenn ers zum erstenmal hören sollte, wie groß diese Kugel sey. Denn der Durchmesser der Erde beträgt in gerader Linie von einem Punkt der Oberfläche durch das Centrum hindurch zum andern Punkt, eintausend siebenhundert und zwanzig deutsche Meilen. Der Umkreis der Kugel aber beträgt fünftausend vierhundert Deutsche Meilen.

Ihre Oberfläche aber beträgt über neun Millionen Meilen ins Gevierte, und davon sind zwei Drittel Wasser und ein Drittheil Land. Ihre ganze Masse aber beträgt mehr als zweitausend, sechshundert und zwei und sechzig Millionen Meilen in Klaftermaß. Das haben die Gelehrten mit großer Genauigkeit ausgemessen und ausgerechnet, und sprechen davon wie von einer gemeinen Sache. Aber niemand kann die göttliche Allmacht begreifen, die diese ungeheuer große Kugel schwebend in der un-

sichtbaren Hand trägt, und jedem Pflänzlein darauf seinen Thau und sein Gedeihen giebt, und dem Kindlein das geböhren wird, einen lebendigen Athem in die Nase. Man rechnet daß tausend Millionen Menschen zu gleicher Zeit auf der Erde leben, und bei dem lieben Gott in die Kost gehen, ohne das Gethier. Aber es kommt noch besser. Denn

zweitens, die Sonne, so nahe sie zu seyn scheint, wenn sie früh hinter den Bergen in die frische Morgenluft hinausschaut, so ist sie doch über zwanzig Millionen Meilen weit von der Erde entfernt. Weil aber eine solche Zahl sich geschwinder aussprechen, als erwägen und schätzen läßt, so merke: wenn ein Vögelein aus der Sonne herab alle Tage 10 Meilen flöge oder 20 Stunden, so hätte es die Erde in 5000 Jahren noch nicht erreicht.

Daß nun weiters, die Sonne auch nicht bloß eine glänzende Fensterscheibe des Himmels, sondern wie unser Erdbörper eine schwebende Kugel sey, begreift man schon leichter. Aber wer vermag mit seinen Gedanken ihre Größe zu umfassen, nachdem sie aus einer so entsetzlichen Form solche Kraft des Lichts und der Wärme noch auf die Erde ausübt, und alles segnet, was ihr mildes Anlicht bescheint? Der Durchmesser der Sonne ist in der Länge 11mal größer als der Durchmesser der Erde. Aber im Klastermaß beträgt ihre Masse anderthalb Millionen mal so viel als die Erde. Wenn sie hohl wäre inwendig, so hätte nicht nur unsere Erde in ihr Raum, auch der Mond, der doch 50,000 Meilen von uns absteht, könnte darinn ohne Anstoß auf und unter gehen wie so. So groß ist die Sonne und geht aus der nemlichen allmächtigen Hand hervor, die auf der Erde das Magsaamen oder Mohnsaamenkörnlein in seiner Schaal bildet und zur Reife bringt, eins so unbegreiflich wie

das andere. Der Hausfreund wüßte keine Wahl, wenn er eine Sonne oder ein Magsaamenkörnlein machen müßte mit einem lebendigen Keim darinn. Lieber zehn Calender umsonst.

Lange nun glaubten selbst die gelehrtesten Sternforscher diese ganze unermessliche Sonnenmasse sey nichts anders als eine glühende Feuerkugel durch und durch. Nur konnte keiner von ihnen begreifen, wo dieses Feuer seine ewige Nahrung faßt, daß es in tausend und aber tausend Jahren nicht abnimmt und zuletzt wie ein Lämplein verlöscht. Denn die gelehrten Leute wissen auch nicht alles und reiten manchmal auf einem fahlen Pferd. Wer alles wissen will dem ist schlecht zu trauen, sondern er treibt's mit seinen Antworten, wie der Matheis der das Eis bricht: „Hat er keins, macht er eins.“ Deswegen will es nun heut zu tag den Sternforschern und andern verständigen Leuten scheinen, die Sonne könne an sich wohl wie unsere Erde ein temperirter, dunkler und bewohnbarer Weltkörper seyn. Aber wie die Erde rings um mit erquickender Luft umgeben ist, so umgibt die Sonne ringsum das erfreuliche Licht, und es ist nicht nothwendig, daß dasselbe auf dem Sonnenkörper selbst eine unausstehlich zerstörende Hitze verursachen müsse, sondern ihre Strahlen erzeugen die Wärme und Hitze erst, wenn sie sich mit der irdischen Luft vermischen, und ziehen dieselbe gleichsam aus den Körpern hervor. Denn daß die Erde eine große Masse von verborgener Wärme in sich selbst hat, und nur auf etwas warten muß, um sie von sich zu geben, das ist daran zu erkennen, daß zwei kalte Körper mitten im Winter durch anhaltendes Reiben zuerst in Wärme, hernach in Hitze, und endlich in Blut gebracht werden können. Und wie geht es zu, je weiter man an einem hohen

+ Sonne

Berg hinauf steigt, und je näher man der Sonne kommt, daß man immer mehr in die Hände hauchen muß, und zuletzt vor Schnee und Eis nimmer weiter kommt, fragen die Naturkundigen, wenn die Sonne ein sprühendes Feuer seyn soll?

Also wäre es wohl möglich, daß sie an sich ein feiner, mit mildem Licht umflossener Weltkörper sey, und daß auf ihr Jahr aus, Jahr ein wunderschöne Pfingstblumen blühen und kusten und statt der Menschen fromme Engel dort wohnen, und ist dort, wie im neuen Jerusalem keine Nacht und kein Winter, sondern Tag, und zwar ein ewiger freudenvoller Sabbath und hoher Feiertag. Schon Doktor Luther hat einmal so etwas verkantet lassen, und der gelehrige Leser begreifts ein wenig aber doch nicht recht.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Das fremde Kind.

Durch den Schnee und durch die Tannen des Schwarzwalds kommt Abends am 5ten December 1807. ein achthähriges Mägdelein halb baarfuß, halb nackt vor das Häuslein eines armen Tagelöhners im Gebirg, und gesellt sich, mir nichts, dir nichts, zu den Kindern des armen Mannes, die vor dem Hause waren, und gankelt mit ihnen, geht mit ihnen, mir nichts, dir nichts in die Stube, und beakt weiter nimmer ans Fortgehen. Nicht anders als ein Schäflein, daß sich von der Heerde verlaufen hat, und in der Wildniß herumirrt, wenn es wieder zu seines gleichen kommt, so hat es keinen Kummer mehr. Der Tagelöhner fragt das Kind, wo es herkomme. „Oben aben von Gutenberg.“ Wie heißt dein Vater? „Ich habe keinen Vater.“ — Wie heißt deine Mutter? — „Ich habe keine Mutter.“ —

Wem gebdest du dein sonst an? — „Ich gehöre Niemand sonst an.“ — Aus allem, was er fragte, war nur so viel herauszubringen, daß das Kind von den Bettelenten sey aufgezogen worden, daß es mehrere Jahre mit Bettlern und Zauern sey herumgezogen, daß sie es zuletzt in St. Peter haben sitzen lassen, und daß es allein über St. Märgen gekommen sey, und jetzt da sey. Als der Tagelöhner mit den Seinigen zu Nacht aß, setzte sich das fremde Kind auch an den Tisch. Als es Zeit war zu schlafen, legte es sich auf den Ofenbank und schlief auch; so den andern Tag, so den dritten. Denn der Mann dachte, ich kann das arme Kind nicht wieder in sein Elend hinausjagen, so schwer es mich ankommt, eins mehr zu füttern. Aber am dritten Tag sagte er zu seiner Frau: Frau, ich will doch auch dem Herrn Pfarrer anzeigen. Der Pfarrer lobte die gute Denksart des armen Mannes, der Hausfreund auch; aber das Mägdelein, sagte der Pfarrer, soll nicht das Brod mit euern Kindern theilen, sonst werden die Stücklein zu klein. Ich will ihm einen Vater und eine Mutter suchen. Also gieng der Pfarrer zu einem wohlhabenden und gutdenkenden Mann in seinem Kirchspiel, der selber wenig Kinder hat, und der Hausfreund weiß jaß nicht, wie er dem Manne sagte: „Peter sagte er, wollt ihr ein Geschenk annehmen?“ — Nach dem's ist, sagte der Mann. — Es kommt von unserm lieben Herr Gott. — Wenns von dem kommt so ist's kein Fehler. Also bot ihm der Pfarrer das verlassene Mägdelein an, und erzählte ihm die Geschichte dazu, so und so. Der Mann sagte: Ich will mit meiner Frau reden. Es wird nicht fehlen. Der Mann und die Frau nahmen das Kind mit Freuden auf. Wenn's gut thut, sagte der Mann, so will ich's erziehen, bis es sein Stücklein Brod

selber verdienen kann. Wenn's nicht gut thut, so will ich's wenigstens behalten bis im Frühjahr. Denn dem Winter darf man keine Kinder anvertrauen. Jetzt hat er schon viermal überwintert, und viermal übersommert auch. Denn das Kind that gut, ist folgsam und dankbar und fleißig in der Schule, und Speise und Trank ist nicht der größte Gotteslohn, den das fromme Ehepaar an ihm ausübt, sondern die christliche Zucht, die väterliche Erziehung und die mütterliche Pflege. Wer das fremde Töchterlein unter den andern in der Schule sieht, sollt es nicht erkennen, so gut sieht es aus, und so sauber ist es gekleidet. So etwas thut dem Hausfreund wohl, und er könnte den braven Tagelöhner und die braven Pflegertern des Kindes mit Namen nennen, wer sie sind und wie sie heißen. Aber über seinen Mund kommt's nicht.

### Geschwinde Reise.

Ein italienischer Kaufmann, der auf die Frankfurter Messe reisen wollte, hatte sich in Stuttgart um einen Tag verspätet. Also mußte er die Extrapost anspannen lassen. Wie sang ich's an, dachte er, daß ich geschwind aus dem Feld komme, und doch mit geringen Kosten; Postillon, sagte er, als er in das Kaleschlein saß, fahr langsam, denn ich lüge nicht nur auf dem Kutschentischlein, sondern auch auf einem Blutgeschwür, und meine entseztliche Kopfwunde da auf der linken Seite wirst du hoffentlich sehn. Eigentlich aber war sie nicht wohl zu sehn. Denn fürs erste war der Kopf mit einem Tüchlein verbunden, das zwar blutig ausfiel, fürs zweite hatte er unter dem Verband keine Wunde. Wenn du recht langsam fahrst, sagte er, auf der Station soll's dich nicht reuen. Der Postillon dachte;

solchen Gefallen kann ich den Rossen thun, und was das Trinkgeld anbelangt, mir auch, und fuhr so langsam, daß die Pferde selber anfiengen, eins nach dem andern vor langer Weile zu gähnen, was doch selten geschieht. Nichts desto weniger schrie der Italiener unzuföhlich: Zetter und Wordio. O mein Kopf! o mein Bein! Fahr langsam! Der Postillon sagte: wollt ihr auf der Straße übernacht bleiben, so will ich euch abladen. Ich kann nicht gar fahren, als wenn ich etwas anders ausführte auf den Acker. Thu ich nicht langsam genug. Über der Passagier sagte: ich schief dich tod, wenn du nicht gemach fahrst. Auf der Station in Ludwigsburg, als er dem Postillon das Trinkgeld gab, gab er ihm zwei schäßlige Zwölfer, einen Albus und ein Paar verrufene Kreuzerlein, bis es einen halben Gulden ausmachte. Andere gaben sonst wenigstens acht und vierzig Kreuzer, auch einen Gulden und drüber. Wenns recht presset und wenns recht in der Tasche klingelt, auch einen Croventhaler. Aber alle Vorstellung des Postillons und alles Protestiren half nichts. Hab ich euch nicht schlecht genug geführt, fragte er. Mein du hast mich nicht langsam genug geführt. Geh zum Henker. Der Postillon nahm das Geld und dachte: lieber wenig als gar nichts. Aber wart nur, dachte er, du bist noch lange nicht zu Frankfurt. Als der Ludwigsburger die Pferde einspannte, fragte er den Stuttgardter: ist der Weg gut? Schlecht, antwortete der Stuttgardter, und winkte ihm ein wenig abseits. Ein wenig abseits sagte er ihm, was er für einen wunderlichen und geizigen Passagier führe, wie ihm noch keiner vorgekommen sey. Fahr den Reyer drauf los, sagte er, daß die Räder davon fliegen. Er hat drei Bluteisen, drei Pöcher im Kopf und eine gespaltene Kniefheibe.

Der Passagier, als der Postknecht aufsaß, sagte: fahr langsam Schwager. Es kommt mir auf ein gutes Trinkgeld nicht an. Aber der Postillon dachte: Dein Trinkgeld kenn ich. Meine Pferde sind auf gesunde Herrn dressirt, sagte er, ich kann sie nicht halten, wenn sie im Lauf sind, und fuhr drauf los, als wenn die ganze türkische Armee hinter ihm drein käme. Der Passagier im Caleschlein bittet vor Gott und nach Gott, lamentirt, flucht daß sich der Himmel mit Wolken überzieht. Alles vergeblich. Auf der Station in Besigheim giebt er dem Postillon dreißig Kreuzer, wie dem erstern. Was bringst du für einen prestanten Herrn, sagte der Besigheimer. Fahr ihn gar tod, sagte der Ludwigsbürger, es ist ohnedem nicht mehr viel an ihm, und so recommandirte ihn einer dem andern, und einer fuhr mit ihm geschwinder davon als der andere, so daß er noch eine Stunde früher nach Frankfurt kam, als nöthig war. In Frankfurt sprang er zur Verwunderung und zum Staunen des Postillons kerngesund aus dem Caleschlein heraus und gab ihm auch dreißig Kreuzer.

#### Brennende Menschen.

Zwar von feurigen Mannen hat man schon oft gehört, aber seltener von brennenden Frauen. Eine Apothekersfrau geht Nachts mit der Magd in den Keller und will etwas holen. Die Magd steigt mit dem Licht auf eine Stellasche, greift auf den Schaft, wirft eine große Flasche voll Brantwein um, worin ungefähr 6 — 8 Maas waren, und zerbricht sie, der Brantwein strömt plözlich herab, so über die Magd, so über die Frau. Das Licht kommt der Magd an den Ermel. Die Magd fangt an lichterloh zu brennen, roth mit gelbem Schein. Die Frau will ihr zu Hülfe eilen.

Die Frau brennt auch an. Beide rennen brennend die Treppe hinauf in den Hof. Der Apothekersjung siehts und springt davon, meint, es woll ihn einer holen, mit dem man nicht gern geht, den der Hausfreund nicht nennen darf. Im Hof am Brunnen begießen sie sich mit Wasser. Das Wasser wird nicht Meister über den Brantwein. Endlich wirft sich die Magd auf den Dunghaufen im Hof, und wälzt sich darauf. Die Frau wirft sich ebenfalls auf den Dunghaufen und wälzt sich auch. Beide löschten aus; die Magd wurde noch geheilt, aber die Frau mußte sterben.

Merke: Wenn man brennt, muß man sich auf einem Misthaufen wälzen. Solches ist auch gut für die, welche den Brantwein inwendig im Leib haben. —

#### König Friedrichs Leibhusar.

Der Leibhusar König Friedrichs von Preussen muß mit seinem Herrn in gutem Vernehmen gestanden haben. Denn einmal gab ihm der König wegen eines Versehens eine Ohrfeige, daß ihm die Haarlocke, wie man sie damals noch an den Seiten des Kopfes trug, auseinander fuhr, und der weiße Puder davon flog, also daß man draussen ihm wohl ansehen konnte, wenn er hinaus kam. Der Leibhusar bat wegen seines Versehens um Verzeihung, stellte sich aber geradewegs vor des Königs großen Spiegel, der im Zimmer war, richtete seine Locke wieder zurecht, und stäubte mit dem Schnupstuch den Puder vom Kleid, welches unschicklich war. Dem König kam auch so vor, denn er sagte: was fällt dir ein? Willst du noch eine? Der Leibhusar sagte Nein, er habe genug an einer; aber die andern, sagte er, brauchen nicht zu wissen, wenn ich hinaus komme, was zwischen uns vorgefallen ist. Da lächelte

lächelte der König wieder, und war nimmer böse über den Selbstmörder. Item, einmal thut so etwas gut, ein andermal nicht.

### Andreas Herzeg.

Am 13. April, zwar schon vor 9 Jahren, gieng in Ungarn, in der Gespanschaft Neograd ein Mann verlohren Namens Andreas Herzeg, und es war schade für ihn, denn er war rechtschaffen, ziemlich wohlhabend und noch nicht lange verheyrathet. Man erkundigte sich nach ihm in allen Obertern, in allen Gespanschaften mählich, schriftlich im Wochenblattlein. Niemand wußte wo er hingekommen ist. Sein Bruder in einem andern Dorf sagte zwar, er sey selbigen Morgen bei ihm gewesen. Das wußte seine Frau auch, und als er gegen Mittag fortgieng, sagte er, jetzt wolle er heim. Also hielten ihn zuletzt die Seinigen für todt, legten Trauer an, nach ihrer Landes-Art, und veranstalteten ihm eine Seelenmesse. Er selber wußte, so wenig als die andern Leute, wo er war, und wo er so lange blieb. Aber am 8ten August darauf zuckte etwas in einer Felsenhöhle und streckte sich, und es kam Empfindung in eine erwachte Brust und es richtete sich etwas auf, und als es auf den Beinen stand, sagte es zu sich selber: „bin ich der Andreas Herzeg, der jüngere? Ich glaube.“ Als er aber schlaftrunken vor die Höhle heraus kam und sah den heitern blauen Himmel, und wie es zitterte in der Luft vor Hitze; die Bäume hiengen voll Laub und reifer Früchte, die Heuschrecken und Sommervogel machten sich lustig, ein Mägdelein in der Ferne griff an einem Weinstock nach den weichen Beeren; da sagte er zu sich selbst: „ich kann doch nicht der Andreas Herzeg seyn.“ Denn wenn ich der Andreas Herzeg bin, so hats geschneit

und gestübert als ich in die Höhle gieng und einschlief, sonst wär ich nicht hineingegangen. Unterdeffen kam er immer mehr zu sich, erkaunte immer besser die Gegend, und als er in der Ferne den Kirchturm erblickte, und die Häuser erkannte, und sein eigenes auch, dachte er, jetzt will ich bald erfahren, wie ich dran bin, denn wenn ich der Andreas Herzeg bin, so muß meine Frau mich kennen. Als er aber in der freien Luft sich in Bewegung wollte setzen, da war er so kraftlos und so matt, und als er in die Tasche griff, ob er ein Pfeifelein Taback räuchen könne, blieb ihm die ganze Tasche in den Händen, denn auf der Seite, wo er gelegen war, waren seine Kleider mürb geworden und verfault. Doch kam er mit Noth und Mühe in das Dorf, und seine Frau saß vor der Thüre und schabte gelbe Rüben. Da warf sie, ihren Mann erblickend, in freudigem Schrecken das Messer weg, und sprang auf ihn zu, und als sie ihn mit Thränen und Liebe umarmen wollte, sagte er: „Gemach! wirf mich nicht um!“ und erkannte, daß er doch der Andreas Herzeg sey. Hierauf erzählte sie ihm, wie sie sich um ihn bekümmert und geweint und wie ihn jedermann für todt gehalten habe, und heute sei der 8te August, und fragte ihn, wo er unterdeffen gewesen, und was ihm zugefallen sey. Wenn heute der 8te August ist, sagte er, so hab ich weiter nichts als 16 Wochen lang geschlafen in der Felsenhöhle bei Berceşno. Und so wars auch. Sechzehn Wochen hatte er geschlafen ohne Speise, ohne Trank, ohne Deckbett und ohne Psalben, und war jetzt wieder da. Dies ist ein merkwürdiges Ereigniß, und beweiset, daß die Gelehrten noch lange nicht genug die Natur des menschlichen Körpers ausstudirt haben. Denn nicht jeder hätte Ja gesagt, wenn er wäre vorher gefragt worden, ob so etwas möglich sey.

Namlichro aber wird sich der geneigte Leser freuen auf die Mahlzeit, und wie sich der anzuehungerte Mann eine Weinsuppe kochen läßt 22 Zoll im Durchmesser und 9 Zoll Tiefe, wie er ein paar Spanferkel schlachten läßt und ein Kalb und wie er jetzt hinwiederum 16 Wochen lang wachen, und dem Nachtwächter den Diefst abnehmen kann um eine Kleinigkeit. Nichts nutz! (pflegt der Präsident zu sagen, der mit dem Hausfreund das Gespenst gesehen hat) sondern er war vor großen Schmerzen in den Rinnladen nicht capable den Mund zum Essen zu öffnen, konnte nur etwas dünne kräftige Brühe zu sich bringen, ward täglich schwächer und elender und empfing am 7ten Tag das heilige Abendmal, und schlief in Gottes Namen noch einmal ein, bis ihm nachher am dritten Tag ein böses Geschwür im Kopf aufgieng, und die Materie davon zu den Ohren herausfloß.

Als aber das Geschwür sich geöffnet und halber wieder gesäubert hatte, kam auch der Mann nach und nach wieder zu seinen vöiligen Kräften und in seine Ordnung, hat unterdessen mehrere Kinder erzielt, lebt noch bis auf diese Stunde und ist gesund.

Der Hausfreund verlangt nicht, daß ihm der geneigte Leser diese seltsame Geschichte auf sein Wort glauben soll, maßen er selber nicht dabei gewesen ist. Aber die Sache ist hernach gerichtlich von den Herrn der Gespanschaft und von dem Physikat untersucht und als authentisch in die Akten gebracht worden, und ein rechtschaffener Herr daselbst hat sie voriges Jahr wieder aus den Akten herausgezogen und in der Stadt Wien durch den Buchdruck bekannt gemacht.

#### Der Rekrut.

Ein junger schön gewachsener Bursche mit krausen vöthlichten Haaren und viel Laubflecken,

sagte dem preussischen Offizier, der ihn hinten auf sein Gesicht aufsitzen ließ, nicht wo er daheim sey, bis es Zeit war. Auf das Gefährtlein aber war er folgendergestalt gekommen. Als der Offizier an ihm vorbeysah auf der Straße, etwas langsam, weil's bergan gieng, und bey solcher Gelegenheit ein Pfeifchen Taback kopte, dachte der Rothkopf: „Fahren ist ringer als laufen, wenns gerathet,“ und zog auch sein bölzernes Pfeiflein aus der Tasche. „Wolltet ihr nicht so gut seyn, gnädiger Herr, und mir auch Taback geben zu einer Pfeife. Ich will euch derweilen Feuer schlagen. Dem Offizier, der aus dem Urlaub zu seiner Garnison zurückkehrte, leuchtete das kräftige Alter und der schöne feste Wuchs des Knaben nicht übel ein. Wo bist du her mein Sohn? — Von da und da. Ihr müßt ja durchgefahren seyn, vor etwa einer Stunde. Mein Vater ist der Schwannewirth, eigentlich aber mein Stiefvater. — Was ist dein Geschäft auf der Straße? — Drum will ich dem König dienen, und gehe auf den nächsten Werbplaz. — Wie viel Jahre hast du? — Neunzehn seit vorgestern, und nicht viel gute darunter. Drum hat mir vorgestriges Tages die Mutter einen Kronenthaler gegeben. Großer, hat sie gesagt, du wirst heute neunzehn Jahre alt, mach dir einen guten Abend dafür. Für einen Kronenthaler kann man mehr als Einen Rausch trinken, aber ich habe nur Einen dafür getrunken. Heute früh, vor zwey Stunden, als ich noch im Bett lag, ist der Vater mit dem Geißelrücken gekommen, und hat mich gewalzt. Es ist nicht das erste mal. Und die Mutter hat er auch bearbeitet. Es ist auch nicht das erstemal. Willst du alles an dem Lämmel henken, hat er gesagt, an den rothhäufigen Galgenstrick? — Der Offizier gab ihm hierauf ein wenig Taback in die Hand,

und sagte: du kannst hinten aufstehen, wenn wir auf der Höhe sind. Ich will dich mitnehmen. — Ich verlange kein Handgeld, sagte der Rothkopf, und schlug an die Tasche.

Kann man den Schwänenwirth zwingen, fragte er, daß er mir mein Väterliches verabsolgen läßt, wenn ich majorenn bin. Der Offizier sagte: So bald du majorenn wirst, solle nicht fehlen. Auf der Station, wenn die Pferde gewechselt wurden, ließ er ihm gut einschenken, um ihm frohen Muth zu machen, und wenn er ausgetrunken hatte, sagte er: es schmeckt, doch nicht recht, wies soll, wenn man den Tag vorher etwas zu viel gehabt hat. Unterwegs saß er bald auf dem Brett, bald stellte er sich wie ein Bedienter, der hinten aufsteht, erzählte dem Offizier allerley, oder pfiß ein lustiges Stücklein. Der Offizier sagt: Du kannst Pfeifer-Major werden, bey des Königs Leibgarde. Solche giebt's nicht viel in der Armee. — Ich kann auch die Orgel spielen. — Gut! du kannst auch General-Feldorgelspieler werden. Aber zuerst mußt du von unten herauf, als Regimenteblasbalgtreter dienen. Wart nur, dachte er, bis ich dich in Magdeburg habe. Das Orgelspielen wird dir vergehen. Aber gegen Abend als sie durch einen Wald führen, stellte sich der Rothkopf wieder auf die Walme, eigentlich aber nur auf eins, denn das andere hielt er auf den Sprung parat. Jetzt wenn ihr um die Waldspitze herum seyd, gnädiger Herr, rechts erblickt ihr in der Ferne ein Dorf mit einem halben Kirchthurm, dort bin ich daheim. Ich bedanke mich, daß ihr mich so weit habt lassen mit fahren. Aber als er die letzten Worte sagte, sprang er schon über dem Straßengraben, und husch in den Wald hinein, wie ein gejagter Hirsch; weg war er. Denn es war ihm nur ums Mitfahren zu thun.

Der Offizier schoß ihm zwar mit der Kugelbüchse nach. Aber die Kugel konnte ihm im Wald zwischen den vielen Bäumen nimmer ausfindig machen. Der Postillon aber sagte: Es hat mich schon lang Wunder genommen, was ihr mit dem Halunken hinten auf der Chaise thut. Ich kenne den rothen Spißbusen wohl, sagte er.

Herr Christian K u h m a n n,  
des geneigten Lesers Landsmann.

In Rohrbach, einem badischen Dorf bey Hochsteteln, wurde vor 68 Jahren einem armen Tagelöhner ein Sohn geboren. Das ist derjenige, von welchem wir reden, und als er getauft wurde, dachten die Gevatterkente auch nicht daran, daß sie einen kaiserlich französischen Reichsbaron in die Kirche tragen. Schon in seiner Kindheit starb ihm der Vater, und man hielt es wohl für ein großes Unglück; aber der liebe Gott sagte: „Laß mich nur machen,“ und gab ihn vor der Hand einem rechtschaffenen Mann, einem Bildhauer in Pleaschaft und nachher auch in die Lehre. Wie er aber als angelegener Handwerksbursche nach Straßburg in die Fremde und zu einem Meister kam, da lachte ihm vor Freunden das Herz, wenn er die schönen Regimenter sah aufmarschiren, und hörte den lustigen Marsch, und wenn er wieder an seinen Werkstuhl saß und das Schiffelein und die Fäden durch den Zettel schoß, wenn ein Faden entzweybrach, rief er: Bataillon halt! Aber wenn der Faden angelnüpft war, commandirte er wieder: Vorwärts Marsch! Eines Tages aber dachte er auf einmal: Was hab ich das nöthig? Ich geh zu Prinz Max Regiment Elsaß und nimm Handgeld. So gedacht, so gescheyn. Merke: der Herr Baron K u h m a n n

war ein braver und geschickter Webersknecht, und ist nicht aus Leichtsinne, oder aus Faulheit, oder wegen eines liederlichen Streiches, Soldat worden, oder im Kaufsch, sondern es ist inwendig in ihm geseffen, und die Montur hat sich nur heraus gelehrt. Solches wird sich also bald offenbaren. Denn der Prinz Max, der damals ebenfalls nicht daran dachte, daß ein König in ihm stecke, nemlich der jetzige König von Bayern, ein gütiger Soldaten- und Menschenfreund, fand an ihm einen braven und ordnungsliebenden Soldaten und schenkte ihm bald seine Günst. Eines Tags sagte er zu ihm: Ruhmann, sagte der Prinz, wenn du besser schreiben und rechnen könntest, lesen ohnehin, so sollte dir eine Unterofficiersstelle nicht fehlen. Da lernte Ruhmann bey einem Landmann, der damals in Straßburg studirte, Schreiben und Rechnen, und bracht's in kurzer Zeit bis zum Corporal, mein zum Sergeanten. Aber jetzt stand er an einem bösen Schlagbaum, über den er nicht springen konnte, weil er damals noch auf bürgerlichen Beinen stand. Denn wer damals bei dem Regiment Elsaß weiter kommen und Officier werden wollte, mußte von adelicher Geburt und Herkunft seyn, kein Webersknecht von Rohrbach. Als aber in derselbigen Zeit ein neues leichtes Dragonerregiment errichtet wurde, wo man vermuthlich im Anfang nicht so genau nahm, empfahl ihn der Prinz Max dem Inhaber desselben zu einer Officiersstelle; so gütig war der Prinz. Also wurde jetzt der Sergeant Ruhmann Officier bey dem Dragoner-Regiment von Evennes. Drüber brach die Revolution aus, wo eine Rundschaft so gute Dienste leisten konnte, als ein Adelsbrief, und noch bessere. Ruhmann nahm keinen Antheil an den Unruhen und Unthaten, sondern sagte: „wenn alles revolutionirt, so will ich meinem

Commandanten getreu bleiben.“ Also gehorchte er seinem Commandanten, was er sagte und befahl, und half die Aristokraten fortjagen. In dieser Zeit also, und während des Kriegs, stieg er durch seine Tapferkeit von einer Ehrenkrone zur andern, und war unter Napoleons Führung nicht der letzte bey der siegreichen Schlacht von Marengo, und Napoleon muß ihn wohl gesehen haben, wie er mit seinen Schwadronen in die österreichischen Kugeln hineinritt. Denn als er das Veteranen-Fest in Paris gab, der Herr Ruhmann war bereits schon ein bejahrter Mann, und hatte nimmer viel Haare im Zopfein, da ernannte ihn der Kaiser zum Obristen, ja zum Commandanten der neuen Militärtschule in Fontainebleau, ja zum französischen Reichsbaron, und schenkte ihm den Orden der Ehrenlegion. So weit hats der Landmann des geneigten Lesers, der Herr Christian Ruhmann von Rohrbach, Bezirksamt Gochsheim gebracht, und starb als ein hochgeehrter Mann den 1sten Jänner 1811. Wenn er nicht ein edler Widermann gewesen wäre, und nicht seine Untergebenen wie Kinder geliebt hätte, so hätten sie nicht gleich verlassenen Waisen an seinem Sarge geweint, und gesagt: Wir haben unsern Vater verlohren. So ein Wort auf den Weg in die Ewigkeit ist noch mehr werth, als der Titel Reichsbaron, meint der Hausfreund.

Gute Geduld.

Mit einer Abbildung.

Ein Franzos ritt eines Tages auf eite Brücke zu, die über ein Wasser gieng und fast schmal war, also daß sich zwey Reitende kaum darauf ausweichen konnten. Ein Engländer von der andern Seite her ritt auch auf die Brücke zu, und als sie auf der Mitte derselben



156

zusammen kamen, wollte keiner dem andern Platz machen. „Ein Engländer geht keinem Franzosen aus dem Wege,“ sagte der Engländer, Par Dieu, erwiderte der Franzos, mein Pferd ist auch ein Engländer. Es ist schade, daß ich hier keine Gelegenheit habe, es umzukehren, und euch seinen Stumpfschweif zu zeigen. Also läßt doch wenigstens euer Engländer, auf dem Ihr reitet, meinem Engländer, wo ich darauf reite, aus dem Wege gehen. Euerer scheint obnehin der jüngere zu seyn; meiner hat noch unter Ludwig dem vierzehnten gedient, in der Schlacht bei Käferolse Anno 1702.

Alein der Engländer machte sich wenig aus diesem Einfall, sondern sagte: Ich kann warten: Ich habe jetzt die schönste Gelegenheit die heutige Zeitung zu lesen, bis es euch gefällt, Platz zu machen. Also zog er kaltblütig, wie die Engländer sind, eine Zeitung aus der Tasche, wickelte sie aus einander, wie eine Handzwehle, und las darin eine Stunde lang, auf dem Roß und auf der Brücke, und die Sonne sah nicht aus, als wenn sie den Thoren noch lange zu sehen wollte, sondern neigte sich stark gegen die Berge. Nach einer Stunde aber, als er fertig war und die Zeitung wieder zusammen legen wollte, sah er den Franzosen an und sagte: Eh bien! Aber der Franzos hatte den Kopf auch nicht verloren, sondern erwiderte: Engländer, seyd so gut, und gebt mir jetzt eure Zeitung auch ein wenig, daß ich ebenfalls darin lesen kann, bis es Euch gefällt auszuweichen. Als aber der Engländer diese Geduld seines Gegners sahe, sagte er: Wißt Ihr was, Franzos? Kommt, ich will Euch Platz machen. Also machte der Engländer dem Franzosen Platz.

## Lange Kriegsfuhr.

### Mit einer Abbildung.

Dies ist die Geschichte, die dem Hausfreund vor einem Jahr ein unsichtbarer Freund geschenkt hat, und der Freund sagt, er kenne die Abkömmlinge des Wirths, und die Sache sey ganz gewiß.

Im dreißigjährigen Krieg, der Schwed zog durch ein namhaftes Dorf im Biesentkreis, und in dem Dorf durchs Wirthshaus, und im Durchziehen durch den Hof blieb der Knecht des Wirths mit einem Wagen und vier Pferden an der Colonne hängen. Denn er mußte Tornister führen, und Offizierskisten und Weibskente. Der Meister sagte: Komm bald wieder heim Jobbi! Der Jobbi dachte: An mir sollt nicht fehlen. Die Messerin weinte und lamentirte, aber ein schwedischer Corporal sagte: Man wird Roß nicht fressen. Tartar frist Roß. Indessen gieng die erste Tagstation nur bis nach Freyburg, die zweyte nur bis nach Rippenheim, die dritte nur bis nach Ortenberg, die vierte nur bis nach Hornberg, die fünfte nur bis nach Willingen im Schwarzwald. Dem armen Jobbi so hoch droben bei den Wolken, war schon das Leben feil, und die Pferde hätten auch gern ins Gras gebissen, aber noch lieber in den Hobar. Und unter allen vieren beklagte der Jobbi am meisten sein Lieblingsroß den Jockli, daß er schon in seinen besten Jahren ein Kriegsheld werden mußte. Aber das half alles nichts. Wo man hinkam, waren keine Fuhren zu haben, so mußte der Jobbi und der Jockli mit, ungesfragt und ungebeten bis weit hinein ins Schwabenland und hinter sich und für sich, und aus so viel Tagen wurden so viel Monate und mehr, bis er einmal zwischen einem Montag und Dienstag Gelegenheit fand, eine Spazier-



fahret für sich zu machen ins Freye. Die öf-  
reichischen Worpocken riefen ihn an: Wer da?  
— Gut Freund. — Wer ist gut Freund? Der  
Jobbi von da und da. Bassamallergi, sagte der  
Corporal, bist du Jobbi von da und da? Der  
Corporal hatte auch schon einen Schluck Brannt-  
wein oder vierundzwanzig bey seinem Meister  
getrunken und kannte den Jobbi, und der Worp-  
ockenhauptmann war auch schon auf dem Jockli  
nach Waldshut geritten und kannt den Jockli.  
Also sagte der Hauptmann: Willst du einen  
Maß nach Haus oder willst du bey uns blei-  
ben und Geld genug verdienen? Da dachte  
der Jobbi: Aufgegeben hat mich der Meister  
schon lang und einen andern Zug gekauft. At-  
trappirt mich unterwegs der Schwed, so geht's  
zu bösen Häusern oder gar zu bösen Bäumen,  
und der Mund kand ihm voll Wasser, wenn  
er sah, wie die öfreichischen Dukaten flogen,  
und auf den Boden fielen, und niemand buckte  
sich darnach. Denn der öfreichische Krieg hat  
Geld. Also blieb der Jobbi bei der Armee,  
handelte hin und her, bis nach Pressburg hin-  
ein im Ungerland und wieder zurück, handelte  
auch ein wenig und gewann hätte voll Geld.  
Der Wagen zerbrach; er kaufte sich einen  
neuen. Ein Pferd fiel nach dem andern, die  
Beute hatte andere. Nur der Jockli hielt aus  
Berg auf und ab, durch die und dänn. Gleich-  
wohl dachte der alte Knabe oft an den Meister und  
an die Meisterin daheim, und wie er auch wieder  
einmal zurückwolle, wenns sauber sey im Reich.  
Und der Meister und die Meisterin daheim dach-  
ten auch manchmal an den Jobbi selig, und wie  
es ihm möge ergangen seyn bei den Schweden.  
Eines Tags, als schon alle Canonen vom Rhein  
bis an die Donau und bis an die Ostsee ver-  
kauft hatten, die Meisterin schmitt die Suppe  
ein zum Mittagessen und der Wirth richtete  
den Zeiger an der Wand-Uhr, denn es schlug

auf der Klee, da senfzte die Frau, und sagte  
nichts. Der Meister fragt: „Was fehlt dir?“  
— „He nichts, sagte sie, ich hab an den Jobbi  
gedacht, Gott hab ihn selig, und an den schö-  
nen Zug, heut jährt sich wieder.“ — Es  
wird sich noch vielmal jähren, sagte der Mann.  
Gottlob daß wieder Ruhe im Lande ist. Indem  
tritt der Hausknecht herein, und sagt: Meis-  
ter, da draußen haltet ein obsonater Gesell,  
ein Ungar mit schneeweißem Bart und a Kos-  
sen, der außsieht wie ein Marketernder und hat  
auch so ein Braunteweinfaßlein auf dem Wa-  
gen. Kommt mir der Sapperment frangsch  
mang in den Stall und sagt: „an diesem Platz  
bin ich der Meister; drauf jagt er eure Pferde  
in den Hof hinaus und bindet die sehnigen an.  
Ist noch Krieg oder ist's Frieden? Indem der  
Meister hinaus will, kommt der Ungar hinein  
und sagt: Gemach! — Der Wirth fragt:  
Woher des Landes? Solche Gäste haben wir  
auch schon gehabt. „Eine Halbs will ich,  
sagte der Ungar, von eurem Festen und zwey  
Gläser. — Das ist nicht von eurem Festen,  
sagte er nachher. Von dem Kreuzacher will  
ich, im hintern Keller, oder von dem Lauf-  
mer hinter der Brodbahre, wo die Katz darauf  
sitzt. Der Wirth sagt: Woher wißt ihr, was  
ich für Weis im Keller habe? Der Ungar sagt:  
Von eurem alten Knecht dem Jobbi, und  
wollte sich noch lange verstellen. Als er aber  
seinen Namen hörte, wiewohl er ihn selber  
aussprach, konnte er nimmer an sich halten,  
sondern ergriff die Hand des Meisters, und  
die Thränen rannen ihm aus den Augen in  
den weißen Bart, wie der köstliche Balsam,  
der herabfließt in den Bart Harons, der herab-  
fließt in sein Kleid und Lust und Freude er-  
regt. Ich bin ja der alte Jobbi, sagte der  
vermeinte Ungar, wo einmal bey euch — Aber  
der Wirth und die Wirthin unterbrachen ihn  
mit

mit einem lauten Freudengetöse, und den Jockli hab ich auch wieder mitbracht, sagte der Jobbi, die andern sind neu. Jetzt giengs an ein Bewillkommen und an ein Fragen, der Wirth rief die Kinder zusammen, der Jobbi sey wieder da, und die Mutter brachte die Kleinen eins an der Hand, eins auf dem Arme; aber sie fürchteten sich und schrien vor dem fremden Vart; und der Herr Schulmeister kam im Vorbeygehen auch hinein. Als aber der Meister ein Glas zum Willkommen mit ihm getrunken hatte, und wollte ihm das zweite einschenken, sagte der Jobbi: das Häflein! Wir müssen zuerst das Häflein abladen. Drauf brachte der Wirth, der Jobbi und der Hausknecht ein Häflein; aber nicht mit Brandtwein, nein voll kaiserlicher Thaler und Ehrennitzer Dukaten ab dem Wagen herein, so schwer sie tragen konnten. Dieß ist euer Geld, sagte der Jobbi, das ich euch ehrlich verdient habe. Ich verlange nichts als für die sechs Jahre meinen Lohn, und für den Jockli den Ruhestand. Der Meister sagte: Du sollst keinen Lohn von mir bekommen, sondern du sollst das Kind im Hause seyn und zwar das älteste. Aber der Jobbi sagte: Ihr habt unterdessen, wie ich sehe, Kinder genug bekommen. Laßt mich, wie ich bin, und gieng mit einem Mund voll Brod hinaus, um nach den Pferden zu sehen, und seine alten Geschäfte zu verrichten wie vorher, als wenn er nie weg gewesen wäre.

Also blieb er bis an sein Ende im Dienste seines Meisters, und vermachte ihm, weil er keinen Erben hatte, noch sein Vermögen von 520 Pfund Basler Währung, thut 416 Gulden rheinisch. Der Meister aber rührte das Geld nicht an, sondern stiftete es für die Armen.

Merke: der Hausfreund kann letzteres nicht für gewiß sagen. Aber er denkt so: War

der Jobbi ein guter Knecht, so war der Meister ein guter Mensch. Fromme Herrschaft zieht frommes Gefinde. Grobheit, Fluchen und Geiz ist der falsche Weg zu gutem Gefinde, hinten herum. Ist also der Wirth ein so rationabler Mann gewesen, hat er auch das Geld den Armen geschenkt.

Zwey Tage nach dem Jobbi starb auch der Jockli. Merke: die Kleidertracht auf der Abbildung ist nicht, wie man sie jetzt trägt, sondern wie sie im dreißigjährigen Krieg getragen wurde, und der Mann mit dem freundlichen frohen Gesicht neben der Wirthin ist ohne Zweifel der Herr Schulmeister. Sieht er nicht aus fast wie ein Weibbischof?

#### Der schwarze Mann in der weißen Wolke.

Sonst hat der Hausfreund nie viel auf Gespenster gehalten, wenn einem die Gespenster erscheinen; diesmal zwar auch nicht. Denn als er eines Tages, es war aber Nacht, mit dem Adjunkt und mit dem Vicepräsident durch den Braffenheimer Wald nach Hause gieng; vornehme Herren schämten sich nicht, mit ihm zu gehen, und gut Freund zu seyn, absonderlich bey Nacht, wenn es niemand sieht, und wenn sie selber froh sind, daß sie jemand begleitet; denn als wir aus dem Wald kamen, schlug es 12 Uhr in Braffenheim und die Mitternacht seufzte in den Bäumen. Ein schwacher Wind wehte durch die finstere Nacht und der Himmel war verbängt, nur bisweilen schimmerte der abnehmende Mond ein wenig durch die Wolken, wo sie am brüchigsten waren. Adjunkt, sagte der Vicepräsident, wißt ihr nichts zu erzählen? Ja, sagte der Adjunkt: die Hirschauer wollten Anno 3 eine Brücke bauen, so stellten sie die Brücke der Länge nach

in den Strom, denn sie sagten: Es sieht bes-  
ser aus, und wenn ein großes Wasser kommt,  
kann es besser an der Brücke vorbeigehen, und  
nimmt sie nicht mit. Adjunkt, sagte der Haus-  
freund, sind wohl die Flinten zuerst erfunden  
worden, oder die Ladstecken? Der Adjunkt  
sagte: die Ladstecken. Denn sonst wäre es nicht  
der Mühe werth gewesen, die Flinten zu erfin-  
den, weil man sie doch nicht hätte laden kön-  
nen. Als aber der Adjunkt niesen mußte,  
dreht er den Kopf seitwärts gegen das Feid  
und nießt. Jedem er den Kopf seitwärts  
dreht, drückt er sich auf einmal an den Haus-  
freund. Habt ihr nichts gesehen, Hausfreund,  
sagte er ängstlich und leise. Eine schneeweiße  
Wolke stieg aus der Erde auf und in der Wolke  
stand ein schwarzer Mann, und dat mir ge-  
winkt, ich soll kommen. Warum seyd ihr nicht  
gegangen, sagte der Hausfreund. Es sind  
euch Funken aus den Augen gefahren, weil  
ihr habt niesen müssen. Er hat das Feuer im  
Elfaß gesehen, sagte der Vicepräsident. Aber  
bald vergieng uns der Spaß, und die Mitters-  
nacht schauerte allen durch Mark und Bein.  
Denn im nemlichen Augenblick erscheint wieder  
die weiße Wolke, und in der weißen Wolke die  
schwarze Gestalt und winkt. Weg wars wie-  
der auf einmal. Habt ihrs jetzt gesehen, fragte  
der Adjunkt, es ist gut, daß der Herr Präsi-  
dent bey uns ist, mit uns zweyen machte er  
kurzen Prozeß. Aber der Präsident dachte,  
es ist gut, daß der Hausfreund bey mir ist,  
daß ich mich an ihm heben kann. Denn allen  
zitterten die Kniee und der Muth stieg keinem  
sonderlich in die Höhe, aber das Haar. Der  
Hausfreund wills einweilenn dem geneigten  
Leser zu rathe geben, was es war. Denn als  
wir wieder ein wenig zur Besinnung gekommen  
waren, obgleich die Erscheinung wenigstens  
fiebenmal wieder kam, sagte endlich der Prä-

Abent? Hausfreund, ihr habt doch am meisten  
getrunken in Weinhausen, so werdet ihr auch  
den meisten Nach haben; redet den Geist an.  
Da rief der Hausfreund: „Mei guten Geister“  
schwarze Gestalt der Mitternacht, wer bist du?  
Da rief der Geist mit Jergerschrey: Ich bin  
der Kaveri Landknecht von Draffenheim.  
Um unsrer lieben Frauen willen verschont mich!

Merke: der Landknecht ist ein unbeschol-  
teter Gerichtsmann in Draffenheim und wir-  
thet; also kennt ihn der Hausfreund wohl,  
und ist ein lobenswerther Feldmann, dem keine  
Stunde in der Nacht zu spät oder zu früh ist  
für seinen Acker. Als ihn nun der Hausfreund  
fragte: Kaveri, was treibt ihr für Blendwerk?  
seyd ihr mit dem Bösen im Bund? — Sagte  
er: seyd ihrs Hausfreund? Nein, ich streue  
Zys auf meinen Acker. Der Wind ist gut,  
und es kommt bald ein linder Regen. Also  
wenn er eine Hand voll Gyps auswarf ent-  
stand die Wolke ein wenig vom Mond erhellt,  
und man sah darin den Kaveri wie einen Schat-  
ten, und wenn er die Hand zurückzog, meinte  
man, er winke, aber wenn das Gypsmehl ver-  
flogen und gefallen war, sah man nichts mehr.  
— Ihr habt mich rechtschaffen erschreckt, sagte  
der Kaveri zum Hausfreund, denn ich habe  
nicht anders geglaubt, als es beschreibet mich  
ein Geipenst. Ein andermal laßt euere Poffen  
bleiben.

Des Adjunkts Standrede über das neue  
Maas und Gewicht.

Als der Hausfreund dazu kam, im Adß-  
lein zu Mühlburg, stand der Adjunkt auf einem  
Stuhl, und hielt eine Rede über das neue  
Maas und Gewicht, welches in dem Lande soll  
eingeführt werden.

Ich meines Orts, fuhr der Adjunkt fort,  
habe gegen alles nichts, nur die neue Weins-



© 2

162

Maas ist mir etwas zu klein ausgefallen. Zwar bin ich kein Kind, das erst heute auf die Welt kommt, und meint, wo die Maas am größten ist, da kann man für sein Geld am meisten trinken. Denn je größer die Maas, desto theurer. Je kleiner die Maas, desto wohlfeiler, und ein Rausch, wer Freude daran hat, ich nicht, kostet das nemliche Geld, nach wie vor. In Segringen auf meiner Flucht, fand ich die Maas noch kleiner, in Bagdad am Flusse Tigris in der Turkey am kleinsten. Aber die Sache ist die: Eine halbe Maas war bisher für meinen Durst, wie abgemessen und gericht. Jetzt ist mir eine halbe Maas zu wenig und eine ganze zu viel, und den Schoppen bin ich von jeher feind gewesen. Aber wer in der Welt will leben, muß sich nach den Umständen richten, und das gut heißen, was allgemeinen Nutzen bringt. Das neue Gewicht und Maas bringt allgemeinen Nutzen. Denn

Erstlich, so wars bisher in jeder Herrschaft, in jedem Städtlein anders, andre Ellen, andre Schoppen, andre Simri oder Sester, anderes Gewicht. Jetzt wird alles gleich von Ueberlingen oder Constanz an, am großen See, bis nach Lörach im Wiesentkreis und von da durch das ganze Land hinab bis nach Werthheim im Frankenland. Niemand kann mehr irre geführt werden, wie bisher, wenn er an einen fremden Ort kommt und fragt: Wie theuer die Elle Tuch, oder der Bierling Räs? Der Wirth sagt: so und so viel. Wenn er nun meint, hier sey der Räs wohlfeil, und sagt: Wißt ihr was? bringt mir lieber ein halbes Pfund, so bekommt er leichteres Gewicht, und der Räs ist theurer als daheim. Das geht in Zukunft nicht mehr an. Ja es kann alsdann jeder Händler durch das ganze Land seine Elle und seinen Pfundstein selber mit sich

führen, ist er in Ueberlingen probat, so ist ers auch in Werthheim. Ja man hat an einem fremden Ort gar nicht mehr nöthig zu fragen, „Wem gehört dieses Dorf?“ sondern nur: „Was hat man hier für Maas und Gewicht?“ Sagt nun der Krämer oder der Wirth: „Badisches Maas und Gewicht;“ so merkt man gleich, daß man noch im Badischen ist; sagt ers: Württembergisches, so ist man nimmer in Baden.

Zweytens so hatte man bisher sogar am nemlichen Ort, in der nemlichen Mühle, im nemlichen Wirthshaus, im nemlichen Kaufstaden für verschiedene Sachen verschiedenerley Maas und zwar herkömmlich, nicht ungerechter weise; ein anderes Maas für Bier, ein anderes für Del, ein anderes für Pranntwein, ein anderer Sester für glatte Frucht, ein anderer für rauhe, und es ist ein Glück, daß man nicht auch verschiedenerley Geld haben mußte zum Zahlen, eine andere Gattung Kreuzer für den Schnupstabaß, eine andere für den Rauchtabaß, eine andere fürs Dintenpulver. In Zukunft gibts nur einerley Sester, einerley Maas, einerley Pfund für das Hirsch, Unschlicht und für das Schweinenschmalz von Dan bis nach Bersaba. Vorher bey so großer Ungleichheit wars keine Kunst, einen einfältigen Menschen zu betrügen. In Zukunft ist's eine Kunst, denn man kann alles mit dem nächsten besten Maas wieder nachmessen, daheim oder beim Nachbar. Ja es ist nicht einmal einerley, ob das nemliche und richtige Fruchtmaas ein wenig weiter ist, aber nicht so tief, oder ein wenig tiefer aber nicht so weit, wegen den Schnitzen und andern Früchten die man gehäuft mißt. Das weite Maas war profitabler beim Empfangen, das engere beim Geben. Aber wenn der arme Mann und Schuldner in den Händen des reichen Bucherers war, mußte er geben und nehmen wie dieser wollte. Künftig ist er nicht

mehr in seinen Händen, was das betrifft. Das Maaß hat überall einerley Weite und einerley Tiefe. Es ist Schade, daß man den Wein nicht auch häufen kann für das nemliche Geld. Es sparte dem Wirth manchen Gang und dem Gast manchen Kreuzer. Aber das Hübsche hat doch die neue Einrichtung auch noch, daß das Maaß für trockene und für flüssige Sachen durchgehends gleich ist. Ein Malter ist so viel als eine Ohm, ein Sester so viel als eine Ströhe, ein Meßlein worinn man die Frucht mißt, so viel als eine Maaß, worein man den Wein gießt, und der 4te Theil eines Meßleins so viel als ein Schoppen. Aber alle Fruchtmaasse werden noch einmal so weit, als sie hoch sind, und alle Maaße für flüssige Sachen werden noch einmal hoch als sie weit sind. Dies ist der einzige Unterschied.

„Hausfreund,“ sagt der Adjunkt auf seinem Stuhl, und räuspert sich, „reicht mir einen Schluck von eurem Viertelmesslein Elmendinger herauf. Mein Mund ist von der Rede trocken, und ihr zwingts doch nicht ganz. Denn es ist nicht das erste, das ihr heute triakt, auch nicht das zweite.“

Drittens und endlich, fährt der Adjunkt fort, so hat das neue Maaß den großen Vortheil, weil fast alles in zehen gleiche Theile geht; dieß ist aber die künftige Einrichtung der Maaße und Gewichte:

Ein Zuber (dies ist das größte Fruchtmaaß)  
hat . . . 10 Malter.  
Ein Malter hat . . . 10 Sinri oder Sester.  
Ein Sester hat . . . 10 Meßlein.  
Ein Meßlein hat . . . 10 Becher.  
Item Ein Zuber ist so viel als ein Zuber Fruchtmaas und hat 10 Ohm.  
Eine Ohm (so viel als ein Malter)  
hat . . . 10 Ströhen.

Eine Ströhe (so viel als ein Sester)  
hat . . . 10 Maaß.  
Eine Maaß, (so viel als ein Meßlein)  
hat . . . 10 Glas.  
Item die Ruthe hat 10 Schuh.  
Der Schuh . . . 10 Zoll.  
Der Zoll . . . 10 Linien.  
100 Ruthen ins Gebierte machen ein Viertel  
Feldmaaß.

400 Ruthen ins Gebierte sind ein Morgen oder  
Zuchert; denn der Zuchert hat 4 Viertel.

Item Eine Stunde Zeit bleibt wie sie war, aber eine Stunde Wegs wird nach dem neuen Maaß genau der Neuntausendste Theil vom Umkreis der ganzen Erdkugel seyn. Vorher wars nur der zehntausend und achthundertste Theil.

Item die Elle wird genau so viel als 2 Schuh nach dem neuen Maaß betragen. Man kann sagen, so viel als ein Paar neue Schuhe. Die Elle hat auch 10 Theile, und ein  $\frac{1}{2}$  Zehntel ist dann just 1 Zoll. —

Item das Klafter hat 6 Schuh, das Holzklaster 6 Schuh Länge, 6 Schuh Breite nach dem neuen Maaß. Das Scheit Holz bekommt zu seiner Zeit die Länge von 4 Schuh.

Item der Centner hat überall 100 Pfund, nicht mehr wie bisher an einigen Orten 104, an andern 108.

Das Pfund hat 10 Zehning.  
Der Zehning hat 10 Centas.  
Das Centas hat 10 Pfenninge.  
Der Pfenning hat 10 Aß.

Aber kürzer ist so:  
Der Centner hat 100 Pfund.  
Das Pfund . . . 100 Centas.  
Das Centas . . . 100 Aß.

Dabei wird freilich ein Maaß etwas größer, ein anderes etwas kleiner werden, wie es sich am besten schickt, und man wirds bald

gewohnt seyn. Aber merke: deswegen wird ein neuer Rock, ein Stück Feld, ein Häuptlein Vieh nicht mehr und nicht weniger werth als vorher, weil nach dem größern oder kleinern Maas auch der Preis desselben steigt oder fällt; und der Weg von Mühlburg nach Basel, wird nicht länger oder kürzer, ob er nach großen oder kleinen Stunden gemessen wird.

Der große Vortheil aber, der durch die neue Eintheilung der Maaße gewonnen wird, zeigt sich im Rechnen, weil alles in 10 Theile geht, und keine ungeraden Zahlen oder Brüche im Multiplizieren oder Dividiren zu fürchten sind. Als nemlich noch keine Rechnungstafeln, kein Ein mal Eins, kein Schulmeister und kein Herr Provisor im Land war, zählten unsere Urältern an den Fingern. Ein mal 10, zweimal 10, dreimal 10; — bis auf zehnmal zehn u. s. w. Daher entstanden die Hauptzahlen 10. 20. 30. und bis auf 100. Item 10 mal 100 ist tausend; 10 mal 1000 ist 10000 und so weiter. Demnach so ist diese Rechnungsart die natürlichste und ist dem Menschen schon im Mutterleib mit seinen Fingern angewachsen und angebahret und unsere Alten habens wohl verstanden mit ihren Zahlen, als da sind I und V und X. Solches kommt auch von den Fingern her.

Aber zur Abwechslung und damit ihr mir nicht einschlaft, sagt der Adjunkt, will ich euch jetzt ein Räthsel geben. Hervach wollen wir Exempel rechnen.

Ein armer Mann in meinem Land  
Hat zehen Finger an Einer Hand,  
Fünf und zwanzig an Füßen und Händen.  
Wer kann mein Räthsel legen oder wenden?

Herr Wirtz, fährt der Adjunkt fort, leihet mir jetzt eure Kreide, aber nicht die doppelte, die Wand könnt ihr wieder abwischen.

16 Fuder wie viel Ohm? Setz eine Null

dran! Sind 160 Ohm. Wie viel Stüben? Setz noch eine Null dran! Sind 1600. Wie viel Maaß? Setz noch eine Null dran! Sind 16000.

Item 16 Fuder, 9 Ohm, 7 Stüben, 8 Maaß, wie viel Maaß zusammen? Setz nur die Zahlen an einander, Facit: 16978 Maaß. Denn 16 Fuder sind 160 Ohm und 9 dazu sind 169 nach Adams Riesens Rechenbuch, und so weiter.

Aber 16 Fuder 8 Maaß, wie viel Maaß zusammen? Sprich 16 Fuder, Null Ohm, Null Stübe 8 Maaß thut 16008. Allemal wo etwas fehlt, setz eine Null.

Aber wie die Eintheilung nicht von zehn zu zehn, sondern von hundert zu hundert geht, nemlich bei den Gewichten, da muß man zwei Nullen setzen, wenn etwas fehlt.

25 Centner wie viel Pfund? Facit: 2500. Wie viel Centas? Facit: 250000. — 25 Centner und 56 Centas, wie viel Centas zusammen? Antwort 250056.

Item 48273 Maaß, wie viel Fuder? Schreibe über die letzte Zahl 3, das Zeichen M a a ß, über die nächste 7, setz Stüben, über die nächste 2, setz Ohm, über die nächste 8 setz Fuder; Facit: 48 Fuder 2 Ohm 7 St. 3 M.

Item die Maaß Klingenbergers kostet in Oppenau im Engel, ich will sagen, 48 Kreuzer. Was kostet die Stübe? Antwort 10 mal so viel, thut 480 kr. oder 8 Gulden; was die Ohm? Antw. 80 Gulden, und das Fuder 800, ungefragt.

Item, im Addiren und Subtrahiren gehrs ganz wie bei unbenannten Zahlen. 8 Maaß und 7 Maaß thun 15 Maaß, oder 1 Stübe 5 Maaß u. s. w.

So groß sind die Vortheile der neuen Einrichtung, heißt das im Rechnen, und unsre Kinder, ich will jetzt auch bald weihen, sagt der Adjunkt, unsere Schulkinder werdens er-

kennen. Auch sind wir nicht die einzigen und nicht die ersten. Ist nicht in Frankreich das zehnthellige Maas und Gewicht, von einem Meer bis zum andern schon lange im Werk in allen Rechnungen, und wie in Zukunft über den Rhein hinüber einen Verkehr hat nach Hünningen, nach Colmar oder Strassburg, nach Speier, Worms oder Mainz, oder wer auf seinem Handwerk in die Fremde geht bis nach Burglüber hinein, oder Lobweim, oder Hagenbach, oder Döfersheim oder gar nach Paris und hat etwas mit ihnen abzurechnen, der wird bald mit ihnen zu recht kommen. Einem Württemberger oder Bayer wirds nicht so gut.

Noch eins: es wird im ganzen Lande auch nur Eine Manier seyn, die Frucht, und Weinmaasse zu eichen, zu sinnen, zu fechten. Bisher machte es der eine so, der andere anders, und das verursachte viel Unterschied und Unnüt.

Als aber der Adjunkt vom Stuhl herabgestiegen war, denn er sagte, jetzt seys Zeit nach Carlruhe in die Comddie, denn er lebe wie der Vogel im Hanffsaamen, fragte ihn der Wirth: Aber Herr Adjunkt, wenn mir nun ein Gast kommt, gefegterweis und will eine Halbe oder einen Schoppen, und ich habe keinen, sondern nur eine Maas und zehen Gläser. Wie dann? — Schafft euch einen an, sagte der Adjunkt, es wirds euch niemand wehren. Fünf Glas sind eine halbe Maas, zwey und ein halbes Glas sind 1 Schoppen, die Hälfte davon ist ein halber Schoppen. Diese Eintheilung könnt ihr und eure Gäste unter einander forthalten, so lange ihr wollt, aber nach der neuen Maas, nicht nach der alten. Und mit Erlaubniß, sagte der Hausknecht, wenn einer einen halben Bierling Haber verlangt für das Rog, und ich habe keinen. Der Adjunkt sagt: der Meißter soll euch einen

anschaffen. Hat vorher das Elmri 16 Messlein gehalten, und der Bierling 4, so haltet jetzt das Elmri 10 Messlein und der Bierling 2  $\frac{1}{2}$ . Denn viermal 2 und ein halbes ist zehen. — Aber das Roglein wird keine große Spänge mehr machen bei dem halben Bierling. Denn das neue Elmri (oder Seker) ist kleiner als das alte, folglich auch der Bierling, folglich auch der Halbe. Man muß also etwas zulegen. Sonst wenn der Herr einmal reiten will, der die neuen Maasse eingerichtet hat, nach Dattingen oder nach Zanzingen, so thut ihm das Roglein einen Schabernack an, und läßt ihn entaelten.

Also kann auch der Krämer für den Räs, für den Schnupftaback, für den Coriander, für Zucker und Coffee, item für alles kann er in seinem Laden Bierling und Lothgewicht behalten, so lang er will, aber nach dem neuen Pfand, nicht nach dem alten. Hat er 32 Loth verkauft, so hat er 100 Centas verkauft. Solches ist einerley.

Herr Adjunkt, sagte zuletzt der Chirurgus, seyd so gut, und erkläret uns jetzt auch noch das Rätsel von eurem Landmann! Wir haben an unserm Tisch immer dran studirt, allweil ihr gepredigt habt. Wir bringen nicht heraus. — Ihr dürft nur die Worte recht absetzen, sagt der Adjunkt:

Ein armer Mann in meinem Land  
Hat zehen Finger (Comma) an einer Hand  
Fünf (Comma) und zwanzig an Füßen und  
Händen. (Punctum.)

Habt ihr nicht auch zehen Finger, an einer Hand fünf, und zwanzig an Füßen und Händen?

Es gibt nichts zu operiren.

Da lächelte der Chirurgus und sagte: Adjunkt ihr seyd ein durchtriebener Kopf.

### Das Bettlerkind.

In einem betagten Herrn, der zwar wohlthätig, aber fast wunderlich war, kommt ein freundliches Bettelkind und bittet ihn um ein Almosen. Wir haben schon seit dem Samstag kein Weißbrod mehr, und das schwarze ist so theuer, weil die Laibe so groß sind. Der Herr, der auf Ordnung hielt und das Betteln nicht wohl leiden konnte, sagte: Weil du sonst so beschelden bist, ich habe dich noch nie gesehen, und heute zum erstenmal zu mir kommst, so will ich dir zwar ein Sechskreuzerlein schenken. Aber unterstehe dich nicht, daß du dich wieder bey mir blicken lässest, sonst gehst mit einem Groschen ab. Also holte das Kind in Zukunft den Groschen fast über jeden andern Tag. Als er aber des Ueberlaufens müde war, sagte er: Jetzt bin ich müde. Wenn du dich noch einmal unterstehest, so setze ich dich auf einen Kreuzer herab. Also kam das Kind in Zukunft alle Morgen und holte den Kreuzer. Die Köchin rieth dem Herrn, er solle dem Kind gar nie mehr etwas geben, so wird schon wegbleiben. So? sagte er, das ist mir ein sauberer Rath. Echt ihr nicht, je weniger man ihm gibt, desto öfter kommt's?

### Wasservläufer.

Bekanntlich will es Leute geben, die im Wasser nicht untergehen.

Einer erzählte in einem Wirthshaus, er sey in Staffen, von der Insel Capri aus eine halbe Stunde weit aufrecht durch das mittelländische Meer gegangen, und das Wasser sey ihm nicht höher gegangen als an die Brust. Mit der linken Hand habe er Taback geraucht, nemlich die Pfeife gehalten, und mit der rechten nur ein wenig gerudert.

Ein anderer sagte: das ist eine Kleinigkeit.

Im Krieg in den neunziger Jahren ist ein ganzes Bataillon Rothmäntler oberhalb Mannheim aufrecht über den Rhein marschirt, und das Wasser reichte keinen höher, als bis an die Knie.

Ein Dritter sagte: Solches war keine Kunst. Deun sie hatten selbigen Tag, als sie am Rhein ankamen, schon einen Marsch von 20 Stunden zurückgelegt. So haben sie davon solche Blasen an den Füßen bekommen, daß es ihnen nicht möglich war tiefer, als so, im Wasser zu sinken.

### Zeitlose.

Eine sonst gesunde Frau von 53 Jahren, wohnhaft in Oberhausen, bekam das Fieber. Am fünften Tag kochte sie ein Tränklein von 3 Wurzelwibeln der Zeitlose, und trank das Tränklein.

Merke: den andern Tag darauf als am funfzehnten September war die Frau eine Leiche. Denn die Zeitlose ist Gift.

Was ist Zeitlose? Zeitlose ist die Blume, die im Spätjahr ohne Stengel, ohne grüne Blätter einsam auf den Matten aufgeht, wenn das letzte Gras schon abgemäht ist, und die Blumen des Sommers schon verwelkt sind. Die Farbe ist röthlich-blau, oft fast weiß. Sie hat Aehnlichkeit mit einer kleinen Tulpe, hat aber nicht 6 Blätter, sondern nur sechs Einschnitte. Oft erscheint sie auf einer Matte in großer Menge.

An einigen Orten heißt sie auch Herbstblume, Kälbdutte, die und da hat sie auch einen unerbarmlichen Namen. Selbst dem Vieh ist sie schädlich. Es ist daher kein Fehler, wenn man sie mit den Wurzelwibeln ansieht und die Matten davon zu reinigen sucht. Aber Tränklein davon kochen und dran sterben, das ist ein Fehler.

## Das Privat der Königin.

Nicht eben so gut als der Franzos der dem Engländer auf der Brücke zu Pferd begegnete, kam ein anderer Franzos zu Königin mit einem andern Engländer davon in einem Wirthshaus. Der Engländer saß schon über eine halbe Stunde und kam in einer Ecke, und wartete auf einen Kameraden, hätte gern die Pöke zusammengeholt, den vor Tagebald, aber einer davon war fehl und that ihm von Zeit zu Zeit entsetzlich weh, zum Exempel diesmal. Kommt auf einmal der Franzos, ein Perückenmacher oder so etwas an den Tisch, wo der Engländer saß, und wollte seinen Kameraden einen Spaß zum Besen geben. Denn er glaubte, der Engländer sey bumm, oder noch schon dort zu Land. Also fing er ein langes Gespräch mit ihm an, worauf der Engländer wenig antwortete, rühmte ihm, was Frankreich für ein reiches und großes Land sey, und daß einer schon ein gutes Pferd haben müsse, wenn er in drei Vierteljahren durchreiten wolle, und wie der König so gerecht sey, und die Königin so gut. Aber auf das Wohl der Königin, sagte er, trinkt ihr noch eins mit mir, und noch mehr? Als sie ausgetrunken hatten, zerriß der Franzos die Hemdkrause an seinem alten abgewaschenen Hemde und sagte: Es lebe die Königin! Genselman, sagte er, ihr müßt eure Hemdkrause auch zerreißen auf das Wohlseyn der Königin. Ich hab meine auch zerrissen. Geht zum Hecker, ihr Sapperment, sagte der Engländer, euer Hemd hat nimmer weit in die Papiermühle. Meins kommt nagelneu von der Näherin weg und ist an einigen Orten noch ganz heiß vom Durchzug der Nadel. Aber der Perückenmacher sagte: Herr ich verstehe keinen Spaß! Entweder zerreißt ihr euer Hemd, oder ihr müßt euch mit mir stehen auf Leben und Tod.

Wollte der fremde Engländer keinen Spektakel haben, so müßte er seine Hemdkrause zerreißen wie der Franzos. Aber jetzt wurde er auf einmal freundlich und redselig und erzählte dem Perückenmacher viel von England und von London, und von dem großen Alchthurn in London, und wie einer trocken schon gute Klagen haben müsse, wenn er unten die Stadt noch sehen wolle, bis der Chirurgus kam. Als der Chirurgus kam und fragte, was der fremde Herr befehle. „Seyd so gut, sagte der Engländer und zieht mir diesen Stodzahn da aus, den dritten aufs Wohlseyn der Königin von England! Herr, sagt er zu dem Perückenmacher, ihr bleibt da sitzen und rührt euch nicht. Als der Zahn glücklich heraus war, sagte er zu dem Zahnarzt, seyd so gut und zieht jetzt diesem Herrn da ebenfalls einen Zahn aus, aufs Wohlseyn der Königin von England. Guter Freund, sagte er, ihr müßt euch auch einen austreiben lassen, ich hab mir auch einen austreiben lassen. Da vergiess dem Spasmacher der Mathwillen und die rothen Baden, und protestirte zwar, die Sache sey nicht gleich. Euer Zahn da, sagte er, ist so hohl, daß eine Hähnen drin setzen könnte. Die meinigen sind alle so keragefund, daß ich eine Bleifugel damit breit beißen kann. Wenn drei Lilien drauf wären, könnt ich Geld damit prägen. Aber der Andere gab darauf kein Besdr, sondern sagte: Herr, ich verstehe keinen Spaß! Entweder ihr laßt euch einen Zahn ausbrechen auf der Stelle, oder ihr könnt euch mit mir stehen, auf Leben und auf Tod, und ich bohrt euch da an die Thür hinan, daß der Regen eine Elle weit in die Kammer hineingeht. Da dachte der Perückenmacher: Ein Zahn! — Ein Leben! — Neun Kinder hab ich dahem. — Lieber ein Zahn. Also ließ er sich wohl oder übel auch einen austreiben, und schieden darauf in Frieden von einander. Aber zu seinen Ca-

meraden sagte er nachher: „dießmal mit einem Fremden Muthwillen getrieben, den ich nicht kenne! Hört man mir nichts an, wenn ich rede?“

### Der verwegene Hofnarr.

Der König hatte ein Pferd, das war ihm so lieb, daß er sagte: Ich weiß nicht, was ich thue, wenn das Pferd mir stirbt. Aber den, der mir von seinem Tod die erste Nachricht bringt, den laß ich auch gewiß aufheuken. Item, das Pöcklein starb doch, und Niemand wollte dem König die erste Nachricht davon bringen. Endlich kam der Hofnarr. Ach, gnädigster Herr, rief er aus, ihr Pferd!“ Ach das arme, arme Pferd! Gestern war es noch so“ — da stotterte er, und der erschrockene König fiel ihm ins Wort und sagte: „Ist es gestorben? Ganz gewiß ist es gestorben, ich merks schon. „Ach gnädigster Herr, fuhr der Hofnarr mit noch größerem Lamento fort, das ist noch lange nicht das schlimmste. Nun was denn? fragte der König. — Ach daß Sie jetzt noch sich selber müssen heuken lassen. Denn Sie habens zuerst gesagt, daß ihr Leibpferd tod sey. Ich hab's nicht gesagt. Der König aber betrübt über den Verlust seines Pferdes, aufgebracht über die Frechheit des Hofnarren, und doch belustiget durch seinen guten Einfall, gab ihm augenblicklich den Abschied, mit einem guten Reisegeld. „Da Hofnarr, sagte der König, da hast du 100 Dukaten. Laß dich, statt meiner dafür heuken, wo du willst. Aber laß mich nichts mehr von dir sehen und hören. Sonst wenn ich erfahre, daß du dich nicht hast heuken lassen, so thu ichs.

### Die betrogenen Zecher.

Zwei Zechbrüder besuchten oft eine Stunde weit einen Freund außs Mittagessen, weil er guten Zochem hatte, und ihm der Wein nicht überzwerch im Faß lag. An seinem Namens- tag, als sie wieder kamen, und hatte jeder vorher einen Hering gegessen wegen dem Durst, und schwigten Tropfen wie Haselnuß, denn es war am 8ten August, Cyriak hieß er, da dachte der Herr Cyriak ich will doch sehen einmal, ob Ich der gute Freund bin, oder mein Wein. Also nahm er den einen vor dem Essen auf die Seite und sagte: Gevatter, thut mir den Gefallen, und helft mir den Apotheker (das war der andere) unter den Tisch trinken. Wir wollen gelbgefärbtes Wasser trinken, und ihr müßt ihm fleißig anstoßen, auf den Cyriak, allemal ex pleno. Das war dem Gevatter recht. Drauf nahm er den Apotheker auch auf die Seite, und sagte: helft mir heute meinen Gevattermann zudecken, und that ihm den nämlichen Vorschlag. Dem Apotheker wars auch recht, und jeder dachte: das giebt ein Spaß. Also tranken sie miteinander sieben Maasß Wasser Durlacher Eich über der Mahlzeit, und noch drei Maasß stehenden Fußes auf viel nachfolgende. Als er ihnen die vierte einschenken wollte, sagte der Gevattermann: Ich kann nimmer, er ist mir zu stark. Der Apotheker sagte: Ich kann auch nimmer. Ich muß noch Bärenbreck kochen, wenn ich heim komme. Doch nahmen sie noch eins zur schuldigen Dankagung. Unterwegs sagte der Gevatter des Cyriaks: Apotheker, heut habt ihr ein Meisterstück gemacht. Ich kann nicht begreifen, wie ihr noch aufrecht gehen könnt. Der Apotheker sagte: Mich wunderts, daß Ihr nicht blindhagel voll seyd. So, sagte der Gevattermann: drum hab ich Wasser getrun-

ten. Da giengen dem Apotheker die Augen auf, und sagte: Ich auch; Da giengen dem Gevattermann auch die Augen auf.

### Schreckliche Mordthat.

In Biozat in Frankreich im Departement der Allier hat sich am 13ten Jenner 1811 folgende unmenschliche That ereignet.

Ein ehrlicher Bürger, Namens Albert, war genöthigt, etwas von seinen Habseligkeiten zu verkaufen, weil er Geldes bedürftig war. Abends sitzt er mit seiner Frau und drei Töchtern am Feuer und wärmen sich; das Büblein war nicht dabey. Die älteste Tochter von 23 Jahren fängt an, gottlose Reden gegen den Vater auszustossen und verlangt von ihm etwas von dem erböten Geld. Als sie die gottlosen Reden ausließ, dachte der böse Feind: „dich hab ich!“ wie es denn auch war, und nicht anders seyn kann, wenn ein Kind einmal so verstockt ist, daß es Schimpf- und Scheltworte gegen seine Eltern gebrauchen und über sie fluchen kann. Der Vater hatte lange Geduld. Endlich gab er ihr Red und Antwort, aber wie? Mit einem Stecken nach Gebühr und Recht, und befahl ihr jetzt, den Augenblick still zu seyn. Das that sie für eine Zeitlang. Aber nach einer Viertelstunde sprang sie wieder auf, ergreift schnell eine Axt, spaltet mit einem Hieb dem Vater die Hirscharle, darauf schlägt sie mit der nämlichen Axt auch die Mutter todt, drauf auch denn eine Schwester ein Mägblein von 10 Jahren. Die andere, ein Kind von 3 Jahren warf sie lebendig in den Sodbrunnen. Der einzige Bruder, das Büblein, entkam und sprang ins Dorf. Zwar rief sie ihm mit freundlichen Worten und Versprechungen zu, er soll da bleiben, sie wolle ihm nichts zu leide thun. Aber das Büblein gab ihr kein Gehör, sondern machte Kerren

im Dorfe. Als die Nachbarn herzu kamen, hatte sie ein langes Messer in der Hand, gieng mit großen Schritten auf und ab, und drohte jeden niederzustecken, der sie anrühren würde. Aber der Schrecken über die gräßliche Unthat, und das Entsetzen bey dem Anblick der mißhandelten Leichname lähmte den herzhaftesten Männern die Glieder, daß sie keiner anrühren konnte; sondern sie öffnete in ihrer Gegenwart das Kästlein ihrer ermordeten Eltern, nahm das Geld heraus, und gieng ohne Furcht und Zagen mitten zwischen den Leuten fort ins Freye.

Der Hausfreund wollte nicht viel dawider haben, wenn man sie nicht mehr bekommen hätte. Es giebt Verbrechen, welche die göttliche Vorsehung nicht läßt vor den menschlichen Richter kommen, weil sie vor ein anderes Gericht gehören, wie zum Exempel die Mordthat in Ordenbach im Jahr 1786. Solches ist auch noch nicht vergessen. Wann nun ein solcher Uebelthäter dem weltlichen Arm entgangen ist, so meint er, jetzt habe es nichts mehr zu sagen. Doch! Es hat zu sagen. Mancher muß sich sein Recht selber anthun. Manchem kommt noch eine Zeit daß er bisweilen froh wäre, wenn Jemand die Barmherzigkeit an ihm ausübte und ihn ersenkte oder köpfte. Mancher kommt noch und meldet sich selber drum.

Allein diese Mörderinn, von welcher wir reden, ist doch wieder eingebracht und vor das Gericht gestellt worden und die Gerechtigkeit hat sich ihrer angenommen und hat sie vom Leben zum Tod bringen lassen durch des Henkers Hand am 20sten März in Moulins.

### Der Geizige.

Ein geiziger Mann hatte ein einträgliches Geschäft in einem Städtlein. Weil aber dort

alles ein wenig theurer war, so wohnte er eine halbe Stunde davon in einem Dorf, und gieng alle Morgen hinein, und alle Abende wieder hinaus. Wenn ihn nun ein Nachbar um einen Gefallen ansprach, „Seyd so gut und richtet mir in der Stadt dies oder jenes aus, sonst muß ich den Gang selber thun,“ so sagte er: „Ist nicht genug, wenn ich die Schuhehölzer in meinen eigenen Geschäften ablaufe, soll ich die eurigen auch noch versehen. Wenn nun der Nachbar sagte, „Ihr müßt ja den Gang doch thun, ob ihr mir daneben einen kleinen Dienst erweist oder nicht,“ so erwiderte er, „Und wenn ich euch den Dienst nicht erweise, so müßt ihr doch auf euern eigenen Eohlen in die Stadt gehen, ob ich daneben den nämlichen Gang auch mache oder nicht.“ Sagte nun der Nachbar, „Wißt ihr was? Ich will euch meine Schuhe leihen,“ so that er ihm den Gefallen. Lieh er aber ihm die Schuhe nicht, so that er ihm auch den Gefallen nicht.

### Der Lehrlinge.

Eines Tags wurde in Rheinfelden ein junger Mensch wegen eines verübten Diebstahls an den Pranger gestellt, an das Hals-eisen, und ein fremder wohlgekleideter Mensch blieb die ganze Zeit unter den Zuschauern stehen und verwandte kein Auge von ihm. Als aber der Dieb nach einer Stunde herabgelassen wurde von seinem Ehrenposten, und zum Andenken noch 20 Prügel bekommen sollte, trat der Fremde zu dem Hartschier, drückte ihm einen kleinen Thaler in die Hand, und sagte: „Geht ihm die Prügel ein wenig kräftig auf, Herr. halt uns fest! Geht ihm die hocken die ihr aufbringen könnt; und der Hartschier mochte schlagen, so stark er wollte, so rief der Fremde immer: Besser! Noch besser!

und den jungen Menschen auf der Schranne fragte er bisweilen mit lachendem Lachen: „Wie thut's Würschlein? Wie schmeckt's?“

Als aber der Dieb zur Stadt war hinausgejagt worden, gieng ihm der Fremde von weitem nach, und als er ihn erreicht hatte auf dem Weg nach Degersfelden, sagte er zu ihm: „Kennst du mich noch Gatschier? der junge Mensch sagte: Euch werde ich sobald nicht vergessen. Aber sagt mir doch, warum habt ihr an meiner Schmach eine solche Schadensfreude gehabt, und an dem Paß, den mir der Hartschier mit dem Weidenstumpen geschrieben hat, so ich doch euch nicht bestohlen, auch mein Lebenlang sonst nicht beleidiget habe. Der Fremde sagte: „Zur Warnung, weil du deine Sache so einfältig angelegt hattest, daß es nothwendig herauskommen mußte. Wer unser Metier treiben will, ich bin der Zunftfrierer sagte er, und er wars auch — „Wer unser Metier treiben will, der muß sein Geschäft mit List anfangen, und mit Vorsicht zu Ende bringen. Wenn du aber zu mir in die Lehre gehen willst, denn an Verstand scheint es dir nicht zu fehlen, und eine Warnung hast du sehr, und so will ich mich deiner annehmen, und etwas recht's aus dir machen.“ Also nahm er den jungen Menschen als Lehrlingen an, und als es bald darauf unsicher am Rhein wurde nahm er ihn mit sich in die spanischen Niederlande.

### Der Wassertträger.

In Paris holt man das Wasser nicht an Brunnen. Wie dort alles ins Große getrieben wird, so schöpft man auch das Wasser Ohmweise in den Strom der hindurch fließt in der Seine, und hat eigene Wasserträger, arme Leute, die Jahr aus, Jahr ein, das Wasser

in die Häuser bringen und davon leben. Denn man müßte viel Brunnen graben für fünfmal hunderttausend Menschen in Einer Stadt ohne das unvernünftige Vieh. Auch hat das Erdbeben dort kein ander trinkbares Wasser, welches ist auch eine Ursache, daß man keine Brunnen gräbt.

Zwei solche Wasserträger verdienten ihr Stücklein Brod und tranken am Sonntag ihr Schöppllein mit einander manches Jahr, auch legten sie immer etwas weniges von dem Verdienst zurück und setzten in die Lotterie.

Wer sein Geld in die Lotterie trägt, trägt's in den Rhein. Fort läßt. Aber bisweilen läßt das Glück unter viel Tausenden einen etwas namhaftes gewinnen, und trompetet dazu, damit die andern Thoren wieder gelockt werden. Also ließ es auch unsere zwey Wasserträger auf einmal gewinnen, mehr als 100,000 Livres. Einer von ihnen, als er seinen Antheil heimgetragen hatte, dachte nach. Wie kann ich mein Geld sicher anlegen? Wie viel darf ich des Jahrs verzehren, daß ichs anhalte und von Jahr zu Jahr noch reicher werde, bis ichs nimmer zählen kann? Und wie ihn seine Ueberlegung ermahnte, so that er, und ist jetzt ein kleinreicher Mann, und ein guter Freund des Hausfreunds kennt ihn.

Der andere sagte: „Wohl will ich mich auch werden lassen für mein Geld aber meine Kunden geb ich nicht auf, dies ist unflug.“ sondern er nahm auf ein Vierteljahr einen an, einen Adjunkt, wie der Hausfreund, der so lang sein Geschäft verwalten mußte, als er reich war. Denn er sagte, in einem Vierteljahr bin ich fertig. Also leidat er sich jetzt in die vornehmste Geiße, alle Tage ein anderer Rock, eine andere Farbe, einer schöner als der andere, ließ sich alle Tage fröhren, Neben Locken über einander, zwey Finger hoch mit Pu-

der bedeckt, mletete auf ein Vierteljahr ein prächtiges Haus, ließ alle Tage einen Ochsen schlachten, sechs Kälber, zwei Schweine für sich und seine guten Freunde, die er zum Essen einladete und für die Musikanten. Vom Keller bis in das Speiszimmer standen zwey Reihen Bediente und reichten die Flaschen, wie man die Feuerzimer reicht bey einem Brand, in der einen Reihe die leeren Flaschen, in der andern die vollen.

Den Boden von Paris betrat er nimmer, sondern wenn er in die Comdie fahren wolte, oder ins Palais royal, so mußten ihn sechs Bedienten in die Kutsche bineintragen und wieder hinaus. Ueberall war er der gnädige Herr, der Herr Baron, der Herr Graf, und der verständigste Mann in ganz Paris. Als er aber nach drey Wochen vor dem Ende des Vierteljahrs in den Geldkasten griff, um eine Hand voll Dublonen, ungezählt und unbeschaut herauszunehmen, als er schon auf den Boden der Kiste griff, sagte er: Gottlob, ich werde geschwinder fertig als ich gemeint habe. Also bereitete er sich und seinen Freunden noch einen lustigen Tag, wuschte alsdann den Rest seines Reichthums in der Kiste zusammen, schenkte es seinem Adjunkt und gab ihm den Abschied. Denn am andern Tag gieng er selber wieder an sein altes Geschäft, trägt jetzt Wasser in die Häuser, wie vorher, wieder so lustig und zufriednen, wie vorher. Ja er bringt das Wasser selbst seinem ehemaligen Cameraden, nimmt ihm aus alter Freundschaft nichts dafür ab, und lacht ihn aus.

Der Hausfreund denkt etwas dabey; aber er sagt's nicht.

### Die Tabacksdose.

In einer niederländischen Stadt in einem Wirthshaus waren viele Leute beisammen, die

einander eines theils kannten, zum Theil auch nicht. Denn es war ein Markttag. Den Zundelfrieder kannte niemand. „Geht mir auch noch ein Schöpflein,“ sagte ein dicker bürgerlich gekleideter Mann zu dem Wirth und nahm eine Prise Taback aus einer schweren silbernen Dose. Da sah der Zundelfrieder zu, wie ein windiger gewürfelter Gesell sich zu dem dicken Mann stellte, ein Gespräch mit ihm anfieng und ein paar mal, wie von ungefähr nach der Rocktasche schaute, in welche der Mann die Dose gesteckt hatte. Was gilt's, dachte der Frieder, der führt auch etwas im Schild? Anfanglich stand der Gesell. Hernach ließ er ein Schöpflein kommen, setzte sich auch auf den Bank und sprach mit dem Dicken allerley curiose Sachen, woran dieser Mann viel Spass fand. Endlich kam ein Dritter. Excuse sagt der Dritte, kann man auch noch ein wenig Platz hier haben? Also rückte der windige Gesell ganz rübe an den dicken Mann hin, und diskurirte immer fort: Ja, sagte er, ich habe mich ein recht's verwundert, als ich in dieses Land kam und sah, wie die Windmühlen so stätbig vom Winde umgetrieben werden. Bey mir zu Lande geht das ganze Jahr kein Käselein. Also muß man die Windmühlen anlegen, wo die Wachteln ihren Strich haben. Wenn nun im Frühjahre die Million tausend Wachteln kommen, vom Meer her aus Afrika, und fliegen über die Mühlenräder, so fangen die Mühlen an zu gehen und wer in dieser Zeit nicht kann mahlen lassen hat das ganze Jahr kein Mehl im Haus. Darüber geriet der dicke Mann so ins Lachen, daß ihm fast der Athem vergieng, und unterdessen hatte der schlaue Gesell die Dose. Aber jetzt hört auf, sagte der Dicke. Es thut mir weh im Kreuz, und schenkte ihm von seinem Wein auch ein Glas ein. Als der Spitzbube ausge-

trunken hatte, sagte er, der Wein ist gut. Er treibt. Excuse, sagte er zu dem Dritten, der vorne an ihm saß, laßt mich einen Augenblick heraus! Den Hut hatte er schon auf. Als er aber zur Thür hinausgieng, und fort wollte, gieng ihm der Zundelfrieder nach, nahm ihn draussen auf die Seite, und sagte zu ihm: Wollt ihr mir auf der Stelle meines Herrn Schwagers seine silberne Dose herausgeben? Meint ihr, ich hab's nicht gemerkt. Oder soll ich Lärmen machen? Ich hab euch schonen wollen vor den vielen Leuten, die drin in der Stube sitzen. Als nun der Dieb sah, daß er verrathen sey, gab er zitternd dem Frieder die Dose her, und bat ihn vor Gott und nach Gott, stille zu seyn. Seht, sagte der Frieder, in solche Noth kann man kommen, wenn man auf bösen Wegen geht. Euer Lebenlang laßt es euch zur Warnung dienen. Unrecht Gut fafelt nicht. Ehrlich währt am längsten. Den Hut hatte der Frieder auch schon auf. Also gab er dem Gesellen noch eine Prise Taback aus der Dose, und trug sie hernach zu einem Goldschmied.

### H a g e n l o c h.

Berg auf, Berg ab ritt der Herzog Karl von Württemberg auf der Jagd, und wieder Berg auf. Als er oben war, jenseits hinab erblickte er ein Dörflein und fragte zwey Männer, die auf dem Berge standen: Wie heißt das Dorf da unten? Da bückten sich die zwey, daß hinter ihnen die Lännlein in großer Gefahr waren, und „Hagenloch“ sagte der eine. Wem gehörs? fuhr der Herzog fort. Da stieß der zweyte den ersten mit dem Ellbogen in die Rippen, daß ihm der Athem verbielt. „Es gehört Euer Hochfürstlichen Durchlaucht, sagte er gleichwohl. Ich

gin der Weidgeseß. Als aber der Herzog vorbey war, sagte der andere: Du arme Kuh, konntest du nicht sagen, es sey hechtigisch, wenn ers nicht weiß. Bey dieser Gelegenheit hätten wir das Dörflin können frey machen.

Merke: der Herzog hats doch erfahren.

### Zwey honette Kaufleute.

Zwey Besenbinder hatten neben einander sell in Hamburg. Als der eine schon fast alles verkauft hatte, der andere noch nichts, sagte der andere zu dem einen: Ich begreife nicht, Camerad, wie du deine Besen so wohlfeil geben kannst. Ich stehle doch das Reis zu den meinigen auch, und verdiene gleichwohl den Taglohn kaum mit dem Binden. Das will ich dir wohl glauben, Camerad, sagte der erste, ich stehle die meinigen, wenn sie schon gebunden sind.

### Der listige Quäcker.

Die Quäcker sind eine Sekte zum Exempel in England, fromme, friedliche und verständige Leute, wie hier zu Land die Wiedertäufer ungefähr und dürfen vieles nicht thun nach ihren Gesetzen, nicht schwören, nicht das Gewehr tragen, vor niemand den Hut abzulegen, aber reiten, dürfen sie, wenn sie Pferde haben. Als einer von ihnen einmal Abends auf einem gar schönen stattlichen Pferd nach Haus in die Stadt wollte reiten, wartet auf ihn ein Räuber mit kohlschwarzem Gesicht ebenfalls auf einem Ross, dem man alle Rippen unter der Haut, alle Knochen, alle Gelenke zählen konnte, nur nicht die Zähne, den sie waren alle ausgebissen, nicht am Haber aber am Stroh. „Kind Gottes, sagte der Räuber, ich möchte meinem armen Thier da,

das sich noch dunkel an den Auszug der Knecht der Israel aus Egypten erinnern kann, wohl auch ein so gutes Futter gönnen, wie das eurige haben muß dem Aussehen nach. Wenns euch recht ist, so wollen wir tauschen. Ihr habt doch keine geladene Pistole bey euch, aber ich.“ Der Quäcker dachte bey sich selbst: „Was ist zu thun? Wenn alles fehlt, so hab ich zu Haus noch ein zweytes Pferd, aber kein zweytes Leben.“ Also tauschten sie mit einander und der Räuber ritt auf dem Ross des Quäckers nach Haus, aber der Quäcker führte das arme Thier des Räubers am Zaum. Als er aber gegen die Stadt und an die ersten Häuser kam, legte er ihm den Zaum auf den Rücken und sagte: Geh voraus, Lazarus, du wirst deines Herrn Stall besser finden, als ich. Und so ließ er das Pferd vorausgehen und folgte ihm nach Gasse ein, Gasse aus, bis es vor einer Stallthüre stehen blieb. Als es stehen blieb und nimmer weiter wollte, gieng er in das Haus und in die Stube, und der Räuber setzte gerade den Fuß aus dem Gesicht mit einem wollenen Strumpf.

„Seyd ihr wohl nach Haus gekommen? sagte der Quäcker. Wenns euch recht ist, so wollen wir jetzt unsern Tausch wieder aufheben, er ist ohnedem nicht gerichtlich bestätigt. Gebt mir mein Kößlein wieder, das eurige steht vor der Thür.“ Als sich nun der Spitzhube entdeckt sah, wollte er wohl oder übel gab er dem Quäcker sein gutes Pferd zurück. „Seyd so gut, sagte der Quäcker, und gebt mir jetzt auch noch zwey Thaler Mittlohn; ich und euer Kößlein sind mit einander zu Fuß spazirt.“ Wolte der Spitzhube wohl oder übel, mußte er ihm auch noch zwey Thaler Mittlohn bezahlen. Nicht wahr das Thierlein lauft einen sanften Trab, sagte der Quäcker.

## Blutbad in Neuburg am Rhein.

Als im dreißigjährigen Krieg der Schwed am Rhein war, fielen einmal die Neuburger eine schwedische Patrouille todt, und sagten: Wenn wir nach Schweden kommen, machts uns auch so. Darob entrieffe sich der schwedische General, dergestalt, daß er einen hohen und theuren Schwur that. Auch kein Hund soll am Leben bleiben, schwur er hoch und theuer, und hatte etwas im Kopf, ein Bläslein Rorschinger zu viel. Als solches die Neuburger hörten, schloffen sie die Thore zu. Aber am andern Tag als der Born und der Wein von dem General gemichen war, da reute es ihn, denn er war Vormittags ein gar menschlicher Herr, und bekam fast große Aufsechtung in seinem Gewissen, daß er mit viel unschuldigem Blut sein Wort und seinen Eid sollt lösen. Also lies er den Feldprediger kommen und klagte ihm seine Noth. Der Feldprediger meinte zwar, machen der Feldhauptmann einen Schwur gethan hätte, der Gott leid sey, so sey brechen besser als halten. Das glaube der Feldhauptmann nicht, denn er hielt sein Wort und seinen Schwur über alles theuer. Aber nach langem Besinnen kam auf einmal wie Sonnenschein in sein Angesicht, und sagte: Was ich geschworen habe, das will ich auch halten, Punktum! Als aber die schwedischen Zimmerleute das Stadthor hatten eingebauen, und der Feldhauptmann ritt selber mit drei Fähnlein hinein, befahl er alle

Hunde im Städtlein zu tödten, aber die Menschen ließ er leben, und wurden selbigen Tages neunzehn große Metzgerhunde, drei Schäferhunde, vier und sechzig Pudel, acht Windspiele, zwölf Dachshunde und zwei gar feine Abpperlein jämmtlich theils zusammengehauen, theils mit Kugeln zu tod geschossen. Also hat der Feldhauptmann das menschliche Blut verschont, und doch seinen Eid gehalten. Denn er hatte den Schwur gethan: kein Hund soll am Leben bleiben, und ist auch keiner daran geblieben.

## Märkte = Berichtigungen.

Breiten Viehmärkte: 1. Dienstag nach Mariä; 2. Dienstag nach Georgii; 3. Dienstag nach Laurentii; 4. Dienstag nach Allerheiligen. Krämermärkte: Jedesmal Mittwoch Tage darnach.

Fällt einer der 3 ersten Tage auf Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonntag oder Montag so wird der Viehmarkt den darauf kommenden Dienstag und der Krämermarkt den andern Tag den Mittwoch gehalten. Fällt Allerheiligen auf einen Dienstag so ist der Viehmarkt den 8 Tage darnach folgenden Dienstag, und so der Krämermarkt den Mittwoch.

Schäfersprung: Sonntag vor Laurentii. Fällt Laurentius auf einen Sonntag, so ist der Schäfersprung den nämlichen Tag.

Hisingen, Marktstellen im Hegau: Am Freitag den 15ten Juny Vieh- und Krämermarkt.

Am Montag nach dem 3ten Sonntag des Octobers (Kirchweih) eben so Vieh- und Krämermarkt.

Am Katharinatag im November eben so Vieh- und Krämermarkt.

Hüngaheim am Montag nach Jubilate Krämermarkt und

Merchingen, Krämer- und Viehmarkt am Pfingstdienstag und Mittwoch.

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen, Vieh- und KrämerMärkte.

(Die Magistrats- und OrtsVorgesetzten werden andurch angewiesen und aufgefodert, ihre allenfallsigen Marktberichtigungen und Veränderungen, jedesmal spätestens bis Oßern, zur Großherzoglichen Lycæums-Bücher-Niederlage in Carlshöhe unfehlbar einzuschicken, im Unterlassungsfall aber jede im Markts-Regiſter vorkommende Unrichtigkeit ſich ſelbſt zuſchreiben.)

Nach im Hegau, Vieh, und Krämermarkt auf Bartholomäustag (den 24. Auguſt.)  
 Aßelheim, 14. Auguſt.  
 Aßelheim, auf Matthias.  
 Altwipach, 1. dienſtag nach Miſſaſſen, 2. donnerſt. nach dem 1ten May, (fällt aber der Himmelfahrtstag ein, ſo wird er dienſt. darauf gehalten;) 3. dienſt. nach dem 28. Auguſt, 4. dienſtag vor dem 5. Chriſttag.  
 Alt-Wreifach, 1. dienſt. nach Pätare, 2. den 2. Auguſt, 3. auf Simon u. Judä, fällt aber einer von beiden letztern auf den ſonnt., ſo wird der Markt montags darnach gehalten.)  
 Altkirch, den 25. July und 10. Auguſt.  
 Altkreig, 1. dienſtag vor dem Palmſonntag, 2. donnerſt. nach Pfingſten, 3. dienſt. nach Mar. Geburt, 4. dienſt. vor dem 1 Advent.  
 Altheim, 1. Pötmef, 2. Allerheiligen.  
 Altkirch, den 20. Februar.  
 Altköſten, den 20. May und 15. Auguſt.  
 Altheim in der Pfalz, 1. dienſt. nach Antoni, 2. auf Miſſaſſen.  
 Ammerbach, 1. Pfingſtdienſt., 2. † Erhöhung.  
 Amorbach, 1. den 14. Febr., 2. den 31. May, 3. den 14. Sept.  
 Apfelsbach in der Pfalz, 1. mont. nach Georgii, 2. alt Sim. und Judä, wenn er auch auf einen ſonnt. fällt.  
 Aran, den 19. Febr., 2 July, 6. Auguſt, 22. October, 19. Novemb.  
 Aſchaffenburg, 1. auf Involavit, 2. auf Joh., 3. auf Andreas.  
 Auggen, auf Matthäi im Sept.; fällt Matthäi auf ſamſt. oder ſonnt., ſo wird er folgenden mont. gehalten.  
 Augsburg, hält Meß 1. mont. nach Oßern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.

Baden in der Markgraſſchaft, den 1. dienſt. im July, und den 1. dienſt. nach Martini im Nov.  
 Badenhausen, 1. dienſt. nach † Erfindung, 2. den 13. Sept., 3. dienſt. nach Maria Empfängniß, (fällt dieſes Feſt auf den dienſt., ſo iſt der Markt nämlichen Tags.)  
 Badenweiler, den 26 März, 4 May, 1 Juny, 28 Sept. 5 Novemb.  
 Baden in der Schweiz, den 28 Januar, 23 April, 17. Novemb.  
 Badlingen, den 13 Hornung, den 15 April, und den 19 Chriſtmonat.  
 Ballenberg, 1. am mont. nach Judä, 2. am 2. July, 3. am 29 Sept.; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.  
 Baſel, Meß den 28 Okt., und Markt jeden freitag nach Frohntaſten.  
 Bensheim an der Bergſtraße, 1. dienſtag nach Georgii, 2. dienſt. nach Eyybi, 3. dienſt. nach Martini iſt allezeit Tags vorher Viehmarkt.  
 Benfeld, den 14 Jan.  
 Berfelden, 1. mittwoch nach Oßern, 2. dienſt. nach Apoſtelheilung, 3. Leonhardi.  
 Bern, den 14 Januar, 18 Februar, 15 April, 30 Sept. und 21 Okt.  
 Biberach im Rinzinger-Thal, mittw. nach Pfingſt. mittwoch nach Martin.  
 Bickesheim, dienſt. nach dem 25 März, dienſt. nach dem 25. Aug., u. dienſt. nach dem 8 Sept.  
 Biſchoffshem am hohen Steg, 1. Oßermontag, 2. donnerſt. nach † Erhöhung.  
 Blumberg, 1. den 1 May, 2. auf Jacobi, 3. den donnerſt. vor der allgem. Kirchweihe.  
 Bonndorf, den 3 May, den Tag nach Petr. und Paul, und den 11 Nov.  
 Bogen, 1 auf Miſſaſſen, 2 Eyybi.  
 Brönungarten, den 20 Febr., 9 Apr., 21 Mai, 18 Aug.

Stetten, Vieh- und Krämermarkt 24 Febr., 23 April, 10 August, 18 Okt., (fällt nun einer dieser Tage auf einen freytag, samst., sonnt. oder mont. fallen sollte, so wird der Viehmarkt dienst. darauf, Tags nach selbigem aber der Krämermarkt gehalten; fiel aber einer dieser Tage auf einen dienst., mittw. oder donnerst., wird denselben Tag der Krämermarkt. Tags darauf aber der Viehmarkt halten.)  
Breunlingen, den 24 Febr., 22 Juy, 25 August, 26 November.

Bruchsal, Krämermärkte: 1. Mittwoch nach Mittfasten. Fällt aber donnerst. darauf Mariä Verkündigung, so wird der Markt am dienst. nach Mittfasten gehalten. 2. Dienstag vor Fronleichnam, oder am 2ten dienstag nach Pfingsten. 3. Dienstag nach Bartholomäi. 4. Dienstag vor Catharina. Viehmärkte werden zur Zeit keine gehalten.

Brugg, den 11 Febr., 13 May, 21 Okt., 9 Dezbr. Buchhorn, auf Andreas.

Burgdorf, den 22. Oktober.

Bühl bey Steinbach, hält alle Jahr vier Vieh- und Krämermärkte: 1 auf Matthias, 2. Phil. und Jakobi, 3. auf Laurentii, 4. auf Martini, (fällt aber einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag, so wird dienst. zuvor Markt gehalten.)

Carlsruhe, hält Messe den ersten montag bis incl. samstag im Juny; den ersten montag bis incl. samst. im Nov.

Cain, dienst. nach Invoc., dienst. nach Rogate, dienst. vor Michaelis und Nikolai, (fallen aber Michaelis und Nikolai auf einen dienst., so wird der erste 8 Tage zuvor, der zweyte nächsten dienst. darauf gehalten.)

Candern dienst. nach Lätare und den 25. Nov., (fallen diese Tage auf freytag, samst., sonnt., so ist er dienstag hernach.)

Cappel, auf Simon und Judä, (wenn aber Simon und Judä auf einen freytag samstag, sonnt. oder mont. fällt, so wird der Markt allzeit vor Simon und Judä gehalten.)

Carlsbad, 1. Matthäi, 2. Ostdienst. 3. Joh. b. Tauf., 4. Jakobi, 5. Burkhard 6. Andra.

Constanz am Bodensee, den 9. Sept. und auf alt Conradi.

Darmstadt, dienstag nach Sertrub dienst. vor Simmelfahrt, dienstag nach Johanni,

dienstag nach Michaeli, dienst. nach Andreas, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so ist der Markt auf den nämlichen Tag;) mont. zuvor ist allemal Viehmarkt.

Dengen, den 22 September.

Derlingen, dienst. nach Phil. u. Jakobi, und dienst. nach Martini.

Dieburg, 1. montag vor Lätare, 2. mont. nach Kilian, 3. montag vor Mar. Simmelfahrt, 4. montag vor Sim. und Judä.

Diemringen, 1. Petri und Pauli, 2. Matthias, 3. Sim. und Judä, 4. Thomas.

Diesenhofen, den 3. Febr., 8 April, 11 August, 17 November.

Dittigheim, den 13 Juny und 10 August.

Dottenau, den 25 August.

Dorigbach, 1. am 22 Sept., 2. den 5 Febr., 3. den Tag nach Waldburgis.

Donauessingen, 1. an Georgii, 2. Joh. und Paul, (fällt aber Joh. und Paul freytag, samst. oder sonnt., so wird der Markt montags darauf gehalten;) 3. an Michael, 4. an Martini, jeder auf den Tag selbst, nur der 2te allein ausgenommen.

Durlach, Vieh- und Krämermärkte: 1. den 3. dienstag im Monat Merz, 2. auf dienst. nach Lorenzii, 3. auf dienst. nach Simon u. Judä, und 4. auf mittw. nach dem 2. Advent.

Dürrenz, 1. donnerst. nach dem Drey-Königtage Viehmarkt, 2. donnerst. vor Fastnacht Vieh- und Krämermarkt, 3. den letzten donnerst. im April Vieh- und Krämermarkt, 4. den letzten donnerst. im Juny Viehm., 5. letzten donnerst. im August Viehm., 6. letzten donnerstag im Sept. Viehm., 7. donnerstag vor Martini Vieh- und Krämermarkt.

Eberbach, 1. am Sonntag Lätare, 2 sonntag nach Pfingsten, 3. sonnt. nach Bartholi.

Ebersbach, donnerst. vor Lichtmes, donnerstag vor Vitus.

Eberstatt, auf Jakobi.

Ebingen, 1. dienstag vor Joseph, 2. dienst. nach Trinitatis, 3. dienst. vor Jakobi, 4. donnerst. vor Gillus. 5. donnerst. vor Christtag.

Edenkoben, 1. dienst. nach Lätare, 2. dienst. nach Laurenti, Viehmärkte: 1. den 2 März, 2. acht Tage nach Georgii, 3. den 5 August, 4. acht Tage nach Gall; Fruchtmärkte alle Samstag. Eesheim im Speieris, Rog. u. Viehm.: 1. dienst. vor Mar. Simmelfahrt, 2. auf Mittfasten.

Edisheim, sonnt. nach Matth., (fällt aber Matth. auf einen sonntag, so ist der Markt den nämlichen Tag.)

Eicholsheim, 1. mont. nach Misfassen, 2. mont. nach alt Laurentii, 3. auf Andreas; Viehm. 1. donnerst. vor Fastnacht, 2. donnerst. vor dem 1. dienst. im May, 3. donnerst. nach Johanni.

Eichstätt, den 5. May, 13. Sept., (fällt einer dieser Tage auf den dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist er dienstags hernach.)

Elmendingen, 1. dienstag vor dem Palmsonntag, 2. montag nach Allerheiligen.

Elzach im Schwarzwald, Vieh- und Krämermarkt: 1. den 24. Febr., 2. den 23. April, 3. den 24. Brachmonat, 4. den 6. Herbstmonat, 5. den 28. Weinmonat; fällt einer auf sonntag, so ist der Markt montags darauf.

Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, dienst. nach Reminiscere, dienst. nach Craudi, dienst. nach Sim. und Judä, (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf,) dienst. nach Nikolai.

Endingen, 1. auf Matthias, 2. Bartholomäi, 3. Ottmarus.

Engen, 1. — 3. die sogenannten drey Schenkmärkte an den ersten donnerstagen in der Fasten, 4. der Maymarkt, donerstag vor Christi Himmelfahrt; 5. mont. vor Mar. Geburt; 6. mont. nach Martini.

Enzberg, dienstag vor Martini.

Enzweihingen, den 21. u. 22. Nov., (fällt aber einer dieser Tage auf samst. oder sonnt., so sind sie mont. und dienst. darauf.)

Eppingen. 1. dienst. vor Mar. Verk. Viehmarkt, an Mar. Verk. Krämermarkt, 2. den 2ten dienst. im May Vieh- und mittw. Krämerm., 3. dienst. vor Barthol. Vieh-, und an Barthol. Krämerm., 4. dienstag vor Sim. und Judä Vieh, an Sim. und Judä Krämermarkt.

Erlenbach den 3. Jänner.

Ersingen, dienst. nach Phil. und Jakobi, donerstag nach Martini.

Erzingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: 1. an Matthiastag den 24. Febr.: 2. am Osterdienstag; 3. an Matthäustag den 21. Sept. 4. an Katharinatag den 25. Novbr. Fällt einer dieser Tage auf einen sonntag, so wird der Markt am darauf folgenden Montag gehalten.

Eschau, 1. am 19. May, 2. Pfingstdienstag, 3. den 8. Sept., 4. den 8. Dezbr.

Ettenheim im Breisgau, den 8. Juny, montag nach Bartholomäi, den 11. Novbr.

Ettlingen Vieh- und Krämermarkt: 1. auf Mathia in der Fasten, 2. auf Jakobi, 3. auf Martini, 4. auf Thomas, (fallen nun die drey ersten auf einen freit., samst., sonnt. oder mont. so wird der Markt. dienst. darnach gehalten; fällt aber Thomas auf freit., samst., sonnt. oder mont., so wird der Markt dienst. zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags vorher der Viehmarkt gehalten.)

Eubigheim, 1. montag nach Lichtmess, 2. auf Barthol.

Eulenbach. auf Jakobi.

Fehringen, 1. mont. vor Lichtmess, 2. montag nach Cantate, 3. Ulrici, 4. Michaelis, den 5. an Nikolai.

Feldkirch, den 29. Sept.

Feldrennach, 1. donnerst. vor Georgii, 2. Barthol. Feyerthalen, den 18. August.

Färenbach, den 9. Juny.

Fischbach, den 6. Januar.

Fischingen, den 6. Februar.

Frankenthal, den ersten dienstag nach Ostern, dienst. nach Martini.

Frankfurt am Mayn hält Mess am Osterdienstag, die 2te auf Mar. Geburt, (fällt Maria Geburt auf einen sonnt., mont., dienst. oder mittwoch, so fängt sie mont. in dieser Woche an; fällt es aber auf donnerst., freit. oder samst., so geht sie mont. darnach an.)

Freudenberg, 1. Osterdienst., 2. Mar. Geburt, 3. auf Andreas.

Freudenstadt, 1. auf Lichtmess, 2. den 1. May, 3. den 24. Juny, 4. an Michaeli, (fällt einer dieser Feyerstage auf den samstag, so ist er dienstags hernach.)

Freyburg im Breisgau, 26. Febr., 28. May, 21. Sept. und 21. Dez.

Frick im Frickthal, Vieh- u. Krämermarkt 1. den 1ten montag in der Fasten, 2. den 1ten mont. im May, 3. den mont. vor Lorenztag, 4. den 1ten montag im Nov.

Friedrichsthal, Vieh- u. Krämerm., 1. dienst. vor Christi Himmelfahrt; 2. den 2ten dienst. im Okt.

Friesenheim, in der 2ten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.

Fürch bei Heppenheim, an Lichtmess.

Gaggenau, den 3. und 4. May, den 24. Sept. Geisingen, 1. dienst. nach Latare, 2. am dienst.

in der ganzen Woche vor Pfingst., 3. auf den Tag Laurentius, (fällt aber Laurentii auf einen sonnt., so wird der Markt am montag darauf gehalten;) 4. am dienst. nach Allerheil. Gemmingen, auf Jakobi.  
Gengenbach, 1. mittw. vor Laurentii, 2. mittw. vor Martini.  
Gernersheim, 13 April, sonnt. nach Barthol.  
Gernsbach, 1. auf Ostermontag, 2. auf Pfingstmontag, 3. auf Barthol.  
Glatt am Neckar, 1. Ostermont., 2. Martini.  
Gmünd, 1. 14 Tag nach Fastnacht, 2. dienst. in der Joh. Woche, 3. dienst. in der Ursula-Woche, 4. dienst. in der Lucia-Woche.  
Gochsheim, 1. Joh. Bapt. 2. Andreas; 3. dienst. vor Joseph Viehm., mittw. darauf Krämerm.  
Graben, dienst. nach Cathar., dienst. vor Mitfast.  
Griesen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: 1. den 3 März, d. i. an Kunigundatag; 2. den 10 August, nämlich an Laurentii; 3. d. 28 Okt. d. i. an Sim. und Judä; 4. den 28. Dez., d. i. am unschuld. Kindl. Tag; — fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt am darauf folgenden Montag gehalten.  
Gschyingen bey Durlach, 1. dienst. nach Gab. Seb., 2. dienst. nach Georgii, 3. dienst. vor Martini.  
Grombach, Sonnt. vor Pfingsten.  
Gumbelsheim, 1. Georgii, 2. Jakobi, 3. sonnt. nach Michaeli, 4. den 18. Nov.  
Gündenberg, 1. Urban, 2. donnerst. vor Michael.

**H**agenu, † Erfindung, donnerst. vor Trinitatis.  
† Erhöhung, donnerst. vor Martini.  
Hanau, den 18. Nov.  
Harmersbach, das Thal, 1. sonnt. vor Mar. Seb. 2. auf Gallus.  
Haslach im Kinzinger Thal, mont. nach Invoc., mont. nach Phil. Jakobi, mont. nach Petr. und Paul., mont. nach Mich., mont. nach Martini.  
Hausach im Kinzinger Thal, mont. nach Allerheiligen; mont. nach Nikolai.  
Hayingen, donnerst. nach Lätare, donnerst. nach Witi, an Jakobi, oder wenn Jakobi auf einen sonnt. fällt, montags darauf; donnerst. nach † Erhöhung, donnerst. nach Martini, donnerst. in der ganzen Woche vor Weihnachten.  
Hedingen, 1. mont. vor Georgii, 2. mont. vor Jakobi, 3. mont. nach Michaeli, 4. mont. in der Quatember-Woche vor Weihnachten.  
Heidelberg, montag nach Margaretha, Simon und Judä, Allerheiligen.

Heibelsheim, Ostermontag, mont. an oder vor Michaeli.  
Heilbronn, Viehmarkt: dienst. vor Petri Stuhlff., dienst. vor Urban, mittw. vor Egdy, dienst. nach dem 1. Advent; Messen: Phil. Jak., Laurentii, Allerheiligen.  
Heimsheim, Fastnacht, Petri und Paul.  
Heimsheim, 1. Fast- und Viehmarkt, donnerst. vor Fastnacht; 2. Krämerm., dienst. nach Jak.  
Heitersheim im Breisgau, mont. nach Barthol. den 6. Dezember.  
Heppenheim, Petri Kettenf., Andreas.  
Herbolsheim, den 2 April, und den 21 May.  
Herrenals, (Kloster) dienst. nach Quasimod., 8 Oktober.  
Hornberg, Vieh- und Krämermarkt, 1. donnerst. nach Georgii, 2. Petri Paul; fällt aber einer von beyden auf den freyt., samst. oder sonntag, so wird der Markt montags darauf gehalten, 3. mont. nach Barthol.; fällt aber Barthol. auf den sonnt., so wird er mont. darauf gehalten; 4. donnerstag nach Martini, 5. am unschuld. Kindl. Tag; fällt er am samst. oder sonnt., so ist er montag darauf.  
Hördten in der Graffschaft Eberstein bey Gernsbach, Vieh- und Krämerm. auf Osterdienst., dienst. vor Joh. des Läuf., auf Michaelis, (fällt aber Mich. auf einen sonnt., so wird er folgenden dienst. gehalten.)  
Hüfingen, am Osterdienst., Pfingstdienst., auf † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeinen Kirchweih, auf dienstag vor Nikolai.  
Hunzheim, am montag nach Jubilate, Krämerm.  
Hutweil, den 12. März.

**J**agsthausen, 1. am Ostermont., 2. auf Barthol.  
Jehenheim, mittw. nach Jubilate, mittwoch vor Allerseelen.  
Jilsfeld, 1. dienstag vor Pfingsten, 2. Barthol.  
Jnneringen, au † Erfindung, an Jakobi, an † Erhöhung, an Mariä Opfer.  
Jaisfertstuhl, den 19. May, den 11. November den 6. Dez., den 22. Dez.  
Kehl, auf Pfingstmont.  
Kenzingen im Breisgau, 3 April, 10 August, und 9 Dezember.  
Kippenheim bey Lahr, auf Matthias, auf Ursula, (fällt einer auf freyttag, samst. oder sonntag, so wird der markt mont. darauf gehalten.)  
Kirchen im Oberamt Röteln, dienst. vor dem 1ten May, donnerst. vor Sim. und Judä.  
Kirchheim am Neckar, Mar. Geburt.

Singenau, den 19. März, den 2. July, den 26. November, den 29. Dezember.

Nittlingen, den 2ten dienst. im Februar Viehm., dienst. vor Mar. Beel. Vieh- und Krämerm., letzten dienst. im May Vieh- und Krämerm., dienst. an oder nach dem 15. July Viehmarkt, dienst. vor Barthol. Vieh- und Krämermarkt, dienst. nach Sim. und Judä Vieh-, Krämer- und Hanfmarkt, dienst. tag vor Thomas Viehm.

Königsbach, Pfingstmont., mont. nach Simon und Judä, (fällt letzterer auf einen mont., so wird er den nämlichen Tag gehalten.)

Krautheim, auf Andreas- Mar. Magdal. mont. vor Lichtmess.

Kupferzell, Phil. Jak., Andreas.

Ladenburg am Neckar, den 20. August.

Lahr, 1. dienst. nach Sebastian, 2. Misfassen, 3. den 6ten August, 4. auf Andreas.

Landau, den 3. May, 14. Sept. und 9. Nov.

Langenau, den 23. July.

Langenbrücken, 1. dienstag vor Georgii; fällt Georgii auf einen dienst., so ist selbigen Tag der Markt. 2. Am ersten dienst. nach Joh. des Täuf. 3. Vieh- u. Krämerm., am ersten mont. nach Mar. Geb. Viehmarkt; dienst. darauf Krämerm. 4. Viehm. den dienst. nach Mar. Empfängniß.

Langenlandel, an Misfassen, Georgii und Galli.

Langenkeilbach, Vieh- u. Krämermarkt, dienst. vor Pfingsten.

Lautenbach, der 1ste Osterdienst., der 2te Pfingst- dienst., der 3te Michaelitag, der 4te Sim. Judä.

Lautenbach, Waldstadt in Schwaben, 27 April, 29 Sept.

Leimen, Vieh- und Krämermarkt dienst. und mittw. vor Georgii.

Leinrotheim, Jahrmarkt den 1ten dienst. im März.

Leipzig, Messen: Neujahr, Jubilate, sonnt. nach Michaelis.

Leipzig, den 6. Febr., 29. Sept., 11 Dez.

Leipzig, am 1ten mont. in der Fasten. am Oster- dienst., an St. Eulogii, an Michaelistag, (fallen aber diese beyden Tage auf einen sonnt. so wird der Markt jederzeit den Tag darauf gehalten.)

Lichtenau in der Markgrafschaft: 1. Am ersten donnerst. im May; 2. am donnerst. vor Michael.; 3. am donnerst. nach dem 4. Adventsonntag.

Lichtenau, Vieh- Flachs- und Krämermarkt, donnerst. nach Lichtmess, dienst. nach Oculi, dienst. an oder nach Lukas, donnerst. nach Martini.

Liesel, den 1. Oktober.

Löffingen, Frühlingsmarkt, auf dienst. an oder nach dem 1. März; Spätlingsmarkt, dienst. vor oder an Gallus.

Löffingen, den 1. May, auf Matthäi, auf den ungeschuld. Kindl. Tag.

Löffingen, mittw. vor Michaelis, und mittw. vor Matthäus.

Domstetten im Keggau, Jahr- und Viehmärkte: 1. am mont. nach Sebastians; 2. am mont. nach Kreuzerhebung; 3. am mont. nach Gallustag.

Ludwigsburg, den 2ten dienst. nach Lichtmess, dienst. an oder nach dem 3. May: dienst. an oder nach Allerheiligen.

Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt: 1. mont. nach Misfassen; 2. am ersten domerst. im August; 3. auf Catharine. Fällt Catharine auf einen sonnt., so ist der Markt montags darauf.

Mainbernheim, auf Lichtmess, Waldburgis, Barthol., Thomas, (fällt einer auf sonntag, so ist der Markt am folgenden Montag.)

Mainz, mont. nach Petrus, mont. nach Barthol., den Tag nach Martini.

Malsch, Vieh- und Krämerm. dienst. vor Joseph, auf Simon und Judä, (fällt aber Sim. u. J. auf einen freyt., samst. oder sonnt., so wird er dienst. vorher gehalten.)

Malsch, den 5. August, dienst. nach Cathar.

Mannheim, Messe: den 24. Jänner, sogenannter Jubelm., den 2. Mai, den Tag vor Michaeli; der Viehmarkt ist den 1. dienst. im Mai, den 1. dienst. im Juny, den 1. dienst. im Jul., den 1. dienst. in der letzten Michaeli- Messwoche.

Marbach, 1. Philip. Jak., 2. donnerst. oder freyt. vor oder an alt Martini, 3. Krämer-, Hof- und Viehmarkt. dienst. nach Margaretha.

Marbach am Bodensee: 1. mont. nach Petrus, oder, wenn am mont. ein Feiert. wäre, am dienst. darauf; 2. mont. nach Trinitatis, oder, wenn am mont. ein Feiert. wäre, am dienst. darauf; 3. mont. in der Matthäuswoche; fällt aber Matth. auf einen mont., so wird er am Tage selbst gehalten; 4. mont. nach Elisabeth; fällt aber Elisabeth auf einen mont., so wird er am Tage selbst gehalten; 5. der Nikolaimarkt am Nikolai- Abend; fällt aber Nikolai auf einen mont., so wird der Markt am samst. vorher gehalten. — Sodann ist alle mont. durchs ganze J. Wochenm. an welchem Vieh, Früchte aller Gattungen, Butter, Schmalz, Käse, Flachs, Hanf und dergl. eingeführt und verkauft werden dürfen.

Reißenheim, auf Matth., 1 Mai, 24 Aug. 28 Okt.  
Mellingen, den 17 Jänner, 26 May, 11 August,  
26 Novbr.  
Memmingen, 8 Tage vor Galli.  
Merchingen, Krämer und Viehmarkt am Pfingst-  
dienstag und mittw.  
Mergentheim, mittw. nach Pfingsten, dienst. vor  
alt Laurentii; mont., dienst. und mittw. vor  
Egydi, dienst. vor dem 23 Novbr.  
Mittenberg, Phil. Jak., Laur., Mich., Nikolai.  
Ringolsheim bey Bruchsal, Viehm. 1. 19. Sept.,  
2. Fastnachtmontag; Krämerm. 20. Sept.  
Möhlingen, am mont. vor dem Palmtag, mont.  
vor Job. Baptist, mont. nach Michaeli, mont.  
vor Sim. Judä, mont. vor St. Jacobi.  
Mörsburg am Bodensee, mittw. vor Martini.  
Möskirch, Vieh- und Krämermärkte: 1. mont.  
nach Oculi; 2. am Pfingstdienst.; 3. an Mar-  
garetha; 4. an Sim. und Judas; 5 an Lucia.  
Moring, den 24 März.  
Mosbach, Job. Baptist, mont. nach Mariä Ge-  
burt, an Martini.  
Muggensturm, Krämer. u. Viehm. auf Margaretha.  
Mühburg, 12 März, 24 August, 30 Novbr.,  
(fällt einer dieser Tage auf samst. oder sonnt.,  
so wird er donnest. zuvor gehalten.)  
Mülheim, Krämer. u. Viehm. 12 May, (wenn  
dieser nicht auf einen dienst. fällt, wird er dienst.  
darauf gehalten); dienst. vor Sim. Judä.  
München, 5. drey König, Jacobi.  
Münchingen, Marggrön. Amts, Matthäi.  
Münster, im Baselpiet, den 17 July.  
Münzesheim, 1 May, Sim. Judä.  
Münzingen, auf Allerseelen.  
**N**eckarelz, mont. nach Mariä Himmelfahrt.  
Neckargmünd, dienst vor Phil. Jacobi, dienst.  
vor Michaeli.  
Neckarsulm, den letzten dienst. im April, dienst.  
an oder nach Martini.  
Neckarhausen, Viehmärkte; 1 diensttag nach Geor-  
gii, 2. dienst. nach Medardi.  
Neidenau, dienst vor Phil. Jacobi, dienst. vor  
Pfingsten, dienst. vor Mar. Geburt, dienst.  
vor Allerheiligen, auf Andreas.  
Neuenbürg, Vieh- u. Krämerm. donnest. vor  
Pfingsten, donnest. nach Egydi, donnest. nach  
Andreas, und donnest. nach Matthias.  
Neuenburg am Rhein, auf Misfasten, 25 April.  
Neuenstein, Mar. Verkündigung.  
Neustatt auf dem Schwarzwald, am mont. nach  
Lätare, mont. vor Pfingsten, montag nach Ja-

kobi, (fällt aber Jacobi selbst auf einen  
montag, so wird der Markt den folgen-  
den montag darnach gehalten; auf Simon  
Judä.

Nürnberg, Heil 3 König, mittw. nach Ostern,  
auf Egydi.

Rufloch, Pfingstdienstag.

**D**berkirch, 1. Georgii, 2. Laurentii, 3. Nikolai.  
Fällt Laurentii auf diensttag, mittw. oder  
donnest.; so ist der Markt nemlichen Tage;  
fällt Laur. aber auf einen freitag, samst., sonnt.,  
so ist der Markt Mittwoch vorher.

Oberndorf am Neckar, an Georgii, Phil. Jak.,  
den 20 July, Barthol., Michaeli, Martini.  
Odenheim, den 1 Sept.

Oehringen, mont. nach Inveavit, Ostermont.,  
Pfingstmont., Barthol., Sim. Judä.

Offenburg, auf † Erhöhung.

Offnadingen im Breisgau, 1 Osterdienstag, 2 H.  
Kreuztag.

Oltzen, den 10 März, 9. Sept., 3 Novbr., 15  
Dezemb.

Oppenau, auf Job. Baptist, auf Barthol.

Oppenheim, dienst. nach Fab. Seb., den 16 July.

**P**falzgrafenweiler, donnest. nach Reminiscere,  
donnest. nach Job., donnest. nach Michaeli.  
Pfeffelbach, Petri und Paul, Andreas.

Pforzheim, hält Viehmarkt jedesmal den ersten  
mont. in jedem Monat, (fällt aber ein Fest auf  
einen solchen Tag, so wird der Viehm. sodann  
den dienst. darauf gehalten; die 4 Krämerm.  
werden jedesmal im M. März, Juny, Okt. u.  
Dezbr. den darauf folgenden dienst. oder mittw.  
abgehalten.

Pfullendorf, Krämer- und Viehmärkte: 1 mont.  
nach Reminiscere; 2 mont. nach Phil. und Ja-  
kobi; 3. mont. nach Barthol.; 4. mont. nach  
Gallus; 5. mont. nach Nikolai.

**R**ostatt hält Vieh- und Krämerm. mont. nach  
Georgi, und mont. nach Barthol. Fällt einer  
dieser Tage auf einen Feiertag, so ist der Markt  
folgenden dienst. darauf. Wenn aber Georgii  
und Barthol. auf einen mont. fällt, so wird  
der Markt am nämlichen Tag gehalten.

Ravensburg, an Vitus, † Erhöhung, Martini.  
Rheinfelden, 1 mittw. vor Lichtmess, 2. ersten  
mittw. im May, 3. mittw. nach Barthol., 4.  
mittw. nach Martini.

Rheinau, den 1ten mittw. nach Ostern, den 2.  
nach Matthäi.

Renchen bey Oberkirch, mont. nach Lichtmess,  
 mont. nach Gallus.  
 Riehen, 1. Mar. Lichtmess, 2. Andreätag.  
 Ridenbach, den 25 Septemb.  
 Riedlingen, mont. vor Fastnacht, 8 Tage nach  
 Ostern, mont. nach Trinit., mont. nach Galli.  
 Riegel, auf Agatha, Mar. Heimsuchung, den 2  
 Okt., (fällt einer auf sonnt. oder mont., so  
 wird er den folgenden dienst. gehalten.)  
 Rhod, mittw. vor Barthol.  
 Rohrbach, auf Johanni.  
 Rothweil, an Georgii, Joh., † Erhöhung, Luk.  
 Ruff, bei Ertenheim am Rhein, den 13 März,  
 22 July oder Magdalenentag, und auf Them.  
**S**asbach bey Achern, auf den mont. nach dem  
 Heil. Dreyfaltigkeits-Sonntag, auf Catha-  
 rina, (wenn Cathar. auf freyt., samst. oder  
 sonnt. fällt, so ist er jedesmal mittw. zuvor.)  
 Schaffhausen, den 25 Jänner, 27 May, 25 Aug.  
 und 11 Nov.  
 Schellenberg, den 20 Okt.  
 Schenkenszell, den 1 May, an Barth., an Sim. Jud.  
 Schiltach, den 3 März, 25 Jun., 21 Sept.,  
 17 Novembr.  
 Schliengen, mont. nach Fastnacht, mont. nach  
 Trinitatis, an Frohnfasten im Sept. den Tag  
 nach Andreas.  
 Schopfheim, dienst. vor Fastn., dienst. nach Pfing-  
 sten, dienst. vor Luca, dienst. nach Michaeli.  
 Schönau, 1. am 2ten mont. nach Ostern, 2. am  
 Johannitag, 3. den letzten mont. im Okt.  
 Schwezingen, Viehmärkte, 1 dienst. nach Joseph,  
 2. dienst. nach Johanni, 3. dienst. vor Michaeli;  
 Krämerm. jedesmal die 2 folgende Tage nach den  
 Viehmärkten; Gespinnelm., dienst. nach Mart.  
 Schweigern, auf Matthias, und an Matthäus.  
 Seeligen, Waldstadt, 1. den 6 März, 2. den 25  
 April, 3. 14 Sept. und 4. den 30. Nov. Fällt  
 einer dieser Tage auf den Sonntag, so wird der  
 Markt den folgenden Montag darauf gehalten.  
 Sigmaringen, am Osterdienst., an Ottmarustag.  
 Singen im Hegau, donnerstag nach Pfingsten,  
 donnerst. nach Barthol.  
 Sinsheim, auf Joseph, Maria Himmelfahrt,  
 mont. vor Martini.  
 Solothurn, den 8 Jänner, 16 April, 27 May,  
 5 August, 10 Sept.  
 Speyer, Christi Himmelf., sonnt. nach Michael.  
 Viehm.: mont. vor Josephi, (fällt Joseph auf  
 einen mont., so ist nämli. Tags Markt.)  
 Speisingen, den 19. März, 13. Juny, 8 Sept.

Stauffen, Stadt, 1. dienst. in der ersten Fasten-  
 woche, 2. dienst. in der Kreuzwoche, 3. an  
 Jakobi, 4. Martinitag; fällt einer der 2 letzten  
 auf Sonnt., so ist der Markt montags darauf,  
 St. Blas auf dem Schwarzwald, den 19 April  
 und 11 Novbr.  
 St. Georgen, auf Georgii, Laurentii, Mich. eli.  
 Stein am Rhein, den 30 April.  
 Stein bey Pforzheim, 2ten mont. nach Fastnacht.  
 Steinbach bey Bühl, alle mittw. Wochenm. Jahr-  
 märkte: Vieh- und Krämerm. mittw. nach Val-  
 entin, (fällt Valentin auf mittw., so ist der  
 Markt den nämli. Tag;) Krämerm. mittw. vor  
 Palmsonnt.; (fällt auf diesen Tag ein Feiert., so  
 ist der Markt Tags zuvor;) Krämerm. mittw.  
 nach Jak., Vieh u. Krämerm. mittw. n. Cathar.  
 Steinen im Sausb., dienst. nach Quasimodog.,  
 dienst. vor Gallus, (ist Gallus am dienst., so  
 ist nämli. Tags Vieh- und Krämermarkt.)  
 Stockach, den 13 May, 30 Sept.  
 Strasburg, Messe, auf Johannis des Täufers,  
 auf Joh. Evang.  
 Stuetgart, mont. vor Urban, dienst. vor oder an  
 Eaybi, dienst. nach dem 3 Advent.  
 Stühlingen, am mont. nach S. 3 König, mont.  
 vor Lätare, mont. nach Georgii, mont. nach  
 Fronl., mont. vor Barthol., mont. nach Mi-  
 chaeli, mont. vor Martini.  
 Sulzburg, auf Phil. Jakobi, Matthäi.  
**S**chiengen, Stadt im Kleggau, Jahr. u. Vieh-  
 märkte: 1. am 3 Februar; 2. am mont. nach  
 dem weissen Sonntag, 3. am dienst. in der gan-  
 zen Woche vor Pfingsten; 4. am 24 Juny, d. i.  
 an Joh. d. Tauf.; 5. am 24 Aug., d. i. an Barth.;  
 6. den 29 Sept., d. i. an Michaelis; 7.  
 den 30 Nov., d. i. am Andreastag. Fällt ei-  
 ner dieser Tage auf einen sonnt., so wird der  
 Markt am darauf folgenden mont. gehalten.  
 Tiefsenbronn, 1 Pfingstmont., 2 Jak., 3.  
 Sim. und Judä.  
 Todtnau, 1. den 23 April, 2. den 24 August.  
 Todtnos, 1. den 27 May, 2. den 11 August.  
 Triberg, den 3. Febr., 30 April, 4 July, 24 Aug.  
 29 Sept., 16 Okt., 25 Nov. und 26 Dezbr.  
 Trochtelungen, am montag nach Lätare, am  
 Pfingstdienst., am Tag Matthäi, (fällt aber  
 Matthäus auf einen sonntag oder donnerst.,  
 so wird der Markt den darauf folgenden mont.  
 gehalten;) am mont. vor Martini.  
 Tuttingen, den 5 May, 13. Okt., u. den donnerst.  
 nach Martini, wo zugleich Viehmarkt ist.

**U**eberlingen, auf Ulrich: Ursula und Nikolai.  
 Ulm bey Oberkirch, mont. nach Matthäi.  
 Ulm, Jahrmart, auf Vitus, auf Nikolai;  
 Frühlings-Mess- und Viehmarkt, dienst. und  
 mittw. 14 Tage nach dem Schwanger Markt;  
 dienst. und mittw. 8 Tage nach Fastnacht,  
 dienst. und mittw. in der Witt-Boche, dienst.  
 und mittw. nach der Martini-Boche.  
 Umstadt, 1. dienst. vor Ockern, 2. Joh. Bapt.,  
 so es ein samst. oder sonat., den dienst. draus;  
 3. auf Michaelis, so es ein samst. oder sonat.,  
 den dienst. draus, 4. dienst. vor Nikolai.  
 Unterachern, auf Ockerdienst., Pfingstdienst.  
 Unter-Cappel bey Bahl, mittw. nach Matthäi  
 Unterwisheim, dienst. und mittw. vor Himmel-  
 fährt, an Martini.

**W**aiblingen, den 2ten donnerst. vor Fastnacht,  
 donnerst. nach Maria Heims.  
 Waldkirch am Rheinthal, 1. mont. vor Johanni,  
 2. mont. vor Michaeli, 3. mont. vor Thomas.  
 Willingen, den 6 April, 1 May, 21 Septbr.  
 und den 21 Dezbr.  
 Wöhrenbach, Vieh- und Krämerm., am mont.  
 nach Frohnleichnam, am Magdalenen Tag,  
 am mont. nach Maria Geburt, mont. nach  
 Marzini, mit Zollfreyheit für den Juden-Leib-  
 zoll und Viehzoll.

**W**aibstadt, 1. mont. vor Fastnacht, 2 mont.  
 vor Pfingsten, 3. am ersten montag nach  
 Martini.  
 Waldkirch, auf Phil. Jakobi, Margaretha, und  
 Elisabeth.  
 Waldshut, Waldstadt in Schwaben, 1 May, 25  
 July, 19 Okt., 6 Dezbr.  
 Waldshurn, auf Allerheiligen.  
 Wahr im Rheinthal, auch Viehmärkte: 1 donnerst.  
 vor Fastnacht, 2. den 1ten May, 3. Maria  
 Magdalenen tag, 4. Martinsitag.

**W**eil, in der Herrschafft Köteln, bey Basel, bei  
 Höfelinsmarkt im ganzen Maymonat.  
 Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt donnerst.  
 nach Pätare, mont. nach Quasimod., montag  
 nach Trinitatis, auf Barthol., montag nach  
 Galli, mont. vor Thomas.  
 Weingarten in der Pfalz, den 20. Jänner, 1 May  
 und den 21 Sept.  
 Weinheim, Pfingstdienst., 6. Novbr., dienstag  
 nach Nikolai.  
 Weiskneuburg, den 12. Jänner.  
 Weibbad, auf Mar. Verkündig., auf Jakobi,  
 auf Andreas.  
 Willstett den 2ten Dienstag im Oktober.  
 Wimpfen am Berg, Peter Stuhl., mittw. nach  
 dem 1 März, Pfingstmont., Barthol., mittw.  
 nach Elisabeth.  
 Wimpfen im Thal, Peter und Paul.  
 Winterthur, 1. den 30 Jänner, 2. 8 May, 3.  
 8 Okt.  
 Wisloch, Ockerdienst., den 10 August, .6. Dez.  
 Wolfach im Rinzinger Thal, mittw. vor Pätare,  
 mittw. vor Pfingsten, mittw. vor Laurentii,  
 mittw. vor Galli, donnerst. in der ganzen  
 Woche vor Weihnachten.  
 Wolfersweiler, Phil. Jakobi, Laurentii, Mar.  
 Geburt, Sim. Judä, (fällt einer auf samst.  
 oder sonnt., so ist er dienst. hernach.)

**Z**aisenhäusen, Maria Geburt, Thomas.  
 Zell am Harmsbach, auf Ostermont., Pfingst-  
 mont., auf Barthol., Sim. Judä.  
 Zell im Wiesenthal, Krämer- und Viehmärkte:  
 1. den 23 April, 2. am Matthäitag, 3. Sim.  
 und Judä.  
 Zellerbad, dienst. an oder nach Georgii, dienst.  
 an oder nach Lukas.  
 Zoffingen, den 2ten Jänner.  
 Zug, am Gallentag, den 14 Okt.  
 Zuch: Mess: 14 Tage nach Pfingsten, 12 Sept.  
 Zurzach, Mess: Pfingstdienst., auf Egybi.

Vergleichung des neuen und alten französischen Geldes mit deutscher Währung.  
(80 Francs machen 81 alte Livres.)

Francs.	Livres.	Sols.	Deniers.	fl.	kr.	pf.	Francs.	Livres.	Sols.	Deniers.	fl.	kr.	pf.	Francs.	Livres.	Sols.	Deniers.	fl.	kr.	pf.	
1	1	1	6	1	27	32	55	35	6	9	16	14	21	69	69	17	6	32	1	7	
2	2	2	12	2	55	64	36	36	9	1	16	42	14	70	70	27	6	32	29	7	2
3	3	3	18	3	23	96	37	37	9	3	17	10	-7	71	71	17	9	32	57	3	5
4	4	4	24	4	31	128	38	38	9	6	17	38	-2	72	72	18	3	33	25	3	-
5	5	5	30	5	19	160	39	39	9	9	18	6	35	73	73	18	3	33	52	2	3
6	6	6	36	6	47	192	40	40	10	1	18	33	3	74	74	18	6	34	20	1	6
7	7	7	42	7	14	224	41	41	10	3	19	1	23	75	75	18	9	34	48	1	1
8	8	8	48	8	42	256	42	42	10	6	19	29	16	76	76	19	3	35	16	-	4
9	9	9	54	9	10	288	43	43	10	9	19	57	11	77	77	19	3	35	44	3	7
10	10	10	60	10	38	320	44	44	11	1	20	25	-4	78	78	19	6	36	12	3	2
11	11	11	66	11	6	352	45	45	11	3	20	53	37	79	79	19	9	36	40	2	5
12	12	12	72	12	34	384	46	46	11	6	21	21	32	80	80	1	1	37	7	2	-
13	13	13	78	13	37	416	47	47	11	9	21	48	25	81	82	1	3	37	35	1	3
14	14	14	84	14	29	448	48	48	12	1	22	16	2	82	83	1	6	38	3	-	6
15	15	15	90	15	57	480	49	49	12	3	22	44	13	83	84	1	9	38	31	-	1
16	16	16	96	16	25	512	50	50	12	6	23	12	-6	84	85	1	1	38	59	3	4
17	17	17	102	17	53	544	51	51	12	9	23	40	-1	85	86	1	1	39	27	2	7
18	18	18	108	18	21	576	52	52	13	1	24	8	34	86	87	1	1	39	54	2	2
19	19	19	114	19	49	608	53	53	13	3	24	35	27	87	88	1	1	40	22	1	5
20	20	20	120	20	16	640	54	54	13	6	25	3	22	88	89	2	2	40	50	1	-
21	21	21	126	21	44	672	55	55	13	9	25	31	15	89	90	2	2	41	18	-	3
22	22	22	132	22	12	704	56	56	14	1	25	59	1	90	91	2	2	41	45	3	6
23	23	23	138	23	40	736	57	57	14	3	26	27	-3	91	92	2	2	42	13	3	1
24	24	24	144	24	8	768	58	58	14	6	26	55	36	92	93	3	3	42	41	2	4
25	25	25	150	25	36	800	59	59	14	9	27	23	31	93	94	3	3	43	9	1	7
26	26	26	156	26	4	832	60	60	15	1	27	50	24	94	95	3	3	43	37	1	2
27	27	27	162	27	31	864	61	61	15	3	28	18	17	95	96	3	3	44	5	-	5
28	28	28	168	28	59	896	62	62	15	6	28	46	12	96	97	4	4	44	33	-	-
29	29	29	174	29	27	928	63	63	15	9	29	14	-5	97	98	4	4	45	1	3	3
30	30	30	180	30	55	960	64	64	16	1	29	42	-	98	99	4	4	45	29	2	6
31	31	31	186	31	23	992	65	65	16	3	30	10	33	99	100	4	4	45	56	2	1
32	32	32	192	32	51	1024	66	66	16	6	30	37	26	100	101	5	5	46	24	1	4
33	33	33	198	33	18	1056	67	67	16	9	31	5	21	100	202	10	1	46	48	3	-
34	34	34	204	34	46	1088	68	68	17	1	31	33	14								

Sous.	Centimes.	Kreuzer.	Pfennig.													
1	4	7½	1	6	29	51	8	11	54	26	15	16	79	1	22	-
2	9	71	2	7	34	46	9	12	59	21	16	17	83	77	23	1½
3	14	66	3	8	39	41	11	13	64	16	17	18	88	72	24	3
4	19	61	4	9	44	36	12	14	69	11	19	1	93	67	26	1½
5	24	56	5	10	49	31	13	15	74	6	20	2	98	62	27	2

# Aderlaßtafel.

Schlaf = Puls = Ader.

In heftigen Kopfschmerzen und Augen-Entzündungen.

Drossel = Ader.

Bei Ersticken, Ertrunkenen, Erhenkten, im Schlagfluß.

Leber = Ader.

Wird am linken Arm Milz = Ader genannt. Wie die nachfolgende.

Haupt = Ader.

Im hitzigen Fieber, Brust-Entzündung, Seitenstechen, Mäster Blutfluß &c.

Median = Ader.

Wird genommen, wenn man nicht am Fuße lassen kann oder darf.

Gicht = Ader.

Ist klein, schwer zu treffen, und taugt so viel als jede andere.



Stirn = Ader.

In der Tollheit, im Wahnsinn und in der Raserey.

Frosch = Ader.

Liegt unter der Zunge. — In der Bräune. — Ist gefährlich zu lassen.

Salvatell = Ader.

Wenn man, aus Furcht die Puls = Ader zu treffen, die Adern am Arme nicht zu öffnen wagt.

Haupt = Ader.

Eben so wie die Salvatell = Ader.

Brand = Ader.

Dient statt der Rosen = Ader, wenn diese zu klein und unsichtbar ist.

Rosen = Ader.

Ist die beste und gewöhnlichste, besonders wenn man das Blut unter sich leiten will.

Hier hast du, lieber Leser, ein Verzeichniß der Adern, die man in diesem oder jenem Fall zu öffnen pflegt. Glaub es mir, es ist vernünftiger, als wenn ich dir eine Figur mit allen zwölf himmlischen Zeichen hingesezt hätte, damit du, wenn du leichtgläubig genug wärest, sehen könntest, in welchem Zeichen diese oder jene Ader zu öffnen sey. Das sind Abergheiten; die himmlischen Zeichen haben so wenig einen Einfluß auf das Aderlassen, als der Mond. Je nachdem du einen Anfall bekommst, so mußt du eine bestimmte Ader öffnen lassen, es regiere dann für ein Zeichen, was für eines wolle, und es mag dann Vollmond oder Neumond oder sonst ein Tag seyn. Merke dir, statt auf diese Ungereimtheiten zu achten, lieber folgendes:

Der Gesunde soll nicht ohne Noth aderlassen, und der Kranke soll einen vernünftigen Arzt fragen. Wenn man auch einmal Ader gelassen hat, so braucht man es deswegen nicht fortzusetzen. Eine zu starke Aderlässe kann die Natur auf immer schwächen, also ohne Noth nicht über 10 Unzen. Wer zu Ohnmachten geneigt ist, lasse sich nur eine kleine Oeffnung machen, und bleibe dabey im Bett liegen. Schwangere sollen nur zu Ende der Schwangerschaft lassen u. s. w.

Die Kennzeichen aus dem Blut sind sehr ungewiß. Doch kann man folgendes merken: Schön rothes und flüssiges, nicht wässeriges Blut zeigt Gesundheit; sehr dünnes aufgelöstes Schwäche, Bleich-, Wassersucht, Faulfieber; sehr dickes, zähes, schwarzes, Milzsucht, Schwermuth, Hypochondrie; Speckhaut auf dem Blute, Entzündungskrankheiten, zäbe Eäfte, Gicht, Verschleimung an; eine fette öhlichte Haut ist das schlimmste Zeichen; Blutwasser, das sehr gelb und grün ist, deutet auf Fehler der Leber und Galle, auf Gelbsucht u. s. w.